

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WWW.BAUERNZEITUNG.AT | STM | NR. 41 | 10. OKTOBER 2024

Vorzugsstimmen

Seite 2

Die Kandidatinnen und Kandidaten des Bauernbundes bekamen bei der Wahl für den Nationalrat 150.000 Stimmen.

Sonderthema

Seite 8

Holz und Biomasse statt fossiler Energie: Für Kesseltausch gibt es verschiedene Förderungen.

Infos hier: **WEIDEMANN HOFTRAC AKTION** mauch.at

HAUSMESSE BURGKIRCHEN 24.-27.10.24

MAUCH

Breitbandausbau schreitet stetig voran

Schnelles, stabiles Internet ist heutzutage unverzichtbar, egal ob im Berufsleben oder im privaten Haushalt. Am flächendeckenden Ausbau von Breitbandnetzen in ländlichen Bereichen wird in Österreich gearbeitet. 2022 hat die nun scheidende türkis-grüne Bundesregierung die Initiative Breitband Austria 2030 gestartet. Mit rund 1,4 Milliarden Euro – der zweiten Breitbandmilliarde – wurde dafür das bis dato größte Förderungsbudget zur Verfügung gestellt. Aufgrund von Rückflüssen aus dem ersten Fördercall wurde im September ein dritter Breitbandcall (bis 25. Jänner 2025) in Höhe von rund 275 Millionen Euro ausgeschrieben. Wie man in noch längst nicht ausreichend erschlossenen Regionen zu schnellerem Internet kommt, darüber informiert ein neues Sachbuch.

Mehr auf Seite 3



FOTO: JÖRG LANTERNE - STOCK.ADOBE.COM

KOMMENTAR

Besser stabil als schwankend

THOMAS MURSCH-EDLMAYR
REDAKTEUR



mursch-edlmayr@bauernzeitung.at

Es gibt sie schon lange – digital, im Internet auf Buchungsplattformen und im Onlinehandel – und nun wären sie zumindest theoretisch auch in den Regalen der Lebensmittelgeschäfte möglich: „Dynamische Preise“ in Form von elektronischen Preisschildern.

Das Konzept, das Preisänderungen in Echtzeit ermöglicht, ist im digitalen Bereich längst etabliert. Doch nun zeigt sich, dass die Akzeptanz dafür im Lebensmitteleinzelhandel nicht gegeben ist.

Laut einer aktuellen Studie der Johannes-Kepler-Universität Linz würden 70 Prozent der Konsumenten solche dynamischen Preisänderungen ablehnen. Der Gedanke, dass Preise während des Einkaufs schwanken könnten, macht 68 Prozent der Befragten misstrauisch und 66 Prozent glauben, dass dies den Einkauf erschweren würde.

Viele Konsumenten fühlen sich durch die mögliche Ungerechtigkeit und die Komplexität der Preisgestaltung abgeschreckt. Besonders skeptisch sind ältere Kunden, von denen 84 Prozent die Preisflexibilität als problematisch empfinden. Interessanterweise stehen aber auch jüngere Generationen, die solche Preisgestaltungsmodelle von Flügen oder Hotels bereits kennen, dem Konzept im Supermarkt skeptisch gegenüber.

Transparenz und Stabilität sind den Kunden also wichtiger als mögliche kurzfristige Preisvorteile. Die Tatsache, dass die Mehrheit der Konsumenten dynamische Preisanpassungen im Supermarkt als unfair und verwirrend empfindet, zeigt, dass die Einführung neuer Technologien nicht automatisch zu besserem Service führt. Nur weil etwas technisch möglich ist, muss es noch lange nicht umgesetzt werden.

Waldschutz pan-europäisch

Auf der Konferenz von „Forest Europe“ in Königswinter bei Bonn in Deutschland wurde beschlossen, eine zentrale europäische Anlauf- und Beratungsstelle für Waldschutz einzurichten. Das soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit beim Umgang mit Waldrisiken wie Stürmen, Waldbränden und Schädlingen stärken. Auf dieses pan-europäische Vorgehen einigten sich die 44 Mitgliedsländer von Forest Europe und die EU-Kommission. Die „Forest Risk Facility“, kurz FoRISK Facility, als Experten-Netzwerk soll künftig unter dem Vorsitz Schwedens als Plattform auch praktische Handlungsanleitungen und auch politische Strategien entwickeln und das gemeinsame Katastrophenrisikomanagement verbessern.

VARIOWELT TAGE
26.-27. OKTOBER 2024
WALLERN / TRATTNACH 09 - 16 UHR

VARIOWELT
variowelt.at

Aufatmen nach erzwungenem Aufschub

Die EU-Kommission hat den massiven Protesten gegen die EU-„Verordnung für entwaldungsfreie Produkte“, kurz EUDR, nachgegeben. Deren Start wurde um ein Jahr nach hinten verschoben.

BERNHARD WEBER

Eigentlich ist die umstrittene Verordnung bereits im Juni 2023 in Kraft getreten. Vereinbart wurde zudem eine Umsetzungsfrist von 18 Monaten. Bis 30. Dezember 2024 sollte die Regelung, die den Import und Verkauf von zur Entwaldung beitragenden Produkten wie Rindfleisch, Soja, Palmöl, Holz, Kaffee, Kakao und Kautschuk auf den Märkten der EU-27 verbieten soll, vollständig wirksam sein.

Mehrere EU-Staaten, darunter Österreich, fordern aber von der EU-Kommission deutliche Änderungen am geplanten EU-Gesetz zum Waldmonitoring. Befürchtet werden ein erheblicher Aufwand und immense Kosten für Bauern und Forstwirte.

Durch die Aufschiebung bleibt nun mehr Zeit, die Verordnung zu reparieren.

Vor Ort in Brüssel haben Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig im Agrarrat, Alexander Bernhuber, der Agrar- und Umweltsprecher der ÖVP im Europaparlament, sowie verschiedenste Agrarverbände und die Landwirtschaftskammer bei zahlreichen Sitzungen quer durch

Europa Druck aufgebaut, die Entwaldungsverordnung entsprechend zu überarbeiten.

Bernhuber begrüßte das rechtzeitige Einlenken der EU-Kommission. Die EUDR zielt auf die Eindämmung globaler Entwaldung ab, was hauptsächlich Regionen außerhalb Europas betreffe. Die darin vorgesehenen Nachweispflichten würden aber einen untragbaren bürokratischen Aufwand verursachen. Auch steht die Einstufung der Länder in Risikokategorien weiter aus. Nationale Behörden wüssten somit nicht, in welchem Umfang sie die Sorgfaltspflichten erfüllen müssen. „Das

benachteiligt besonders Länder wie Österreich mit geringem Entwaldungsrisiko“, so Bernhuber.

Auch für Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich, ist die Verschiebung der EUDR „unausweichlich, um ein absolutes Chaos in der europäischen Agrar-, Forst- und Lebensmittelwirtschaft zu vermeiden“. Die für die Umsetzung notwendigen Erfassungssysteme seien „noch bei Weitem nicht ausgereift“. Auch Moosbrugger moniert die weiterhin fehlende, wenn auch versprochene Risikoeinstufung der Mitgliedstaaten. Die Land&Forst Betriebe begrüßten, dass die

anhaltende Kritik an der EUDR in Brüssel endlich Gehör gefunden hat. „Die Waldfläche in der EU hat seit 1990 um 14 Millionen Hektar zugenommen. Von einem Entwaldungsproblem kann in der EU keine Rede sein“, sagte Präsident Konrad Mylius.

Bauernbund-Präsident Georg Strasser zeigte sich ebenfalls erleichtert: „Es ist mit vereinten Kräften gelungen, ein Bürokratiemonster vorläufig einmal abzuwenden.“

„Es ist gelungen, ein Bürokratiemonster vorläufig einmal abzuwenden.“

GEORG STRASSER

Für Bernhuber ist nun entscheidend, „den Druck weiter aufrechtzuerhalten, um am Ende eine umfassende Änderung des Gesetzestextes zu erreichen“. Eine rein zeitliche Verschiebung reiche nicht. Benötigt werde ein Instrument, das die Entwaldung in Brasilien oder Indonesien effektiv verringert, „ohne dass es zu einer reinen Bürokratie-Schikane für die Land- und Forstwirte in der EU führt“, so Bernhuber.



Entwaldungsverordnung soll der Regenwaldrodung entgegenwirken.

FOTO: IMAGO PHOTO - STOCK.ADOBE.COM

Retouren an PF 555, 1008 Wien;

Österreichische Post AG, WZ 242044213 W, Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien; Chefredakteur: Prof. Ing. Bernhard Weber; Impressum Seite 5; Druck: Druck Styria GmbH & Co KG Styriastraße 20, 8042 Graz; Verlagsort: Wien; Offenlegung gemäß Mediengesetz: siehe www.bauernzeitung.at



Berlaymont-Gebäude in Brüssel: Warten auf die neuen Kommissare.

Neue EU-Kommission: Start nicht vor Dezember

Die neue EU-Kommission wird frühestens im Dezember ihre Arbeit aufnehmen können. Das ergibt sich aus den Terminen für die Anhörungen der Kommissarsanwärter durch das Europaparlament. Diese sind von 4. bis 12. November angesetzt.

Damit steht endgültig fest, dass die neue Kommission nicht vor 1. Dezember starten kann. Der designierte EU-Agrarkommissar Christophe Hansen wird federführend vom Landwirtschaftsausschuss befragt. Teilnehmen werden zudem Vertreter des Umwelt- und des Fischereiausschusses. Sollten einige Kommissionsanwärter den Anforderungen der Abgeordneten nicht genügen, wird

Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen aufgefordert, Ersatzkandidaten aus den jeweiligen Mitgliedstaaten anzufordern. Sollte dies in einigen Fällen geschehen, wovon viele Beobachter ausgehen, könnte dies den Antritt der nächsten EU-Kommission sogar bis zum 1. Jänner 2025 hinauszögern.

Sobald alle designierten Kommissare von den jeweiligen Fachausschüssen als geeignet eingestuft worden sind, muss das Kollegium als Ganzes noch vom Europaparlament sowie vom Rat bestätigt werden.

Derzeit wird jeder der Anwärter vom Rechtsausschuss des Parlaments auf mögliche Interessenkonflikte überprüft.

Spatenstich an der HAUP

Binnen 17 Jahren ist die Studierendenzahl an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik (HAUP) in Wien-Ober St. Veit von 170 auf 1.200 gestiegen.

„Mit diesem Zuwachs erhöht sich auch der Raumbedarf“, weiß Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig,

dessen Ressort die HAUP unterstellt ist. Deshalb wird nun für 3,5 Millionen Euro ein 570 Quadratmeter großer Seminarraum samt Büroräumlichkeiten zugebaut.

Dieser Tage erfolgte der Spatenstich für den Holz-Hybridbau. Die Eröffnung ist für Ende 2025 anberaumt.

AIZ-Chef ging in Pension

Der langjährige Chefredakteur des AIZ-Pressediens, Christian Posekany, ist am 1. Oktober in den Ruhestand gewechselt. Der Agrarjournalist leitete von 1990 bis 2021 und somit über mehr als drei Jahrzehnte hinweg das „Agrarische Informationszentrum“ (AIZ). Zudem informierte Posekany regelmäßig die Leserinnen und Leser der BauernZeitung und anderer Agrarmedien auch international über die neuesten Entwicklungen auf den Agrarmärkten.

„Christian Posekany hat entscheidend dazu beigetragen, sowohl die Bäuerinnen und Bauern über wichtige aktuelle Entwicklungen zu informieren als auch die Leistungen und Herausforderungen unserer Branche aufzuzeigen“, würdigte AIZ-Obmann und LK Österreich-Generalsekretär Ferdinand Lembacher die Verdienste des im Kreise seiner Kolleginnen und Kollegen sehr geschätzten Berichterstatters. Vom Verband der Agrarjournalisten wurde Posekany im Jahr 2000 mit dem „Eduard-Hartmann-Preis“ und von den Land&Forst Betrieben Österreich 2010 mit dem „Barthold-Stürgkh-Preis“ ausgezeichnet.

runge unserer Branche aufzuzeigen“, würdigte AIZ-Obmann und LK Österreich-Generalsekretär Ferdinand Lembacher die Verdienste des im Kreise seiner Kolleginnen und Kollegen sehr geschätzten Berichterstatters. Vom Verband der Agrarjournalisten wurde Posekany im Jahr 2000 mit dem „Eduard-Hartmann-Preis“ und von den Land&Forst Betrieben Österreich 2010 mit dem „Barthold-Stürgkh-Preis“ ausgezeichnet.



FOTO: LKÖ/APA/SCHIEDL

Christian Posekany

Meistgelesen

Die fragtesten Online-Meldungen auf BauernZeitung.at

- 1 >>> Wölfe sind bald nicht mehr „streng“ geschützt
- 2 >>> „Nicht anbietende Populisten wählen, die Bauern aufhetzen“
- 3 >>> „Die Besucher sollen eine gute Messe erleben“

Starke Bauernstimmen im Hohen Haus

Nach Auszählung aller Stimmzettel freut man sich im ÖVP-Bauernbund über 15 Abgeordnete aus den eigenen Reihen im künftigen Nationalrat und über 150.000 Vorzugsstimmen für seine Kandidaten.

BERNHARD WEBER

Als „vollen Erfolg“ des Bauernbundes bei der Nationalratswahl Ende September bezeichnete Bauernbund-Präsident Georg Strasser das Abschneiden von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig: Mit knapp 18.200 Vorzugsstimmen erhielt der gebürtige Osttiroler auf Bundes-, Landes- und regionaler Wahlkreisebene den größten direkten Zuspruch aller Bauernbund-Kandidaten.

VP-Agrarsprecher ist Vorzugsstimmenkaiser

Strasser selbst wurde auch in seiner Funktion als ÖVP-Agrarsprecher, wiewohl nur im Wahlkreis seiner blau-gelben Heimat im Mostviertel angeführt, mit mehr als 12.000 Vorzugsstimmen bestätigt. Er ging mit seinem Ergebnis (11.814) in Niederösterreich sogar als „Vorzugsstimmen-Kaiser“ unter allen ÖVP-Kandidaten hervor.

Bitter endete die Stimmauszählung dagegen für den Bauernbündler Nikolaus Berlakovich. Wiewohl mit insgesamt 10.337 Vorzugsstimmen auf Platz drei im Bauernbund-Ranking, verfehlte der frühere Landwirtschaftsminister und Langzeit-Abgeordnete um 27 Stimmen das zweite Landesmandat für das Burgenland und verpasst damit den Einzug in den Nationalrat.

Knapp dahinter hervorragend geschlagen haben sich Margreth Falkner und Josef Hechenberger aus Tirol mit ebenfalls weit mehr als 10.000 Vorzugsstimmen. Falkner aus Umhausen schafft damit den Einzug ins Hohe Haus, Hechenberger behält sein Mandat für die nächste Legislaturperiode.



Konstituierende Sitzung des Nationalrats ist für 24. Oktober anvisiert.

Weiters dank ihrer sehr guten Vorzugsstimmenergebnisse als Abgeordnete im Nationalrat bestätigt wurden einmal mehr Johann Hofinger und Martina Diesner-Wais (7.340 und 7.086 Stimmen; beide Niederösterreich), dazwischen reiht sich Klaudia Tanner, bisher Verteidigungsministerin aus dem Bauernbund, dank in Summe 7.352 Vorzugsstimmen auf Bundes- und Landesebene.

Nur äußerst knapp die 6.000er-Marke bei den Vorzugsstimmen verpasst hat Carina Reiter aus Salzburg. Ebenfalls im Klub der 5.000er-Vorzugsstimmen-Mandatare finden sich Klaus Lindinger aus Oberösterreich (rund 5.800), Andreas Kühberger (rund 5.400) aus der Steiermark, Norbert Sieber (rund 5.300) aus Vorarlberg und Bettina Zopf aus Oberösterreich (rund 5.000).

Ebenfalls weiter für voraussichtlich fünf Jahre im Hohen Haus vertreten sein werden Angela Baumgartner (rund 4.450) aus Niederösterreich, Manfred Hofinger aus Oberösterreich (rund 2.800) und Johannes Schmu-

ckenschlager (661) aus Niederösterreich.

Ihr Abgeordnetenmandat verloren haben Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger aus Niederösterreich und Johann Weber aus Kärnten, trotz guter Zustimmung der Wählerinnen und Wähler in ihrem Wahlkreis und auf der Landesliste. Mehr als 3.400 Vorzugsstimmen gab es auch für den Tiroler Daniel Nairz in dessen Wahlkreis, wenn auch ohne Auswirkungen auf einen Nationalratsplatz für ihn.

Nicht mehr angetreten sind bei der Nationalratswahl die drei Langzeit-Abgeordneten des Bauernbundes, Hermann Gahr aus Tirol und Nikolaus Prinz aus Oberösterreich (beide seit 1999 im Hohen Haus) sowie Franz Eßl aus Salzburg (seit 2002).

Schwache Ergebnisse für Blau und Grün

Von der Zustimmung der Bäuerinnen und Bauern für die Bauernbund-Kandidaten nur träumen können indes die Agrarsprecher der anderen Parteien. Peter Schmied-

lechner von den Freiheitlichen kam auf rund 3.500 Stimmen und wurde damit sogar von Elisabeth Feichtinger von der SPÖ überflügelt (mehr als 3.700). Karin Doppelbauer von den NEOS erhielt insgesamt 2.300 Vorzugsstimmen. Gesondert für die Agrarsprecherin Olga Voglauer von den Grünen ausgesprochen haben sich gerade mal etwas mehr als 800 Wählerinnen und Wähler in ihrem Heimatbundesland Kärnten.

Neuer Nationalrat ab Ende Oktober

Die konstituierende Sitzung des neu gewählten Nationalrats findet voraussichtlich am 24. Oktober statt. Der Bauernbund wird vorerst mit den oben genannten 15 Mandataren (von 51 ÖVPlern) im Hohen Haus vertreten sein. Dazu Georg Strasser: „Klar ist, dass Politik nur als Team funktioniert. Deshalb möchte ich auch all jenen unserer Kandidatinnen und Kandidaten danken, die gemeinsam mit uns für die Anliegen der Bauern sowie des ländlichen Raumes den Wahlkampf bestritten haben.“

Die oft herausragenden Vorzugsstimmenergebnisse sind für Strasser „eine wichtige Bestätigung“. Quer über alle Bundesländer hinweg haben die Kandidaten des Bauernbundes mehr als 150.000 Vorzugsstimmen errungen. „Jetzt gilt es noch genauer hinzuhören und hinzuschauen, wo Menschen mit ihren Anliegen und Sorgen nicht ausreichend abgeholt werden konnten“, verspricht der Bauernbund-Präsident. Er sei „überzeugt, dass wir mit Vernunft und ohne zu radikalisieren konkrete Lösungswege anzubieten haben“, so Strasser.

GASTKOMMENTAR

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Am Stammtisch wie auf der Biomasse

War es als Provokation gedacht, neu-lich am Stammtisch in einer Runde aus mehrheitlich Bauern? „Ich esse mittlerweile kaum noch Fleisch“, sagte der alte Jäger und nippte am Veltliner. Ein bisschen Wild schieße er sich selbst. Sonst ernähre er sich vegetarisch. Keine Einwände, eher allgemeines Kopfnicken. „Bei mir ist es ähnlich“, sagt ein anderer. Nächstes Thema. Der Flexitarismus ist in der Breite der Bevölkerung angekommen, auch der Landbevölkerung.

Die völlige Selbstverständlichkeit eines großen vegetarischen und veganen Sortiments war auch auf der „Bio Süd“ in Augsburg offensichtlich. Dabei handelt es sich um eine der vier deutschen Regionalmessen für Bioprodukte, die naheliegenderweise auch für Österreich bedeutsam ist. Dort begutachteten Betreiber von Hof- und Bioläden, aber auch die anspruchsvolle Gastronomie und Hotellerie Neues. Man kostet und knüpft

Kontakte, tauscht sich aus. Das vielleicht Überraschendste: Die allgemeine Stimmung in Augsburg war richtig gut. Kein Hauch von Katzenjammer über Absatzschwierigkeiten. Jedenfalls eine positive Entwicklung: Die angebotenen Veggie-Produkte stammen immer öfter aus kleinen Manufakturen oder bäuerlicher Produktion; Tempeh zum Beispiel. Was heißt: Sie schmecken mittlerweile auch richtig gut. Wobei das wohlgerne für dieses spezialisierte Setting gilt, nicht automatisch auch für das Sortiment in den Supermärkten. Trotzdem begeisterten in Augsburg auch Käse- und Fleischspezialitäten. Wobei auffällig viele Anbieter von Wurst und Fleisch Tierwohl und #tierglück ganz konkret am Beispiel von Weideschuss und Weideschlachtung kommunizierten. Ein Nichtstrend und wohl auch ein eindeutiges Unterscheidungsmerkmal zum anonymen Supermarkt-Bio.



Mit einfachen Schritten ins schnellere Internet

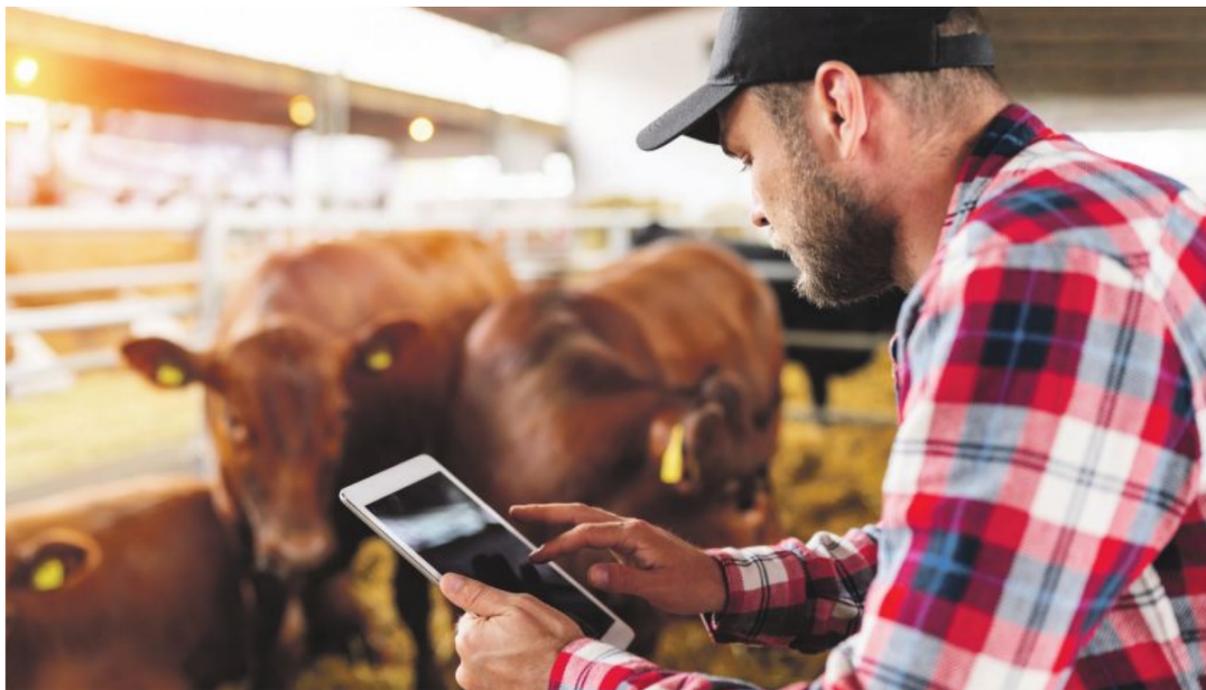
BERNHARD WEBER

Landauf, landab fragen sich hierzulande viele Landwirte und andere Landbewohner: Warum erhalte ich nicht die volle Geschwindigkeit, für die ich jeden Monat beim Internetanbieter bezahle? Warum geht „das Internet“ bei Regen und am Abend besonders langsam? Und wie kann ich die Geschwindigkeit meiner Internetanbindung oder meines Hauses abseits der Ballungszentren verbessern? Ein informativer Ratgeber des langjährigen Breitbandberaters des Landes Oberösterreich, Volker Dobringer, kann helfen, die Internetanbindung auf landwirtschaftlichen Betrieben und in Privathaushalten im unterversorgten ländlichen Raum in einfachen Schritten zu verbessern.

Von Smart Farming bis Homeoffice

Gerade die Landwirtschaft ist eine jener Sparten, die bereits sehr weit in der Digitalisierung vorangeschritten ist. Egal ob Smart Farming und Precision Farming, FMIS (Farm Management Information System), Melkroboter, Herdenmanagement-Systeme, Webcams im Stall und rund ums Haus oder einfach nur Homeoffice und Online-Hausübung der Kinder oder die virtuelle Teilnahme an einem Seminar, einer Besprechung sowie das Streamen von (Fach)-Videos: Eine stabile und leistungsstarke Internetanbindung des Betriebes ist für Voll- wie auch Nebenerwerbsbetriebe extrem wichtig. Deren Bedeutung nimmt stetig zu.

Wie lässt sich eine oft lahme Internetanbindung auf landwirtschaftlichen Betrieben im in Sachen Breitband unterversorgten ländlichen Raum verbessern? Ein neuer Ratgeber gibt darauf Antworten.



In der Landwirtschaft wird schnelles Internet besonders benötigt: am Feld, rund um den Maschineneinsatz, im Stall und im Hofbüro.

In den städtischen Bereichen ist die Internet-Infrastruktur in den vergangenen 15 Jahren massiv ausgebaut worden. Bandbreiten von 300 bis 1.000 Mbit pro Sekunde sind für 60 bis 85 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher, die überwiegend in urbanen Gebieten leben, selbstverständlich. Im ländlichen Raum wurde zwar in den vergangenen zehn Jahren mit LTE, LTE-A, 5G, Glasfaserausbau dank der Breitbandmilliarde der Bundesregierung ebenfalls vieles verbessert. Nach wie vor sind jedoch mancherorts Höfe deutlich schlechter mit leitungsgebundenem oder mobilem Internet versorgt als Unternehmen, Häuser und Wohnungen von

Bürgerinnen und Bürgern in Städten.

Trotzdem gibt es viele Möglichkeiten, den Empfang zu verbessern und damit den Hof wettbewerbsfähiger zu machen. Seit 2016 begleitet Volker Dobringer Gemeinden in Oberösterreich auf ihrem Weg in Richtung Breitbandversorgung und damit auch Haushalte und Betriebe bei ihren Problemen mit der schnellen Datentransfer-Unterversorgung. In hun-

derten Vorträgen und tausenden Einzelberatungen hat er seither enormes Wissen angesammelt. Und im Zuge der Beratungen auch gelernt, dieses möglichst einfach und ohne unnötige technische Fachbegriffe zu vermitteln.

Der Bogen in seinem 126-seitigen Buch „Geheimtipps für schnelles Internet“ spannt sich vom Überblick über die Breitbandtechnologien und ihre Vor- und Nachteile

über die Möglichkeiten der Recherche („Wo in meiner Gemeinde ist welche Technologie und Internetgeschwindigkeit verfügbar?“) bis hin zu vielen praktischen Umsetzungstipps.

„Viele Menschen im ländlichen Raum nehmen ihr schlecht funktionierendes Internet als gegeben hin. Auch ein Jammern am Stammtisch nützt da relativ wenig“, meint der studierte Pflanzenbauer. Sein Tipp: „Das Wichtigste ist, mehrfach seine Internetanbindung zu verschiedenen Tageszeiten korrekt zu testen und festzustellen, welche Bandbreite, sprich Geschwindigkeit, tatsächlich ankommt.“ Dobringer verweist hierbei stets auf den offiziellen

Netztest der Rundfunkregulierungsbehörde (zu finden unter www.netztest.at). Probleme mit dem Mobilfunkempfang im Haus werden im Fachbuch ebenso behandelt wie das Thema Verbesserung des 4G- oder 5G-Empfangs mit Aktivequipment, falls keine ausreichende leitungsgebundene Technologie zur Verfügung steht.

„Jammern am Stammtisch nützt wenig. Einfach mehrfach seine Internetanbindung zu verschiedenen Tageszeiten testen.“

VOLKER DOBRINGER

Aus seinem langjährigen Erfahrungsschatz hat Dobringer auch Beispiele von erfolgreichen Gemeinden beim Breitbandausbau beschrieben. Kurz zusammengefasst kann gesagt werden, dass in den vergangenen Jahren primär jene Gemeinden ausgebaut wurden, die sich auch aktiv engagiert haben. „Von nix kommt nix“ gilt also auch im Bereich des schnellen Internets.

Fazit: Theoretisch findet man, wenn man lange sucht, im Netz verschiedenste Hinweise, was man zur Optimierung tun könnte. In diesem Buch aber sind jene Tipps zusammengefasst, die sich bei hunderten Beratungen in den vergangenen Jahren bewährt haben.

Buchtipp: „Geheimtipps für schnelles Internet“, von Volker Dobringer, 126 Seiten, Softcover 19,99 Euro zzgl. Versandkosten (auch erhältlich als eBook oder Hardcover). ISBN: 978-3-99129-391-0.

DREI BÜCHER ZU GEWINNEN

Die BauernZeitung verlost unter ihren Leserinnen und Lesern drei Exemplare des Buches von Volker Dobringer. Einfach E-Mail bis 31. Oktober senden an redaktion.wien@bauernzeitung.at



Obacht bei Glasfaser unter Privatflächen

Der Glasfaserausbau quer durchs Land ist voll im Gange. Bei der Verlegung der Kabelstränge kommt es auf gute und ordentliche vertragliche Regelungen an.

Verlegung im Vorfeld genau abklären

Telekommunikationsnetze unter der Erde, durch Felder, Wiesen, Obstgärten und Wälder gezogen, bestehen wie Wasser-, Kanal-, Strom- oder Gasleitungen langfristig in den Grundstücken.

Daher spricht es dafür, die Dinge im Vorfeld gut zu klären und festzulegen, damit es bei allfällig auftretenden Problemen wie beschädigten Drainagen und Versorgungsleitungen der Grundeigentümer, Bauschäden, unzureichenden Angaben zur tatsächlichen Leitungslage oder einer zu oberflächennahen Verlegung der Datenkabel nicht zu hohen Reparaturkosten und Schadenersatzforderungen kommt.



Vorrangig werden Glasfaserkabel auf öffentlichem Gut verlegt.

Davor warnt Paul Wagner, Mitarbeiter im Rechtsreferat der LK Oberösterreich. Denn mitunter sehen sich auch bäuerliche Grundeigentümer beim Glasfaserausbau mit sehr unterschiedlichen und mitunter eigenwilligen Vorgehensweisen der verschiedenen Telekom-Anbieter konfrontiert. „Die meisten

Unternehmen informieren die Grundbesitzer aber persönlich, um mit ihnen eine geeignete Trasse zu erarbeiten“, weiß Wagner. Vorrangig sollte eine Verlegung auf öffentlichen Flächen erfolgen. Dabei sind die Grundstücksgrenzen einzuhalten.

Wer trägt die Kosten bei Problemen?

Wer einer Verlegung über sein Grundstück zustimmt, sollte vorab genau die Details klären und schriftlich regeln: die vertragliche Trassenführung auf Privatgrund (etwa entlang von Straßen oder Grundstücksgrenzen, außerhalb von Drainagegebieten oder Hofflächen); die Rücksichtnahme auf bestehende Einbauten, Anlagen und Grundgrenzen; einen exakten Plan als Beilage zum Vertrag (samt Beschreibung der Anlage) sowie Verlegetiefe und Mindestüberdeckung (Acker mindestens 100 cm; Grünland oder Wege mindestens 90 cm). Auch die Verpflichtung zur Umlegung

auf Kosten des Unternehmens bei Behinderung des Grundeigentümers ist vertraglich festzuschreiben. Zudem eine Haftungsbeschränkung für den Grundeigentümer oder Bewirtschafter (Ausschluss leichter Fahrlässigkeit, Betragsgrenze für grobe Fahrlässigkeit, Ausschluss Drittschäden) wegen der Beschädigungsgefahr.

Vorab zu regeln sind auch die Haftung des Telekom-Unternehmens samt Abgeltung von Flur- und Folgeschäden (nach Richtwerten) oder gar die Wiederherstellung, die Rechte und Pflichten des Unternehmens (Bauarbeiten nur nach vorheriger Abstimmung, insbesondere wegen AMA-Meldungen) und Entschädigungen für Leitungen, Schächte oder Verteilerkästen.

Die LK Oberösterreich hat zu diesen und weiteren Aspekten ein kostenloses „Infopaket Telekommunikationsleitungen“ erarbeitet.

oee.lko.at

Austro Agrar
TULLN

DIE LEITMESSE FÜR LANDTECHNIK
20. - 23.11.2024

LANDTECHNIK
SAATGUT + DÜNGER
STALLTECHNIK
HOLZ + ENERGIE

Messe Tulln ^T
www.messe-tulln.at

Deutschland ist weiterhin ein treuer Abnehmer

Auch in den ersten sechs Monaten des heurigen Jahres bleibt Österreichs Agrarausfuhrbilanz (mit den Erzeugnissen der Lebensmittelindustrie) negativ. Laut Statistik Austria beträgt das Minus 907 Millionen Euro. Trotz schwierigem wirtschaftlichen Umfeld wurde immerhin mengenmäßig ein Exportzuwachs um 7,2 Prozent verzeichnet.

„Das Ausnahmejahr 2023 mit hoher Inflation und hohen Energie- und Rohstoffpreisen zeigt sich nun auch im Gesamtwert der agrarischen Exporte im ersten Halbjahr“, kommentiert man in der AMA-Marketing die jüngsten Außenhandelsergebnisse. Konkret wurden 8,291 Milliarden Euro im Export Erlöst, um gut zwei Prozent weniger als im Vergleich zum Vorjahr.

Im Gegenzug seien die Agrarimporte „überdurchschnittlich“ gestiegen. Von Jänner bis Juli wurden um 13 Prozent mehr Agrargüter eingeführt, ein wertmäßiger Zuwachs von sechs Prozent. Vor allem günstige Produkte würden hier wie dort im In- und Ausland derzeit stark nachgefragt und gekauft, heißt es.

Den größten Teil seiner Agrargüter setzte Österreich auch heuer am EU-Binnenmarkt und hier vor allem in den Nachbarländern ab. Erfreulich hoch bleibt der Absatz ins wichtigste Abnehmerland Deutschland. Dort wurden mengenmäßig um beinahe zehn Prozent und wertmäßig um 1,2 Prozent mehr Agrarprodukte

und Lebensmittel aus Österreich geordert. Während in alle übrigen Nachbarstaaten der Export rückläufig war, importierten die Deutschen Agrargüter im Wert von 3,18 Milliarden Euro. Zeitgleich verringerten sich die Einfuhren aus Deutschland nach Österreich um 1,4 Prozent.

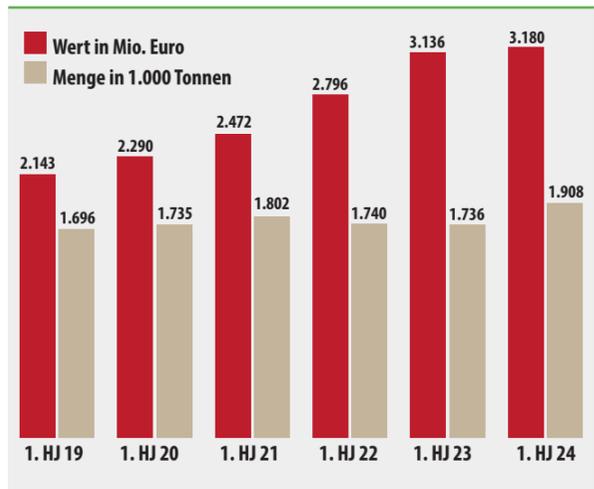
Auch heuer blieb Käse das beliebteste Importprodukt bei den deutschen Kunden. Insgesamt wurde bis Juli heimischer Käse um 250 Millionen Euro nach Deutschland verbracht. Als Gründe dafür nennt AMA-Marketing-Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek: „Die deutschen Konsumenten schätzen seit Langem besonders die hohe Qualität, die Regionalität und die Natürlichkeit unserer Produkte.“

„Die Deutschen schätzen besonders unseren Käse.“

C. MUTENTHALER-SIPEK

Beim zweitbeliebtesten Exportgut, das sind Wurst- und Fleischzubereitungen, wurde mit knapp 17 Prozent Zuwachs ebenfalls ein wertmäßiges Plus festgestellt. Produkte dieser Kategorie machen auch 17 Prozent der Agrarausfuhr in die BRD aus. 37 Prozent der Gesamtausfuhr der heimischen Lebensmittelindustrie gingen nach Deutschland. (wertmäßiges Plus: 4 %). Im übrigen Ausland stagnierte der Absatz allerdings, berichtet der Fachverband der Lebensmittelindustrie.

AGRAREXPORTE NACH DEUTSCHLAND



GRAFIK: BZ/MERL

QUELLE: STATISTIK AUSTRIA

Deutscher Bioverband schafft Strukturen in Österreich

Gut 116.000 Mitglieder in 60 Ländern zählt der bayerische Bioverband „Naturland“ laut eigenen Angaben. In Österreich sollen sich inzwischen rund 2.000 Bauern dem in München gegründeten Verband anschließen haben. Um diesen eine „politisch unabhängige Vertretung zu bieten und die Zusammenarbeit voranzutreiben“, schafft Naturland

nun auch hierzulande Verbandsstrukturen.

Mit 1. November wird der Bayer Josef Brunnbauer als Geschäftsführer die Geschicke für Naturland in Österreich leiten. Brunnbauer war fast 30 Jahre Geschäftsführer des Bioverbandes „Biokreis“. Er wird in der deutschen Fachpresse als prägende Persönlichkeit des deutschen Ökolandbaus beschrieben.

Treibstoffe wurden günstiger, Dienstleistungen bleiben teuer

Die Teuerung im Euroraum ist im September erstmals seit dem Jahr 2021 wieder unter die Zwei-Prozent-Marke gefallen. Mit weiteren Absenkungen des EZB-Leitzinnsatzes ist zu rechnen.

HANS MAAD

Die Inflationsrate für September 2024 beträgt voraussichtlich 1,8 Prozent. Das meldete die Statistik Austria. Das ist der niedrigste Wert seit Februar 2021 mit damals 1,2 Prozent. Der niedrige Wert geht vor allem auf günstigere Treibstoffpreise zurück. Auch die Teuerung bei Lebensmitteln habe sich deutlich verlangsamt.

Treibstoffe waren die Inflationsbremse

So niedrig war die Teuerung seit dreieinhalb Jahren nicht mehr. Laut jüngster Schnellschätzung der Statistik Austria ist die Inflation von 2,3 Prozent im August auf 1,8 Prozent im September gesunken. Damit liegt die Teuerungsrate erstmals seit April 2021 wieder im Zielbereich der Europäischen Zentralbank (EZB). Laut den Statistikern ist die abklingende Teuerung vor allem durch niedrigere Treibstoffpreise begründet. Zusätzlich hätten sich die Preisanstiege bei Lebensmitteln und Dienstleistungen verlangsamt. Weiterhin seien die teuren Dienstleistungen die Haupttreiber der Inflation.

Neue EZB-Zinsrunde noch im Oktober

Auch auf EU-Ebene hat das europäische Statistikamt Eurostat für den September eine niedrige Teuerungsrate von 1,8 Prozent gemeldet. Die für die EZB-Zinsmaßnahmen wichtige Kerninflation (Anm.: die Teuerung ohne die volatilen Energie- und Lebensmittelpreise) fiel von 2,8 auf 2,7 Prozent.



Die Teuerung hat deutlich nachgelassen. Auch wenn jetzt die Zinsen fallen, bleibt Sparen die Kaufkraft erhalten.

Aufgrund der niedrigen Teuerung stellt man sich an den Finanzmärkten auf weitere Absenkungen der Leitzinsen ein. Und das rascher als erwartet. Schon bei ihrer nächsten Sitzung Mitte Oktober könnte die EZB die Leitzinsen erneut senken. Dies wäre der dritte Senkungsschritt in Folge. Als wahrscheinlich erachtet wird eine Absenkung des Einlagenzinnsatzes der EZB (Einlagefazilität) von aktuell 3,5 auf 3,25 Prozent (minus 25 Basispunkte).

Die erneute Zinssenkungsrunde der EZB ist auch deswegen wahrscheinlich, weil die Teuerung europaweit zurückgegangen ist.

Österreich liegt mit 1,8 Prozent gleichauf mit Deutschland. Auch in Frankreich (1,5 %) und Spanien (1,7 %) ist die Inflation mittlerweile unter zwei Prozent gefallen. Für das frühere „Hochinflationsland“ Italien

wurden zuletzt sogar nur 0,8 Prozent ermittelt. Der niedrigste Wert in den EU-27 wurde mit 0,2 Prozent für Irland ausgewiesen. Die höchsten Inflationsraten im Euroraum haben aktuell dagegen Belgien (4,5 %) und die Niederlande (3,3 %) zu verzeichnen.

Auslöser der niedrigen Teuerungsrate ist der Rückgang der Energiepreise – im Euroraum im Jahresabstand um sechs Prozent. Öl, Erdgas und Kraftstoffe sind deutlich günstiger als vor einem Jahr.

Laut einer Analyse der FAZ, Frankfurter Allgemeine Zeitung, hat sich auch bei anderen Preisen die Teuerung abgeschwächt, darunter auch einige wenige Nahrungsmittel wie Fisch. Basisprodukte wie etwa Brot steigen zwar noch weiter im Preis, aber nicht mehr so stark wie zuvor. Im Supermarkt teurer geworden sind auch Olivenöl oder Gurken.

Versicherungen und Reisen bleiben teuer

Weitere kräftige Steigerungen in der Größenordnung von vier Prozent ortet man in vielen Euroländern bei Preisen für Dienstleistungen. Maßgeblich sei hier die „Dienstleistungsinflation“ der Preise im Tourismus, etwa in Südeuropa. In Nordeuropa machen sich derweil höhere Versicherungsprämien bemerkbar. Auch die Preise in der Gastronomie seien auf Jahressicht merklich gestiegen, ebenso wie die Kosten für Dienstleistungen in der Pflege sowie rund um Immobilien.

Weltspartag unter trüben Vorzeichen

Die Zinssenkungsrunden der EZB stellen auch die Anlage- und Sparmöglichkeiten der Bankkunden in einen fallenden Trend. Somit steht der traditionelle „Weltspartag“ am 31. Oktober heuer unter trüben Vorzeichen.

Ausgangslage sind aktuelle Tagesgeldzinsen von 1,7 bis 2,5 Prozent. Neukundenaktionen gab es jüngst noch mit 3,6 Prozent. Gebundene Sparformen zeigen bereits den fallenden Zinstrend. Festgeld für sechs Monate kann noch etwa drei Prozent erzielen. Für zwölf oder 24 Monate ist mit Abschlüssen von jeweils 0,25 Prozent zu kalkulieren.

Unverändert auf Höchststand hält der Goldpreis. Per 4. Oktober hat der Barren mit einer Unze (28,35 g) einen historisch hohen Verkaufspreis von knapp über 2.400 Euro erzielt. Angesichts sinkender Zinsen scheint es unwahrscheinlich, dass der Goldpreis in nächster Zeit auch nur leicht absinkt oder gar fällt.

Butterpreise auf historisch hohem Niveau

HANS MAAD

Preisrallye am Buttermarkt. Selbst Diskonter mit Preisführerschaft wie die deutsche Branchengröße Aldi haben per 1. Oktober den Butterpreis auf historische Höhen gesetzt. Der Endverbraucherpreis der Aldi-Eigenmarke „Milsani“ beträgt jetzt 2,39 Euro/250 g. Das sind um 30 Cent mehr als im Monat September und um 10 Cent mehr als der bisher höchste Endverbraucherpreis im Jahr 2022.

2,59 Euro für 250 Gramm

Im vergleichbaren Preiseinstiegssegment in Österreich kostet das Packerl Butter die Konsumenten aktuell 2,59 Euro pro 250 Gramm. Dies entspricht den

Preisen, wie sie auch im Dezember 2022 verlangt wurden.

Mit Blick auf die Notierungen im Großhandel sind die derzeitigen Konsumentenpreise nach Einschätzung des Milchzeugerverbandes Bayern „weitgehend marktgerecht“. Auf österreichische Verhältnisse umgelegt muss

man fragen, wann diese Butterpreise auch bei den Bauern ankommen? Noch liegen die Preisberichte für September nicht vor. Für die zum Teil schon laufenden Kontraktverhandlungen für Standardkäse und die Produktpalette der „weißen Linie“ erwarten die verhandelnden Molkereien

viel Rückenwind, was auch den Preisperspektiven der Milchbauern zugutekommen sollte.

Niedriges Angebot

Medial wird der Preisauftrieb mit starken Worten kommentiert wie „Butterkrise in der EU“ oder „Teuerungsschock“. Bei einem Pro-Kopf-Verbrauch von knapp 5,5 kg in Österreich sollte die Preissteigerung aber verkraftbar sein. Begründet ist der Preisauftrieb in der saisonal niedrigen Milchlieferung, die insbesondere in den Niederlanden und in Norddeutschland zusätzlich durch die Epidemie der Blauzungkrankheit gedämpft wird. Die Nachfrage nach Milchfett wird demgegenüber als „lebhaft“ beschrieben.



Die Verbraucherpreise für Butter sind wieder auf dem Rekordniveau von 2022. Bei den Milchbauern kam das Plus vorerst noch nicht an.



Seit September 2023 spülen Exportzölle auf Dünger zusätzlich Geld in die Kassen des Kreml. 2025 soll damit Schluss sein.

Russland exportiert weniger Getreide und lässt Düngerzölle auslaufen

Die geringere Getreideernte macht sich nun auch in der russischen Exportbilanz bemerkbar. Der größte Anbieter von Weizen am Weltmarkt führte im September ein Viertel weniger Getreide aus. Indes verabschiedet sich Moskau von seinen im Vorjahr eingeführten Zöllen auf Dünger.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Ausgeprägte Trockenheit in Verbindung mit außergewöhnlich starken Spätfrösten im Frühjahr drückte 2024 die russische Getreideerntebilanz. Schon im Juli verlauteten aus dem Landwirtschaftsministerium in Moskau durchschnittliche Hektarerträge bei Weizen von 3,57 Tonnen, statt knapp vier Tonnen 2023.

Insgesamt erntete Russland laut AMA heuer 83 Mio. Tonnen Weizen, 9,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Ob dieses Rückgangs ging die AMA im Sommer von schrumpfenden Exporten aus. Konkret sollten im laufenden Wirtschaftsjahr 48 Mio. Tonnen (-13,5 %) auf dem Weltmarkt abgesetzt werden.

Diese Prognosen haben sich nun bestätigt, wie die russische Nachrichtenagen-

tur Interfax unter Berufung auf Zahlen der Russischen Getreideunion informiert.

25 Prozent weniger verschifft

Konkret wurden im September insgesamt 5,76 Mio. Tonnen Getreide ins Ausland verschifft, gut ein Viertel weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die russischen Weizenlieferungen gingen im September gegenüber 2023 um mehr als 1 Mio. Tonnen auf rund 5,3 Mio. Tonnen zurück. Die Gerstenausfuhren brachen um zwei Drittel ein. Statt 1,1 Mio. Tonnen verließen nur 340.000 Tonnen die Schwarzmeerehäfen. Auch der Maisexport sank um mehr als die Hälfte auf nunmehr 133.000 Tonnen. An Gerste wurden 340.000 Tonnen exportiert, während es im September 2023 noch 1,104 Mio. Tonnen waren. Die Ausfuhren von

Mais sanken um mehr als die Hälfte auf 133.000 Tonnen. Rückläufig waren laut Interfax nicht nur die exportierten Kubaturen, sondern auch die Anzahl an von Moskau belieferten Ländern. Wurde im Vorjahr noch in 52 Ländern Weizen abgesetzt, waren es heuer nur noch 33 Nationen.

Hauptabnehmer Ägypten und Algerien

Größter Abnehmer für russischen Weizen war im September Ägypten, wo 1,36 Mio. Tonnen abgesetzt wurden, was einem Plus von 29 Prozent entspricht. Algerien kaufte im selben Zeitraum gar die dreifache Weizenmenge und rangiert nun auf Platz zwei der Aufkäufer. Die Türkei nahm als drittgrößter Importeur hingegen nur mehr halb so viel Getreide auf wie 2023, konkret 305.000 Tonnen. Interessantes Detail: Eigentlich gilt in

der Türkei ein Einfuhrverbot für Weizen russischen Ursprungs. Wie Agra-Europa schreibt, dürfte es sich deshalb wohl um Transitware handeln.

Düngerzölle sollen auslaufen

Zu Änderungen soll es laut Interfax auch bei den Mineraldüngerexporten kommen. Seit September des Vorjahres erhebt Moskau bekanntlich Exportzölle auf Dünger. Sieben Prozent des Wertes müssen russische Händler seither bei der Ausfuhr lohnen. Spezifische Mindestsätze für Stickstoff, Kali und Phosphor beziehungsweise Mehrnährstoffdünger in Höhe von umgerechnet zehn bis 20 Euro je Tonne kommen hier noch obendrauf. Laut dem Moskauer Finanzministerium sollen diese Zollschränken mit Jahreswechsel fallen.

Ersatzprodukte dürfen doch Steak heißen

Ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) bremst Gegner von Fleischersatzprodukten vorerst aus. Demnach dürfen auch pflanzliche Produkte als Steak oder Wurst vermarktet werden, sofern es keine gesetzlich festgelegte Bezeichnung für genannte Lebensmittel gibt.

Vergangenen Freitag erging durch den Europäischen Gerichtshof (EuGH) das Urteil, dass die EU-Mitgliedstaaten Begriffe, die traditionell mit tierischen Erzeugnissen in Verbindung gebracht werden, grundsätzlich auch für pflanzliche Produkte erlauben müssen

Frankreich als Anlassfall

Die Richter in Luxemburg waren als Höchstinstanz aktiv geworden, nachdem eine NGO und der Ersatzprodukt-Hersteller „Beyond Meat“ Klage gegen ein Dekret der französischen Regierung eingereicht hatten. Wie Agra-Europa berichtet, sollten dem Gesetz zufolge Begriffe wie „Steak“ oder „Wurst“ nicht



Wird der Begriff „Steak“ nicht auf nationaler Ebene gesetzlich klar geregelt, darf er auch nicht für pflanzliche Erzeugnisse verboten werden.

zur Bezeichnung von Produkten verwendet werden dürfen, die pflanzliche Eiweiße enthalten, gleich ob auf der Verpackung auf den pflanzlichen Inhalt hingewiesen

wird oder nicht. Der EuGH wies dies als unzulässig zurück und erläuterte zugleich auf Nachfrage des Pressedienstes jedoch die einzig mögliche Ausnahme. Diese

gelte dann, wenn auf nationalstaatlicher Ebene eine vorgeschriebene Bezeichnung vorliegt. Per Gesetz muss also festgeschrieben sein, dass ein Steak etwa aus Fleisch zu sein habe.

COPA-COGECA fordert zum Handeln auf

Die EU-Dachorganisation der Bauernverbände und ländlichen Genossenschaften, COPA-COGECA, rief deshalb alle Mitgliedstaaten zum Handeln auf.

Als Reaktion auf den Urteilspruch der Höchstrichter seien umgehend vorgeschriebene Bezeichnungen für tierische Produkte einzuführen. Eine EU-weit gültige Gesetzesbasis existiert derzeit nicht.

Unterstützung für Frankreichs blauzungengeplagte Bauern

Frankreichs Neo-Premierminister Michel Barnier hat vergangene Woche staatliche Hilfen gegen die Ausbreitung der grassierenden neuen Variante der Blauzungkrankheit des Serotyps 3 (BTV-3) angekündigt.

Wie Agra-Europa berichtet, wird die Regierung in Paris insgesamt 75 Mio. Euro an Direktzuschüssen bereitstellen, um die Ausbreitung der unter Rindern und Kleintierwiederkäuern um sich greifenden Seuche einzudämmen. Der erste Blauzungfall war Anfang Oktober im belgischen Grenzgebiet aufgetreten. Mit Stand 3. Oktober waren laut Angaben des französischen Landwirtschaftsministeriums bereits 4.600 Ausbrüche registriert, vor allem im Nordosten des Landes. Nun will der Staat für die Kosten der Impfung gegen den Serotyp 3 bei Schafbeständen aufkommen. Bekanntlich führt die neue Virusvariante insbe-

sondere bei Schafen zu schweren, meist tödlichen Krankheitsverläufen. Weiters sei das Agrarressort bereits mit den Kollegen in Spanien im Austausch, um auch Impfstoff gegen den Stamm 8 zu beschaffen, da man hier bereits mit Engpässen zu kämpfen habe.

Der französische Bauernverband (FNSEA) begrüßt Barniers Ankündigungen, äußert jedoch Zweifel daran, dass die veranschlagten 75 Mio. Euro ausreichen werden. Es brauche zusätzlich eine Erhöhung der Entschädigungsleistungen für durch BTV-3 entstandene Tierverluste, wird kritisiert.

FNSEA-Präsident Arnaud Rousseau bezifferte den tatsächlichen Finanzbedarf auf 150 Mio. Euro. Wenn der Staat „den Zusammenbruch der Tierhaltung“ verhindern wolle, könne die angekündigte Unterstützung nur ein erster Schritt sein, so Rousseau.



Paris trägt die Kosten für BTV-Impfungen für Schafherden.

US-Hafenarbeiterstreik hemmt den Fleischexport

Für drei Tage legten zehntausende Mitarbeiter in den Häfen der Ost- und Golfküste der USA vergangene Woche die Arbeit nieder. In einem Streik forderten sie die Eindämmung der zunehmenden Automatisierung in der Hafenlogistik sowie eine Lohnanpassung. Wiewohl die Verhandlungen durch eine Verlängerung der geltenden Verträge bis Jänner nun wieder aufgenommen wurden, habe der Streik laut dem US-Fernseher CNBC täglich mehrere 100 Mio. Dollar ge-

kostet. Insbesondere die Exportwirtschaft traf es hart, auch jene im Fleischgeschäft.

Dessen Verband, die U.S. Meat Export Federation, bezifferte den wöchentlichen Exportwert von rotem Fleisch, welcher über Häfen abgewickelt wird, auf umgerechnet 91 Mio. Euro. Rund 45 Prozent der auf dem Wasserweg beförderten Schweinefleischlieferungen und 30 Prozent der Rindfleischlieferungen verlassen Verbandsangaben zufolge üblicherweise die betroffenen Häfen.

IMPRESSUM | BauernZeitung

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Prof. Ing. Bernhard Weber; **Redaktion:** DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens Wieltisch, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; **Druck:** Styria GmbH & Co KG, Styriastraße 20, 8042 Graz, www.styriaprintgroup.com;

Kopien, Weiterverkauf, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. *Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at*



MÄRKTE & PREISE



RINDER

Woche 41/'24 - 7. bis 13. Okt.	(Euro/kg)	Änderung
Jungstier (R2/3)	4,82	=
Kalbin	4,50	=
Kuh (R2/3)	3,43	=
Schlachtkälber (R2/3)	7,05	=

Bauernauszahlungspreise, exkl. MwSt., ohne Qualitäts- und Mengenzuschläge
Quelle: Österreichische Rinderbörse GmbH

Jungtiere ziehen an, Kühe stabil – Die Rindfleischmärkte sind europaweit ausgeglichen. In Deutschland gab es bei den Jungstieren noch einmal leichte Preisverbesserungen, die Schlachtkuhnotierungen sind demgegenüber stabil bis leicht unter Druck. In Österreich ist bei den Jungstieren die Nachfrage weiterhin konstant gut. Das Angebot hat sich normalisiert. Die Preise notieren gleich zur Vorwoche. Das Schlachtkuhangebot ist etwas unter der Vorwoche. Die Exportsituation hat sich verbessert und das Preisniveau hat sich stabilisiert. Schlachtkalbinnen und Schlachtkälber notieren stabil zur Vorwoche.

Werner Habermann, Arge Rind



SCHWEINE

Woche 40/41 - 3. bis 9. Okt.'24	(Euro/kg)	Änderung
Mastschweine	Notierung 2,11	(=)
Zuchten	Notierung 1,33	(=)

Berechnungsbasis 56 % MFA, Normgewichtsband 82 bis 106 kg SG, exkl. MwSt.
Quelle: Österreichische Schweinebörse

Woche 41/'24 - 7. bis 13. Okt.	(Euro/kg)	Änderung
Ö-PIG-Ferkel OÖ, NÖ, Stmk.	3,55	=

Grundpreis für Ferkel bis 25 kg, exkl. MwSt., vor Mengenstaffel
Quelle: Ö-PIG-Notierungspreis der Ferkelringe

Vermittlungen als „Ferkelventil“ – Ferkel aus Direktbeziehungen drücken auf den Vermittlungsmarkt. Dieser seit etwa drei Wochen auf den EU-Ferkelmärkten spürbare Trend wird nun auch auf dem heimischen Markt spürbar. Auf den regionalen Märkten in den Bundesländern reicht die Bandbreite derzeit von „vollständig geräumt“ bis hin zu „Rückstellungen notwendig“. In den nächsten Wochen sollte die Gesamtproduktion aber stabil bleiben. Auch die aus den Sauenplanern kalkulierbaren Ferkelmengen zeigen für die nächsten Monate eine gleichbleibende Tendenz. Die heimische Ö-PIG-Notierung ist stabil auf 3,55 Euro/kg.

Johann Stinglmayr, VLV



ERDÄPFEL

Absatz lebhaft, Qualitätsprobleme groß

Die heimische Kartoffelernte läuft auf Hochtouren. Die Lager bei den Händlern sind mittlerweile schon recht gut gefüllt. Es ist aber zu befürchten, dass die erwartete, gut durchschnittliche Bruttoerntemenge durch überdurchschnittlich hohe Aussortierungsverluste noch deutlich dezimiert wird. Die Qualitätsprobleme sind mit Drahtwurmbefall, Fäulnis, Beschädigungen, grünen Knollen und einer eingeschränkten Lagerstabilität aufgrund eines niedrigen Stärkegehaltes vielfältig und für die Lagerhalter überaus herausfordernd. Auf der Nachfrageseite hat sich das Inlandsgeschäft zuletzt belebt. Monatsanfang und laufende Aktionen des Lebensmittelhandels gaben frische Impulse. Im Export gibt es steigendes Interesse aus Südosteuropa. Die Erzeugerpreise konnten sich auf dem Vorwocheniveau behaupten. In Niederösterreich und Oberösterreich wurden mittelfallende Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 30 Euro/dt übernommen, wobei einzelne Aufkäufer Abschläge für erhöhten Sortieraufwand und Übergrößen einbehalten.

Gedämpfte Preise in Deutschland

Auch in vielen Regionen Deutschlands schreitet die Kartoffelernte recht zügig voran. Lediglich in Süddeutschland kam es aufgrund von weiteren Niederschlägen bzw. durchnässten Böden zu erneuten Rodeunterbrechungen. Das verfügbare Angebot ist entsprechend groß. Es gibt zahlreiche Zwischenlager, die nicht winterfest sind. Zudem sind viele Partien für eine Langzeitlagerung nicht geeignet. Auch angesichts der jüngsten Prognose einer großen deutschen Gesamternte ist die Abgabebereitschaft der Landwirte hoch. Trotz lebhafter Nachfrage, bedingt durch die Aktionsverkäufe und gut laufende Exporte Richtung Südost- und Osteuropa kamen die Speisekartoffelpreise wieder stärker unter Druck. Im Bundesmittel lagen die Erzeugerpreise zu Wochenbeginn bei 19 bis 21 Euro/dt.

Martin Schildböck, LK NÖ



EIER

Rege Nachfrage

Die kühle Witterung wirkt sich positiv auf die Nachfrage aus. Derzeit kann der Bedarf noch gedeckt werden, lediglich bei Bioware ist die Angebotsdecke sehr dünn. Vogelgrippefälle in Europa verunsichern die Eierproduzenten zunehmend und machen eine strikte Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen unumgänglich. Am 11. Oktober findet der Welt-Ei-Tag statt, an dem der Eierkonsum durch verschiedene Aktionen angekurbelt werden soll.

EZG Frischei



Waldinventur mittels Laserscanner – hier auf einem Schreitroboter montiert.

Mit digitalen Verfahren den Wald durchleuchten

Digitale Waldinventur – Wie viel Monitoring braucht unser Wald? Die Land&Forst Betriebe Steiermark haben im Rahmen einer Fachexkursion Antworten auf diese Frage gesucht. Je nach Zielsetzung und Situation des jeweiligen Forstbetriebes gibt es unterschiedliche Antworten.

HANS MAAD

Digitale Revolution im Wald. Neue technische Methoden zur Waldinventur versprechen mehr Genauigkeit bei wesentlich geringerem Arbeits- und Zeitaufwand. Technologien wie Künstliche Intelligenz, digitale Zwillinge und Machine Learning sind damit auch in der Forstwirtschaft enorme Treiber der Effizienz.

Bei der diesjährigen Österreichischen Forsttagung in Bad Ischl sowie jüngst auch bei einer Fachexkursion der Land&Forst Betriebe Steiermark standen moderne Technologien zur digitalen Waldinventur im Mittelpunkt.

Wetterextreme als Herausforderung

Wie notwendig effizientere Verfahren der Waldinventur sind, das wurde in Mautern in der Steiermark am Revier „Wilder Berg“ der Prinz Reuss'schen Gutsverwaltung deutlich. Heinrich Reuss für die Eigentümerseite und Karl Goritschnig als Betriebsleiter beschrieben die aktuelle Situation der bewirtschafteten Flächen wie folgt: „Der Klimawandel macht die Waldbewirtschaftung zunehmend herausfordernder und kostenintensiver. Die heurigen Extremwetterereignisse ab April haben die Bewirtschaftungspläne außer Kraft gesetzt.“ Eine digitale Waldinventur, die dynamisch abbildet, wie sich die Bestände entwickeln, könne helfen, den Herausforderungen proaktiv zu begegnen, so die Forstmänner. Die digitale Erfassung von Forststraßen, Gebietsgrenzen und einzelnen Bäumen würde bei der Planung einer klimafitten Waldbewirtschaftung enorm unterstützen. Welche Antworten auf diese Wünsche



Waldinventur mittels personengetragenem Laserscanner.

DIGITALER WALDATLAS

Dem Bedarf der forstlichen Praxis an digitalen Informationen über den Wald kommt das Forstministerium im Rahmen einer Digitalisierungsoffensive nach. Erster grundlegender Schritt war die Erstellung eines digitalen Waldatlas, der allgemein und kostenfrei zugänglich ist. Abrufbar sind Daten und Karten zu Österreichs Wäldern aus verschiedensten Gesichtspunkten. Zudem sind weitere Forschungsprojekte im Gange wie z. B. Waldinventur mit personengetragenen Laserscannern oder Digitalisierung der Österreichischen Waldinventur mit terrestrischem Laserscanning. Damit lassen sich digitale Zwillinge in hoher Auflösung erstellen, woraus üblicherweise manuell gemessene Parameter wie Baumposition, Baumdurchmesser, Baumhöhe und Kronenansatz aus den Punktwolken automatisch extrahierbar sind.

www.waldatlas.at

der Forstpraxis derzeit technisch möglich scheinen, das erörterten in der Folge Experten der Universität für Bodenkultur (Boku) und des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW).

Forschungsbereich „Digitaler Waldzwilling“

Dr. Christoph Gollob von der Boku erläuterte das Verfahren der lasergestützten Datenerhebung, das bereits die Erstellung „digitaler Waldzwillinge“ ermöglicht. Stichproben der Waldflächen können dabei mit Lasertechnologie schneller als von Hand erhoben werden, um forstliche Kennzahlen großflächig zu errechnen. Einzelbaumdaten wie Höhe, Durchmesser, Biomassegehalt und Kohlenstoffspeicherung lassen sich ebenfalls erfassen. Trotz dieser weitreichenden Möglichkeiten sind die hohen Anschaffungskosten in der Praxis ein Hindernis. Gollob blickt

dennoch hoffnungsvoll in die Zukunft: „Die Entwicklung neuer Methoden zur Berechnung klimarelevanter, forstökonomischer Parameter schreitet laufend voran. Schon jetzt lassen sich mit Smartphones und Tablets einfache Laserscans durchführen und ermöglichen den Forstbetrieben den niederschweligen Zugang zu einer digitalen Inventur. Dabei bleibt es abzuwarten, welche Möglichkeiten der technologische Fortschritt in Zukunft bringen wird. Die größte Herausforderung wird jedenfalls die Transformation der Methoden von der Theorie in die Praxis.“

Auch Biodiversität soll abgebildet werden

Ein Trend in der Waldinventur ist zudem, Parameter der Biodiversität verstärkt zu berücksichtigen, um den Waldzustand ganzheitlich abzubilden. Martin Steinkellner vom BFW nannte

Baumartenmischung und Totholzbestand als zentrale Biodiversitätsfaktoren. Die Erhebung dieser Faktoren werde für die forstliche Praxis zunehmend relevanter. Eine automatisierte Erhebung über digitale Methoden sei bis dato nur begrenzt möglich. Gerade durch das steigende Interesse der Öffentlichkeit am Thema Waldbiodiversität sei es für die Praxis dennoch ratsam, auch Daten zu diesen Kennzahlen zu sammeln.

Zuerst Ziele definieren, dann Daten sammeln

Laut Steinkellner sind die Möglichkeiten zur Datenerhebung im Wald vielfältig. In Bezug auf die Sinnhaftigkeit für einzelne Betriebe ist entscheidend, dass Forstbetriebe nicht blind Daten sammeln. Eine effektive Inventur, ob digital oder traditionell, ist nur dann von Nutzen, wenn die erhobenen Daten gezielt verwendet werden. Durch zielgerichtete Datenerhebung können Kennzahlensysteme und Analysen aufgebaut werden, die den Betrieben helfen, ihre Ziele zu erreichen und somit einen echten Mehrwert für die Zukunft zu schaffen.

Die Frage an die Referenten, wie viel Monitoring unser Wald brauche, haben alle beinahe gleichlautend beantwortet – welche Daten benötigt werden, sei stets abhängig von den Betriebszielen des jeweiligen Unternehmens. Die besten Daten seien nichts wert, wenn sie nicht interpretiert und verwendet werden.

Der Obmann der Land&Forst Betriebe Steiermark, Carl Prinz von Croy, unterstrich: „Jeder Waldeigentümer muss seinen Wald genau kennen. In diesem Sinne können uns digitale Methoden in Zukunft weitreichend unterstützen.“

Die Waldinventur mittels Drohnenbildern ist effizient und auch sehr genau

Die Anwendung bildgebender Verfahren zur Waldinventur ist bereits praxisreif. Mathias Ramsauer aus Kuchl in Salzburg stellt dies mit seinem Unternehmen RevoWood unter Beweis. Zum Einsatz kommt eine Drohne, die direkt im Bestand fliegen kann.

HANS MAAD

Stämme bewerten und digital verorten, dazu auch noch die Baumart sicher bestimmen – aktuelle digitale Technologien versprechen, diese Aufgaben kürzer und besser zu bewältigen als bisher möglich war. Der Salzburger Unternehmer Mathias Ramsauer ist ein Pionier auf diesem Gebiet. Im Rahmen der diesjährigen Österreichischen Forsttagung in Bad Ischl wurde sein Projekt RevoWood (die „Revolution im Wald“) vorgestellt.

Aufnahmen mittels autonomer Drohne

Ramsauer ist es gelungen, die digitale Waldinventur mittels LiDAR-Technologie auf einer autonom fliegenden Drohne umzusetzen. Die RevoWood-Drohne kann präzise unter Baumkronen und zwischen Bäumen hindurchfliegen, was eine effiziente und genaue Datenerfassung ermöglicht. Den Zeitbedarf zur Erfassung von 1.000 Bäumen bzw. einem Hektar Wald gibt Ramsauer mit etwa 30 Minuten bis knapp einer Stunde an. Klarerweise muss die Flugbahn frei sein, Gestrüpp oder Unterholz sind nicht befliegbar.

Erfassen kann das Verfahren den gesamten Baumkörper einschließlich Brusthöhdurchmesser (BHD) sowie Länge und Volumen jedes Baumes. Zusätzlich werden die heimischen Holzarten bestimmt und jeder Baum mittels GPS verortet und nummeriert.

BHD-Messung mit 94 Prozent Genauigkeit

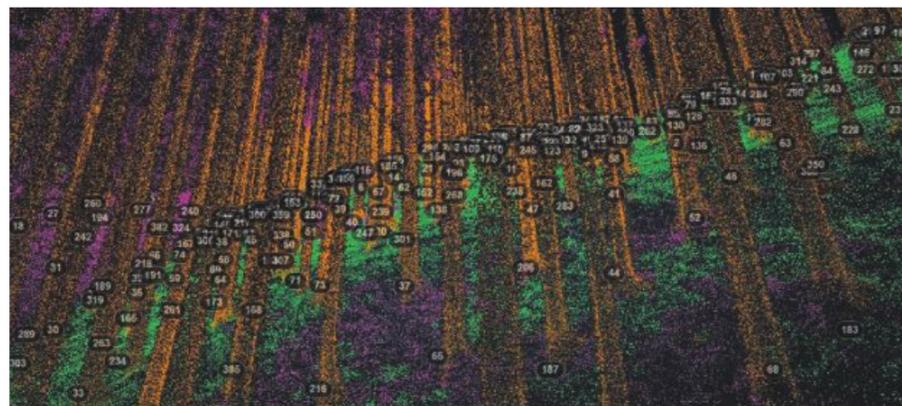
Die Genauigkeit der Methode wurde wissenschaftlich überprüft. Auch Ramsauer selbst hat sich im Rahmen seiner Masterarbeit am Holztechnikum Kuchl dem Thema gewidmet. Die Genauigkeit der BHD-Messung wurde mit durchschnittlich 94 Prozent ermittelt, für den Volumenabgleich mit mehr als 90 Prozent. Die Überprüfung fand mithilfe einer 3D-Laserscanning-Anlage in einem österreichischen Sägewerk statt.

Basierend auf diesen Daten kann RevoWood zukünftig komplette Waldinventuren mit deutlich geringeren Abweichungen und in einem Bruchteil der Zeit herkömmlicher Methoden durchführen.

Zukünftig sollen Auszeigeprozesse durch Algorithmen berechnet und über AR-Brillen, Smartphones oder Head-up-Displays im



Nur knapp eine Stunde pro Hektar Wald – mittels RevoWood-Drohnen-Scan lassen sich bisher zeitraubende Bestandsaufnahmen sehr effizient erledigen.



Ein Blick in den „virtuellen“ Wald mit bereits durchnummerierten Stämmen.



Die RevoWood-Drohne fliegt zur Bestandsaufnahme unter dem Kronendach zwischen den Stämmen hindurch.

SO FUNKTIONIERT „LIDAR“

LiDAR ist eine Lasertechnologie, die die Oberflächen eines Objektes oder eines Raumes dreidimensional erfasst. Das Wort „LiDAR“ ist eine Abkürzung für Light Detection And Ranging. Am einfachsten vorstellen kann man sich das Verfahren anhand eines Laser-Entfernungsmessers. Das Gerät sendet Laserimpulse aus und empfängt auch die an einem Gegenstand reflektierten Impulse. Aus der Laufzeit der Pulse lässt sich die Entfernung berechnen. Um dreidimensionale (3D) Bilder zu erhalten, wird der Laser mittels Drehmechanismus bzw. Drehspiegel räumlich ausgesendet und empfangen. Da sich der Messkopf bewegt, muss er auch fortlaufend lokalisiert werden. Das Verfahren dazu wird „Simultane Lokalisierung und Kartierung“ (SLAM) genannt. Erstes Messergebnis ist dann eine sogenannte „Punktwolke“, die mit weiteren digitalen Verfahren ausgewertet und als Bild dargestellt werden kann.

Harvester visualisiert werden. Dies führt zu erheblicher Zeitersparnis und einer frühzeitigen Bestimmung der sägefähigen Holzmenge.

Auch die Planung von Seiltrassen wird durch den Einsatz digitaler Zwillinge effektiver und zielgerichte-

ter, da diese bequem im Büro geplant und im Wald per AR-Brille oder Smartphone angezeigt werden können.

Die Vorteile von RevoWood umfassen:

- Effizienzsteigerung: Digitalisierung und nachhaltige Praktiken führen zu

erheblichen Effizienzsteigerungen in der Forstwirtschaft. Prozesse werden optimiert, Kosten gesenkt und die Produktivität wird erhöht.

- Ressourcenschonung: Durch die genaue Erfassung und Analyse der Waldressourcen wird der Ressourcenverbrauch minimiert und die nachhaltige Nutzung der Wälder gefördert.

- Innovative Lösungen: RevoWood treibt die digitale und grüne Transformation voran und stellt sicher, dass Forstbetriebe modernste Technologien nutzen, um nachhaltiger und effizienter zu arbeiten.

- Digitale Zwillinge: Erstellen von 3D-Modellen der Waldgebiete zur Waldinventur oder zur Vorbereitung von Verhandlungen mit Holzunternehmern hinsichtlich Aufwänden und Abschätzungen.

- Präzise Visualisierung: Nutzung aktueller Webtechnologien (WebGL) für die Planung von Seiltrassen.

Wie schnell sich derartige System etablieren wird sicher spannend, jedenfalls aber erhöht sich der Grad der Digitalisierung in der Forstwirtschaft laufend, derzeit insbesondere was die Holzlogistik betrifft. Über Arbeitsmangel kann Ramsauer nicht klagen – in Summe 14 Aufträge hat er aktuell zu bearbeiten.

Rübenkampagne läuft unter schwierigen Bedingungen



„Land unter“ in der wichtigen Rübenregion Tullnerfeld.

Die beiden Agrana-Zuckerfabriken in Tulln und Leopoldsdorf laufen bereits auf Hochtouren. Der Start musste aber zunächst wegen der massiven Niederschläge auf die letzte Septemberwoche verschoben werden, berichtet der Geschäftsführer des Verbandes „Die Rübenbauern“, Markus Schöberl.

Das Vegetationsjahr sei bisher herausfordernd gewesen und werde es wohl auch während der Erntesaison bleiben. Anfangs ließen ausreichende Niederschläge bis Juli Rekorderträge erwarten, doch die extreme Trockenheit und Hitze in den Sommermonaten hinterließen ihre Spuren und drückten die Ertragsersparung auf eine durchschnittliche Ernte.

Die massiven Niederschläge Mitte September verursachten vor allem im Großraum St. Pölten und in Tulln große Schäden, deren Ausmaß momentan noch nicht genau abschätzbar sei, so Schöberl. Mindestens 500 Hektar Zuckerrübenflächen wurden in diesen Regionen

durch das Hochwasser total vernichtet. Zudem gibt es auf weiteren Flächen als Folge des Hochwassers gefaulte Rüben, die weder lagerfähig noch verarbeitbar sind.

Wo es möglich ist, werden derzeit Zuckerrüben geerntet, um die beiden Zuckerfabriken in Tulln und in Leopoldsdorf im Marchfeld mit ausreichendem Rohstoff zu versorgen. Auch die Rohstoffversorgung aus Oberösterreich war wegen der Schädigung des Bahnnetzes durch das Hochwasser ungewiss. Mittlerweile werden seitens der Österreichischen Bundesbahnen Alternativstrecken befahren, um die Zuckerrüben von Oberösterreich zu den Verarbeitungswerken zu befördern. Dennoch ist die geplante Transportkapazität noch nicht zur Gänze gegeben.

Die Zuckerrübenenernte 2024 wird durchschnittliche Erträge mit einem starken West-Ost-Gefälle bringen. Die Verarbeitung der Zuckerrüben wird mindestens bis Ende Jänner nächsten Jahres dauern.

Erste Versuchsergebnisse zu Soja- und Körnermais 2024

Noch vor den ausgeprägten Regenfällen Mitte September konnten in Oberösterreich Sortenversuche zu Sojabohne sowie zu frühen Sorten bei Körner- und Silomais geerntet werden. Die Erträge schwankten je nach Bodenqualität und Wasserversorgung beträchtlich – sie reichten von katastrophal bis hin zu rekordverdächtig.

Mais bis 13.500 kg/ha Trockenertrag

Bei den Körnermaisversuchen waren die niedrigen Erntefeuchtegehalte besonders auffällig. So konnten am Standort Mauthausen bereits am 4. September Feuchtegehalte von unter 20 Prozent bei Sorten im Bereich RZ 300 bis 350 erreicht werden und dies bei einem durchschnittlichen Trockenertrag von 12.600 kg/ha. Am Standort Walding waren die Erträge mit durchschnittlich 23 Prozent Feuchte und 13.500 kg/ha Trockenertrag ebenfalls sehr zufriedenstellend. Bei den

Ergebnissen der Sojasortenversuche zeigte sich die dürrebedingte Zweiteilung Oberösterreichs.

Sojabohnen litten unter Wassermangel

Während 2023 die Dürre im Frühsommer noch überraschend gut weggesteckt werden konnte, sind in diesem Jahr teils erhebliche Ertragsrückgänge zu beobachten.

Am Versuchsstandort in Pasching führte die ausgeprägte Sommertrockenheit zu einer ungleichen Abreife und deutlichen Mindererträgen von rund 20 Prozent im Vergleich zu den Vorjahren. Demgegenüber konnten an besser wasserversorgten Standorten, wie in St. Peter am Hart, sehr gute Erträge von durchschnittlich 5.100 kg/ha erreicht werden.

Die Detaillerggebnisse aller bereits geernteten Sortenversuche sind online im Versuchsportal der Landwirtschaftskammern abrufbar.

lko.at/versuche

Holz statt fossiler Energieträger

Auch wenn der Klimawandel die Temperaturen zunehmend in die Höhe treibt: Winter mit frostigen Temperaturen sind noch lange nicht abgeschafft. Dann braucht es eine effiziente und krisensichere Heizung. Im waldreichen Österreich bietet sich Holz hierfür als Energieträger an.

MICHAEL STOCKINGER

Es gibt kaum einen vielseitiger einsetzbaren Rohstoff als Holz. Vom Baustoff über Möbel bis hin zum Brennholz. Als letzteres wird Holz hierzulande nur eingesetzt, wenn es nicht einer höherwertigeren Verwendung zugeführt werden kann.

Aber selbst in dieser Form als Reststoff und Koppelprodukt, das im Wald oft bei der Pflege und bei der Herstellung von Holzprodukten anfällt, hat es einige Vorzüge: Es ersetzt günstig fossile Brennstoffe und damit einhergehende CO₂-Emissionen, schafft Unabhängigkeit von Exporten aus dem Ausland und trägt ganz wesentlich zur Aufrechterhaltung einer nachhaltigen Forstwirtschaft und ihrer nachgelagerten Bereiche bei.

Holz nutzen und nicht verrotten lassen

Im Urwald verrottet Holz nach dem Absterben des Baumes, sodass der darin gebundene Kohlenstoff letztlich als CO₂ in die Atmosphäre entweicht.

Wie in der Broschüre „Energie aus Holz“ des LFI und der LK Österreich nachzulesen ist, nutzen stattdessen rund 750.000 Haushalte in Österreich den biogenen Rohstoff in Einzelfeuerungen als primäres Heizsystem. Hinzu kommen 600.000 Nahwärmekunden, die von 2.500 Biomasseheizwerken mit Wärme versorgt werden.



Die Raumwärme der heimischen Haushalte wird zu mehr als 40 Prozent aus Biomasse erzeugt.

Laut Österreichischem Biomasse-Verband stellt mehr als die Hälfte der verbrauchten erneuerbaren Energie in Österreich, Europa und weltweit die Bioenergie bereit. Dank des Bioenergie-Ausbaus kann Österreich auf Kohle- und Atomkraftwerke verzichten. „Die Kapazität der in den vergangenen Jahren errichteten Holzenergie-Anlagen übersteigt die sämtlicher abgeschalteter Kohlekraftwerke inklusive jener des AKW-Zwentendorf“, weiß man beim Verband. Ebenso, dass seit Beginn der Österreichischen Waldinventur 1961 die Waldfläche um 330.000 Hektar angewachsen und der Holzvorrat seitdem um 50 Prozent auf eine Rekordmarke von über 1,2 Mrd. Vorrats-

festmeter gestiegen ist. Die Versorgung mit dem nachhaltigen und günstigen Brennstoff aus dem Wald (Preisvorteil in Cent/kWh gegenüber Heizöl im September bei Waldhackgut knapp 64 %, gegenüber Erdgas sogar über 73 %) ist also sichergestellt.

Feinstaubproblem?

Gründe für den Einsatz von Holz als Brennstoff gibt es viele. Das wichtigste Gegenargument ist wohl die Schadstoff- und Feinstaubproblematik. Sie wird durch richtiges Einheizen, passenden, trockenen Brennstoff sowie den Einsatz moderner Kesselanlagen minimiert. Der Experte Ingwald Oberberger: „Modernste Holzhei-

zungen haben kein Feinstaubproblem. Hier wurde durch konsequente Entwicklungsarbeit in den vergangenen zehn Jahren viel erreicht. Das ‚Stiefkind der Holzesselbranche‘ sind die

KESSELTAUSCHFÖRDERUNG

Moderne Holzheizungen sind sauberer und brauchen dank hoher Wirkungsgrade wesentlich weniger Brennstoff als alte. Mit neuen Anlagen kann laut Österreichischem Biomasse-Verband der Feinstaub aus dem Hausbrand um bis über 90 Prozent gesenkt werden, die Brennstoff-Einsparungen liegen bei einem Drittel. Heuer ist es österreichweit für Privatpersonen noch attraktiver geworden, in eine neue Anlage zu investieren. Wer eine mindestens 15 Jahre alte Holzheizung hat und auf ein neues Holzcentralheizungsgerät wechselt, bekommt unter bestimmten Voraussetzungen (etwa keine Anschlussmöglichkeit an ein Nah-/Fernwärmenetz) bis zu 5.000 Euro Bundesförderung, die mit eventuellen Landesförderungen kombinierbar ist. Wird gleichzeitig eine Solaranlage installiert, werden weitere 2.500 Euro bezuschusst. Neu ist nun, dass es für vom Hochwasser Betroffene vereinfachte Bedingungen für die Kesseltauschförderung gibt. Dazu zählen für den „Tausch erneuerbarer Heizungssysteme – Ein-/Zweifamilienhaus/Reihenhaus“, dass der Fernwärme-Vorrang und die Beschränkung des Anlagen-Mindestalters entfallen. Zudem gibt es einen Hochwasserzuschlag von 2.500 Euro.

tausch-erneuerbare.at

Altanlagen, wie die sogenannten Allesbrenner.“ Auch ein Argument, das für den Tausch einer alten, ineffizienten Anlage gegen eine moderne Biomasseheizung spricht.

• Tipp: Die heuer vom LFI in Kooperation mit der LK veröffentlichte Broschüre „Energie aus Holz“ gibt umfassende Infos zum Thema.

lko.at/publikationen

BIOMASSEANLAGEN: NACH REKORD SCHLECHTES JAHR

Biomasse ist mit einem Anteil von 55 Prozent der wichtigste erneuerbare Energieträger in Österreich. Die Raumwärme der Haushalte wird zu mehr als 40 Prozent daraus erzeugt. Laut Biomasseheizungshebung der LK NÖ sind allerdings nach dem Rekordjahr 2022 im Vorjahr die Verkaufszahlen von Biomasseanlagen deutlich zurückgegangen. Die Ankündigung deutlich höherer Förderungen für 2024 sollen vor allem im zweiten Halbjahr 2023 die Nachfrage stark gedämpft haben. Konkret wurden in Österreich 15.398 Biomasseanlagen (bis 100 kW), 493 Anlagen (101 bis 1.000 kW)

und 33 Anlagen (über 1.000 kW), insgesamt also 15.924 Anlagen, errichtet. Dies entspricht einem Rückgang von 49,7 Prozent. Allein im Segment der Stückholzkessel konnten die Verkaufszahlen gesteigert werden. Von den 15.398 Biomassekesseln bis 100 kW entfielen 51,8 Prozent auf Pelletskessel, 26,7 Prozent auf Stückholzkessel, 10,6 Prozent auf Stückholz-Pellets-Kombikessel und 10,9 Prozent auf Hackgutkessel. Laut dem LK-Bericht verzeichneten vergangenes Jahr die Ölheizungen einen Zuwachs von 37 Prozent auf rund 1.340 Kessel (2022: 980).

Eigene Pflanzenkohle erzeugen: Megatrend Terra Preta – Böden der Zukunft

Die mit dem österreichischen Innovationspreis ausgezeichnete Guntamatic Hackgutheizung „Powerchip Biochar“ bringt völlig neue Möglichkeiten für die Landwirtschaft. So können die effizienten Treppenrostanlagen mit einem Pflanzenkoh-

lemodul erweitert werden. Dadurch entsteht im Nebeneffekt zur Wärmeerzeugung bis über 20 Prozent (bzw. bis über 30.000 Liter/Jahr) besonders saubere Bio-Pflanzenkohle, welche vollautomatisch für die Beimischung in die Gülle oder in

Big Bags ausgebracht wird. Der Landwirt erhält damit nicht nur



Saubere Bio-Pflanzenkohle mit Guntamatic

ein besonders wertvolles Nebenprodukt, sondern bindet auch große Mengen CO₂ aus der Luft, da die Bio-Pflanzenkohle das gebundene CO₂ bis über mehrere hundert Jahre im Boden hält.

Die deutlich verbesserten Böden können Nährstoffe und Wasser besonders lange speichern und binden zudem Schadstoffe, sodass der Spritzmittel- und auch Antibiotikabedarf deutlich gesenkt werden kann.

Die so entstehenden Terra-Preta-Böden gelten als

feuchtigkeitsspeichernde Wunderböden der Zukunft. In der Bio-Landwirtschaft hat diese Technik bereits Einzug gehalten. Hinweis: Die regional unterschiedlichen Rahmenbedingungen für den Biokohleeinsatz sind zu beachten.

ANZEIGE

INFOS

Mehr Informationen gibt es von 12. bis 15. November 2024 auf der EuroTier in der Halle 25, Stand G23 oder auf der Webseite www.guntamatic.com



Eigene Pflanzenkohle erzeugen oder PV-Überstrom in Wärme umwandeln.

Wo sich alles um die Biomasse dreht



Die 25. Österreichischen Biomasse- und Heizwerke-Betreiberitage finden heuer in Bruck/Mur statt.

Unter dem Motto „Energiewende aktiv gestalten: Bioenergie und Industrie“ wird sich der Biomassetag am 18. November in der HBLA für Forstwirtschaft den Biomasseflüssen in Österreich widmen, neue Entwicklungen in der EU-Politik und bei den verschiedenen Bioenergie-Technologien darstellen und der Frage nachgehen, inwiefern der internationale Biomassehandel und die dazugehörige Logistik eine Option für Großanlagen und den internationalen Ausgleich sein können. Zudem werden die

Gewinner des „Holzenergiepreises 2024“ ausgezeichnet.

Die Heizwerke-Betreiber gehen am 19. November der Frage nach der künftigen Entwicklung der Biomasse-Nahwärme nach. Ein bundesweiter Überblick zeigt Entwicklungen und Potenziale im Nahwärmebereich auf. Industriepartner und Unternehmen werden brandneue Technologien und Produkte vorstellen. Damit bietet die Veranstaltung eine Plattform, um die Synergien zwischen Innovation, Politik und Praxis zu stärken und die Bioenergie weiter in den Mittelpunkt einer nachhaltigen Energiezukunft zu rücken.

Infos/Anmeldung: biomasseverband.at

Treibstoffe aus Biomasse haben Potenzial

MICHAEL STOCKINGER

Der Klimawandel, aber auch wirtschaftliche und politische Vernunft zwingen zu einer Reduktion fossiler Energieträger.

Die heimische Land- und Forstwirtschaft könnte hier eine Vorreiterrolle einnehmen, denn die benötigte Menge Energie ist im Vergleich zu anderen Branchen gering, während gleichzeitig genug Biomasse zur Produktion von Treibstoffen zur Verfügung steht. 22,7 Petajoule (PJ) betrug der Verbrauch im Agrarsektor laut Zahlen des Klimaschutzministeriums zuletzt 2023, das sind nur rund zwei Prozent des gesamten energetischen Endverbrauchs. Nach einer 2020 veröffentlichten Studie der TU-Wien unter Leitung von Univ.-Prof. Hermann Hofbauer machen in Österreichs Land- und Forstwirtschaft eingesetzter fossiler Diesel (9,2 PJ) und fossiles Erdgas (0,9 PJ) zusammen zirka zehn PJ aus. Dafür sollen etwa 24 PJ oder 3,34 Mio. Efm Holz erforderlich sein, um die fossilen Energieträger durch Holzdiesel und Holzgas zu ersetzen. Laut einer Abschätzung könnte bis zum Jahr 2030 der energetische Einsatz von Biomasse um mehr als

Holz könnte bald eine wichtige Rolle bei der Herstellung von Treibstoffen spielen. In der Steiermark soll der neuen Technologie nun auf die Sprünge geholfen werden.



Mit grünen Energieträgern könnte der Sektor Land- und Forstwirtschaft eine Vorreiterrolle einnehmen und als erster fossilfrei betrieben werden.

110 PJ auf einen Bruttoinlandsverbrauch an Primärenergie von 340 PJ pro Jahr ausgebaut werden. Rund die Hälfte des Ausbaupotenzials stammt aus der Forstwirtschaft, der Rest kommt aus der Land- bzw. Abfallwirtschaft. Etwa acht Prozent könnten in Form von holzartiger Biomasse aus Kurzumtriebsflächen bereitgestellt werden.

Eine Bewertung möglicher Technologien ergab, dass die thermo-chemische Gaserzeugung mit anschließender Synthese zu Holzdiesel (FT-Synthese) bzw. Holzgas (SNG-Synthese) die geeignetste Technologie mit der höchsten Effizienz darstellt. Dabei soll es sich bei beiden Produkten

um „hochwertige Drop-in Fuels“ handeln, das heißt sie könnten in die bestehende Infrastruktur (Traktoren, Erdgasnetz) ohne weitere Adaptierungen verwendet bzw. eingespeist werden. Neben der Eliminierung der fossilen CO₂-Emissionen ist laut Hofbauer auch die Qualität der grünen Energieträger deutlich besser als die der entsprechenden fossilen Energieträger, sodass die Umwelt auch hinsichtlich zusätzlicher Emissionen (Partikelemissionen) entlastet werde. Damit könnten der Sektor Land- und Forstwirtschaft eine Vorreiterrolle einnehmen und der erste in Österreich sein, der von sich aus fossilfrei betrieben wird.

Im laufenden Forschungsprojekt „Advanced Bioenergy Lab Austria“ wird davon ausgegangen, dass mit zehn Prozent der aktuell im Energiebereich eingesetzten Biomasse der bestehende land- und forstwirtschaftliche Maschinenpark mit erneuerbaren Treibstoffen versorgt werden kann. Dafür wären neun Anlagen mit je 100 MW Brennstoffwärmeleistung und Investitionen von etwa zwei Milliarden Euro erforderlich. „Ein vorzeitiger Austausch der Fahrzeugflotte zum Umstieg auf noch nicht verfügbare andere emissionsfreie Technologien wäre um ein Vielfaches teurer“, ist auf der Forschungsplattform daFNE dazu lesen.

Reallabor im Entstehen

Diesen September wurden nun die Pläne für das „Holzgas- und Holzdiesel Reallabor“ in Anwesenheit von viel Prominenz, allen voran Minister Norbert Totschnig, genauer vorgestellt. Standort wird das Holzinnovationszentrum (HIZ) in Zeltweg sein. Den Kern der Anlage bildet ein auf der TU Wien entwickelter Gaserzeuger für unterschiedliche feste Biomassen. Dieses Gas ist der Ausgangspunkt für die Produktion flüssiger Treibstoffe (Holzdiesel, Holzkerosin etc.) und hochreiner grüner Gase (Biomethan, Wasserstoff etc.), die in das Gasnetz eingespeist werden können. Die

Technologien und Produkte sollen unter realen industriellen Bedingungen zur Marktreife gebracht werden.

Die Finanzierung der Anlage erfolgt über öffentliche Förderungen sowie über Beiträge von Industrie und der Land- und Forstwirtschaft. Geplant ist, dass nach einer Hochlauf- und Testphase die Einnahmen aus der Produkterzeugung den kontinuierlichen Betrieb ermöglichen, wenn auch ohne Gewinne. Die Erkenntnisse sollen aber bei künftig gebauten Anlagen im industriellen Maßstab dafür sorgen, dass hochwertige Treibstoffe zu konkurrenzfähigen Preisen erzeugt werden können. Nach der Technologieerprobung steht die Anlage zukünftig für die Abwicklung von Forschungsprojekten zur Verfügung. Insgesamt sollen in den kommenden acht Jahren rund 60 Mio. Euro investiert werden.

Der Spatenstich für die Anlage ist 2025 geplant. An dem Projekt beteiligt sind Advanced Bioenergy Lab eGen (ABL), die eigens für die Anlage gegründete Betreibergesellschaft, sowie die Forschungseinrichtungen BOKU, MUL, FHWN, AIT, JR, BEST, TU Wien und GET sowie Land-, Forstwirtschaft und Industrie.

In Ernteresten steckt viel Energie

Der „Smart Energy Day 2024“ in Utzenaich (OÖ), zu dem BioG GmbH eingeladen hatte, stand im Zeichen der alternativen Energieproduktion aus Feldresten und organischem Abfall. Am Feld in einer praktischen Vorführung und in Form von Fachvorträgen wurde aufgezeigt, wie organische Substanz

einer weiteren Nutzung für die Biomethanproduktion zugeführt werden kann. Das gewonnene Gas wird zum einen für die „klassische“ Stromerzeugung genutzt, zum anderen zu CNG (Compressed Natural Gas) umgewandelt. CNG dient als CO₂-neutraler und nachhaltiger Treibstoff für umgerüstete

bzw. serienreife Nutzfahrzeuge und Traktoren.

Das Energiepotenzial von Feldresten ist enorm: Mit Maisstroh eines Hektars können laut Angaben von BioG zirka 1.200 Liter Öl ersetzt und dadurch zirka drei Tonnen CO₂ eingespart werden. Im Gegenzug soll man je nach Erntetechnik nur zirka 30 bis 40 Liter Treibstoff für den Abtransport dieser Feldreste brauchen. „Würde man in Österreich sämtliche Reststoffe auf Biomethan umwandeln, könnten dadurch rund 25.000 Lkw oder 150.000 Schlepper mit regionalem Treibstoff versorgt werden“, weiß man bei der Firma.



Der „BioChipper“ führt die Erntereste zu einem Schwad zusammen.

Zu wenig brauchbare Dächer?

Wenn PV auf Gebäuden errichtet wird, gehen keine Flächen für andere Nutzungen verloren. Bauwerke und andere Infrastruktur sollten daher für solche Anlagen verwendet werden. Auch wenn das Potenzial auf Dächern unerschöpflich wirkt, kann davon nur ein Bruchteil tatsächlich genutzt werden. Das geht aus einer neuen von „Oesterreichs Energie“ vorgestellten Studie hervor. Diese errechnet ein Gebäudepotenzial von rund 16 Terawattstunden (TWh), wobei davon zirka sechs TWh bereits genutzt werden. Weite-

res Potenzial wird auf Parkplätzen oder Deponien mit etwa 2,8 TWh erwartet. „Für die bis 2040 notwendige jährliche PV-Energie von 41 TWh (gemäß Netzinfrastukturplan) bedeutet das, dass nur knapp 50 Prozent des notwendigen PV-Ausbaus auf bestehenden Gebäuden und Infrastruktur errichtet werden kann. Fazit: Neben Gebäuden und Infrastruktur müssen PV-Anlagen daher auch auf Freiflächen umgesetzt werden“, erklärt man bei PV Austria zur Studie und fordert gleichzeitig eine entsprechende Energieraumplanung.

enerix ist bei Photovoltaik ausgezeichnet

Um die Leistungen von Photovoltaik-Installateuren in ganz Europa zu fördern und zu würdigen, hat EUPD Research 2023 den „Top Brand PV Installer Award“ ins Leben gerufen.

Einer der heurigen Preisträger ist enerix. „enerix gehört damit zu den Top 1 Prozent im Bereich der dezentralen Stromerzeugung in Deutschland und Österreich“, erklärt man bei dem Unternehmen aus Regensburg mit 132 Standorten in beiden Ländern.

T4e 20-350 kW HACKGUTKESSEL

- Integrierter Elektrofilter (jederzeit nachrüstbar)
- Einfache Bedienung mittels 7" Farb-Touch-Display und Fröling APP
- Vollautomatische Reinigung und Entaschung

* Nähere Informationen und Richtlinien zu den Förderungen unter www.froeling.com oder beim Fröling Gebietsleiter.

www.froeling.com

Tel. 07248 / 606 - 2101



Mit KWB-Systemen gelingt die Energiewende zuhause und im Betrieb. Photovoltaik und Solarthermie bilden die perfekte Ergänzung zu jeder Holzheizung. Die einzelnen Komponenten sind ideal aufeinander abgestimmt.

Am Anfang von KWB stand eine Vision: Weg von fossilen, hin zu erneuerbaren Energieträgern – und diese so einfach und sauber wie möglich nutzbar zu machen. Ziel war nicht weniger als eine Revolution unserer Energieversorgung für eine intakte Umwelt und die nächsten Generationen. Das war im Jahre 1994, als dieser ökologische und zutiefst nachhaltige Ansatz noch alles andere als selbstverständlich war.

Die effizienten Heizsysteme des Newcomers waren schon damals überzeugend und so dauerte es nur drei Jahre, bis der ursprüngliche Standort in Graz zu klein wurde und man nach St. Margarethen an der Raab zog. Damit fing der Erfolgslauf von KWB erst so richtig an.

Internationalisierung im Jahr 2000

Schon bald danach, im Jahr 2000, begann die Internationalisierung mit der ersten Auslandsniederlassung in Deutschland. Standorte in Italien, Slowenien und Frankreich folgten.

Auch das größte private Forschungszentrum für Biomasse in ganz Europa entstand in dieser Zeit am Standort St. Margarethen an der Raab. Lag am Anfang der Fokus des Unternehmens auf der Herstellung von Kesseln, hat sich das inzwischen grundlegend geändert. Heute ist KWB Komplettanbieter für die Produktion und den effizienten Einsatz von elektrischer Energie und Wärme aus erneuerbaren Energieträgern für den betrieblichen und privaten Einsatz und beschäftigt im gesamten Konzern etwa 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wobei Forschung und Entwicklung sowie Produktion

Wenn Energie, dann KWB

In St. Margarethen an der Raab sitzt einer der führenden europäischen Gesamtlösungsanbieter für die erneuerbare Wärme- und Stromversorgung in Betrieb und Haushalt.

weiterhin am Standort Margarethen an der Raab konzentriert sind. Man kann also mit Fug und Recht behaupten: KWB-Systeme sind waschechte Steirer. Hier wird größter Wert auf handwerkliche Qualität und die Langlebigkeit der Produkte gelegt.

Auftrag Energiewende

Das Unternehmen sieht es seit jeher als seinen Auftrag, die Energiewende voranzutreiben. Gelingen kann das nur mit einem ausgeklügelten Gesamtsystem unter Einbeziehung verschiedenster Komponenten, die natürlich alle von KWB sind. Der größte Nachteil von erneuerbaren Energieträgern ist ihre Volatilität, also ihre schwankende Verfügbarkeit, gerade beim Einsatz der Sonnenenergie. Entscheidend ist also das intelligente Zusammenspiel mehrerer Komponenten, um die Versorgung mit erneuerbarer Energie sicherstellen zu können. Also die Energie dann nutzen, wenn sie verfügbar ist und wenn das nicht möglich ist, sie so effizient wie möglich für spätere Einsätze zu speichern.

Natürlich gehört zu so einem gesamtheitlichen System die klassische hocheffiziente KWB-Biomasseheizung, kombiniert mit einem energieoptimierten Warmwasser-Pufferspeicher, damit jederzeit ausreichend Wärme zur Verfügung steht.

Erweitert und ergänzt wird diese Kombination durch eine Photovoltaik (PV)-Anlage, welche aus Ta-

geslicht elektrischen Strom produziert sowie wahlweise eine Solarthermie-Anlage für die Warmwassergewinnung aus Sonnenenergie. Weil die PV-Anlage bei optimalen Verhältnissen mehr Strom erzeugt als vor Ort verbraucht werden kann, sorgt die Kombi-Wärmepumpe KWB EmpaAir Hydro Split für die Umwandlung dieses überschüssigen Stroms in Wärme.

Der Einsatz von hochmodernen und effizienten Kom-

ponenten ist eine Sache, deren sinnvolle Kombination aber quasi die Königsdisziplin im Einsatz erneuerbarer Energieträger ist. Genau dafür sorgt Clee, das intelligente Energiemanagementsystem von KWB.

Intelligente Steuerung

Das System wurde in Zusammenarbeit mit einem KI-Forschungszentrum entwickelt und setzt auf die Effizienz-Vorteile der KI. Clee bündelt alle im System

vorhandenen Komponenten – von Heizkessel über Speicher bis hin zu Photovoltaik- und Solarthermieanlage – zu einer Gesamtheit.

Das System wurde so gestaltet, dass es vorausschauend agiert, also nicht erst dann, wenn irgendwo Energieknappheit herrscht, sondern diesen Mangel von vornherein gar nicht entstehen lässt. Wie das funktioniert? Der Algorithmus von Clee lernt im Prinzip aus Erfahrung. Es analysiert, wann in Betrieb oder Haushalt welche Art von Energie in welcher Menge benötigt wird. Wann und wie lange laufen die meisten Maschinen, wie wird geheizt, wann steht am meisten selbst produzierter Solarstrom zur Verfügung, wann sind die Pufferspeicher wie gut gefüllt und so weiter.

Dieses Wissen kombiniert das System mit externen Informationen, etwa den Wetterprognosen für den jeweiligen Standort der Anlage. Temperaturen und deren Verläufe oder die Sonnenintensität sind hier einige der relevanten Faktoren. Durch diesen gesamtheitlichen Ansatz kann der Einsatz der verfügbaren Energieträger optimiert werden, sodass das primäre Heizsystem, zum Beispiel die Hackschnitzelheizung, weniger oft zum Einsatz kommen muss.

Klingt kompliziert und aufwändig, ist es aber nicht. Im Prinzip reicht für den Einsatz von Clee eine ganz normale Steckdose und ein Internetanschluss. Besonders hilfreich und auch in-

teressant: mit der Clee-App kann man seine Energieproduktion und die Energieflüsse in Haushalt oder Betrieb jederzeit beobachten, überwachen und steuern.

Großzügige Förderungen

Wie ernst der Umstieg auf erneuerbare Energieträger auch von der Politik genommen wird, sieht man an den Förderungsmöglichkeiten. Für die Anschaffung eines umweltfreundlichen Heizsystems von KWB gibt es beim Umstieg von einem fossilen Heizsystem großzügige Förderungen von bis zu 75 Prozent der Kosten vom Bund. Gefördert werden neben den Kosten für den Kessel auch jene für Planung und Einbindung in das Heizsystem, Regelungstechnik, Elektroinstallationen, Speicher sowie die Entsorgung der alten fossilen Heizsysteme und Tankanlagen. Zusätzlich zur Bundesförderung gibt es auch Fördermittel von den jeweiligen Bundesländern sowie auch von vielen Gemeinden. Zusätzlich sind PV-Anlagen von der Mehrwertsteuer befreit. Speziell für den landwirtschaftlichen Bereich gibt es das Förderprogramm „Versorgungssicherheit im ländlichen Raum – Energieautarke Bauernhöfe“ des Klima- und Energiefonds.

Informationen dazu gibt es in den jeweiligen Förderstellen oder der Landwirtschaftskammer. Die Expertise für den optimalen Energie-Einsatz kommt von KWB. Weil jeder Betrieb und jeder Haushalt anders ist, gibt es die KWB-Heizungsberater, welche vor Ort die ideale Energielösung erstellen und so bei der ganz privaten Energiewende helfen.

www.kwb.net
ANZEIGE



Kunden von KWB wissen: Heizen mit Holz gibt ein gutes Gefühl.

FOTO: KWB

Obst und Gemüse vom Garten richtig lagern

KATHARINA BERGER

Der Herbst ist Erntezeit und der Lebensmittelvorrat für den Winter wird vorbereitet. Das Gemüse sollte an sonnigen Tagen geerntet werden, denn da sind das Aroma und der Vitamingehalt am höchsten und der Nitratgehalt am niedrigsten. Dieser ist zwar relativ ungefährlich, kann aber im Körper zu Nitrit umgewandelt werden, was zu Methämoglobin führt, das keinen Sauerstoff transportieren kann und schlimmstenfalls innere Erstickung verursacht. Trocken, abgekühltes und ungewaschenes Gemüse eignet sich am besten für die

Bewahrung der Frische. Verschiedene Gemüsesorten wie Brokkoli, Sellerie und Rosenkohl können abgedeckt mit einem Vlies im Beet überwintern. Spinat, Feldsalat, Mangold oder Pastinaken sind auch sehr frostresistent und können im Freiland bleiben.

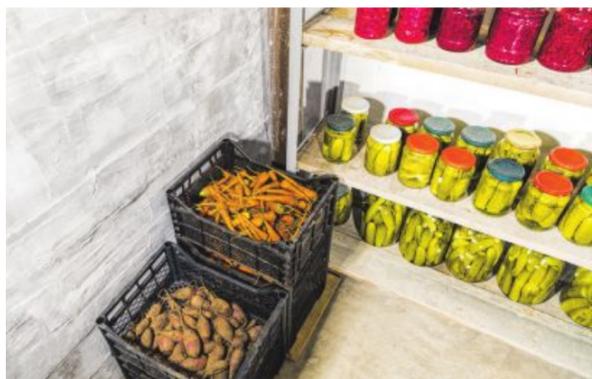
Werden sie im Keller gelagert, dann sollte dieser eine Luftfeuchtigkeit von 70 bis 80 Prozent und Temperaturen von 3 bis 5 °C haben. Vor dem Einlagern bei Gelben Rüben, Rettichen, Sellerie und Pastinaken das Laub abbrechen, da sonst das Gemüse schneller welkt. Bei Roten Rüben, Schwarzwurzeln und Chicorée die Blätter etwa dau-

menbreit stehen lassen. In Kisten ist das Gemüse mehrere Monate lang haltbar. Ähnliche Bedingungen gelten auch für das Obst.

Kernobst gut lagerfähig

Gut lagerfähig ist vor allem das Kernobst, allerdings nur mit Stiel und unverletzter Schale. Trocknen und Einfrieren sind effektive Methoden zur Konservierung, die Vitamine und Aromen bewahren. Beim Trocknen sollte die Temperatur zwischen 30 und 50 °C liegen.

Beim Einfrieren ist es wichtig, das Gemüse vorher zu waschen, zu zerkleinern und zu blanchieren, um die Haltbarkeit zu verlängern. Einmachen und Fermentieren sind energiesparende Konservierungsmöglichkeiten. Essig tötet durch seinen niedrigen pH-Wert Mikroorganismen ab und verhindert deren Wachstum. Fermentieren erzeugt zusätzliche Vitamine und hat einen positiven Effekt auf die Darmflora. Wichtig ist, dass das Gemüse während der Gärung stets von der Salzlake bedeckt bleibt, um Schimmelbildung zu verhindern.



Die kühlen Keller eignen sich für die Lagerung besonders gut.

Kupfner Landtechnik wird neuer CLAAS-Vertriebspartner

Als offizieller CLAAS-Vertriebspartner wird Kupfner Landtechnik ab sofort den Bezirk Braunau mit einem umfassenden Angebot an CLAAS-Maschinen sowie professionellen Serviceleistungen betreuen. Franz Kupfner und sein Team konnten sich durch die Reparatur, Wartung und den Verkauf von Neu- und Gebrauchtmaschinen einen

Namen machen. Dank des mobilen Serviceteams ist man flexibel und schnell vor Ort, wenn Landwirte in der Region Unterstützung benötigen.

Im August 2024 unterzeichnete das Unternehmen einen Exklusivvertrag mit CLAAS. Gemeinsam mit dem langjährigen Partner Landtechnik Wölfleder wird so eine flächendeckende Betreu-

ung der Region gewährleistet. Johannes Ortmaier, CLAAS-Werksbeauftragter, sieht großes Potenzial in dieser neuen Partnerschaft: „Wir freuen uns sehr über den neuen CLAAS-Vertriebspartner Kupfner Landtechnik.“

Hausmesse

Zur Feier lädt Kupfner Landtechnik am 26. und 27. Oktober 2024 zur Hausmesse am Firmensitz in Braunau ein. Besucher haben die Gelegenheit, die neuesten CLAAS-Maschinen zu besichtigen und sich umfassend über das Angebot zu informieren. Franz Kupfner und sein Team freuen sich darauf, viele interessierte Gäste willkommen zu heißen und ihre Expertise zu teilen. www.claas.com

FIRMENMITTEILUNG



Kupfner und Claas freuen sich über ihre Partnerschaft.

Agrarmesse-Höhepunkt steht vor der Tür

Im diesjährigen Agrarmessen-Kalender ist die Austro Agrar Tulln vom 20. bis 23. November wieder das Highlight. Die Leitmesse für Landtechnik ist einzigartig in Österreich und Zentraleuropa. Mehr als 320 Aussteller - ausschließlich Hersteller und Generalimporteure - werden auf den seit Wochen ausgebuchten Hallenflächen auf über 50.000 m² das umfassende Angebot in allen Kernbereichen der Landwirtschaft präsentieren. Besu-

cherinnen und Besucher erhalten Neuheiten aus erster Hand und zum perfekten Zeitpunkt.

Ein weiteres Highlight ist der Landtechnikpreis AgrarTec, der im Rahmen der Messe vergeben wird. Er zeichnet die besten Innovationen der wichtigsten Hersteller und Importeure in sechs verschiedenen Kategorien aus.

Auch die traditionellen Bundesländertage finden wieder statt, an denen Besucherinnen und Besucher

regionsspezifische Informationen von Beratern erhalten. www.messe-tulln.at

FIRMENMITTEILUNG



Die Vorbereitungen auf die Messe laufen auf Hochtouren.

EINLADUNG WERKSAUSSTELLUNG

17. – 19. OKTOBER

Lindner-Innovationszentrum Kundl

lindner-traktoren.at

Der Beste am Berg

PARTNERSUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Wenn du die Liebe suchst... dann ruf uns an... Wir unterstützen Damen/Herren bei der Suche nach Liebe und Geborgenheit. **Gratisberatung**
0664/88262264,
www.liebeundglueck.at,
Agentur Liebe & Glück. 24.46696

OÖ / SALZBURG

Lisa, 54, hübsche Frau will sich wieder verlieben. Alter egal - das Herz zählt (gerne Landwirt),
0664/88262264,
Agentur Liebe & Glück. 24.46697

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevormittlung
österreichweit, Intercontact,
0664/3085882. 24.46645

Sophia, 64, fescche Witwe, mobil, wünscht sich mit einem liebevollen Mann glücklich zu werden,
0664/88262264,
Agentur Liebe & Glück. 24.46698

Einsames weibliches Herz, Anfang 40, sucht einsames männliches Herz, für alle Dinge, die im Leben zu zweit mehr Spaß machen. Schreib mir unter:
annboer@t-online.de 24.46743

STEIERMARK / KÄRNTEN

Einsames weibliches Herz, Anfang 40, sucht einsames männliches Herz, für alle Dinge die im Leben zu zwei mehr Spaß machen. Schreib mir unter:
annboer@t-online.de 24.46776

PACHT

WIEN / NÖ / BGLD

Suche Vierkanthof auf Leibrente, Waldviertel, 0677/62213945.
24.46759

Suche Ackerflächen oder ganze Betriebe im Raum Wiener Neustadt und Neunkirchen zum Pachten, 0664/4604152. 24.46501

STEIERMARK / KÄRNTEN

Suche Ackerflächen zum pachten, Raum Weiz, Südoststeiermark, Bezahlung im voraus.
0664/99737766. 24.46778

TIROL / VORARLBERG

Suche kleine Landwirtschaft in den Bezirken Imst, Innsbruck-Land bis Münster, zumindest mit Stall und Auslauf, Maschinen werden nicht benötigt, bin in der Landwirtschaft tätig. Zuschriften unter 24.46724 an Österr. BauernZeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

Suche landwirtschaftliche Fläche zum Pachten im Raum Kufstein bis Wörgl,
0676/5620138. 24.46760

Berghütten gesucht!
Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- € im Jahr, www.huettenland.com, +43660/1526040. 24.46423

REALITÄTEN

WIEN / NÖ / BGLD

Ackerflächen jeder Größe für sehr vermögende Ablöse Landwirte dingend zu kaufen gesucht. Ihr verlässlicher und diskreter Partner seit Jahrzehnten.
info@nova-realtaeten.at,
0664/3820560. 24.46765

Acker verkaufen und zurückpachten! AWZ Immo: Verkaufen-zurueckpachten.at, 0664/3829118. 24.46226



Landwirtschaftliche Fläche nahe Herzogenburg: Schönes und ebenes Ackergrundstück mit asphaltierter Zufahrt. Leicht zu bearbeiten, ca. 10.229 m², Bodenklimazahl: 58,9
Immobilien Mörtl,
0664/3577467. 24.46730

AWZ Immobilien - Verkauf:
Pressbaum: 4,2 ha Grünland, 0664/5674099;
Bez. Hollabrunn: 4 ha Acker, 0676/5081883;
Bez. Neusiedl: 5 - 80 ha Äcker, 0664/1787849;
Bez. Lilienfeld: Bauernhof, 32 ha, 0664/5674099;
Baden: 27 ha Acker, 0664/1787818;
Bez. Melk: Bauernhof, 18 ha, 0664/5563743;
AWZ: Agrarimmobilien.at 24.46691

Raabs an der Thaya/Großau: Großer Dreiseithof mit 3 Wohnungen (45 m², 85 m² und 106 m² Wfl.), 500 m² Lager- und Werkstättenräume, 1.155 m² Grund, ideal für Gewerbe, Kunsthandwerker, Oldtimer! 138.000,- €, 0664/3046229. 24.46751

STEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe Mischwald mit 9 ha in der Gemeinde Oberhaag (Südsteiermark), 0664/6464428. 24.46779

Suche Landstrich, Forstwirtschaft zum Weiterbearbeiten als Nachfolger. (Rentenkauf). Zuschriften unter 24.46649 an Österr. BauernZeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

TIROL / VORARLBERG

Bergbauernbetrieb in sehr schöner Lage zu verkaufen. Zuschriften unter 24.46695 an Österr. BauernZeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

Landwirtschaftliche Flächen in Österreich zu kaufen gesucht, 0664/4321393. 24.46756

Kulturgrundstück für Kauf/Pacht im Innsbruck-Land ab ca. 1ha gesucht. Rechtsanwält Wolfgang Webhofer, infolanwalt-webhofer.at, 05262/20770. 24.46415

Dringend

gesucht! **Hütten, Häuser, Ferienwohnungen.** Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter 24.46418

Suche altes **Bauernhaus** in Blockbauweise zum Ab- und wieder Aufbauen. Freue mich über alle Angebote! valentinbaumeister@outlook.com, 0049/176/22099463. 24.46683

WEINBAU

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe Wein, auch Altwein und TW, keine Sensalgebühr, Zahlung bei Abholung, Ing. W. Baumgartner GmbH & Co. KG, Weingut Baumgartner, Platz 1, 2061 Untermarkersdorf, 02943/2590. 24.41976

FUTTERBÖRSE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Stroh in 4 Kantballen, hallengelagert, mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.41975

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707. 24.41977

Kaufe jede Menge Nassmais, auch mit Feldabholung (Traktor, LKW), zahle Höchstpreise, 0664/3926991. 24.46739

OÖ / SALZBURG



PVC-Rohre-Aktion

Baustahlgitter, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, Isolierpaneel ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 02754/8707. 24.46021

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. 24.46043

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.46038

Verkaufe Stroh, Heu, Grummet und Silageballen, Zustellung möglich, 0664/9503749. 24.46025

STEIERMARK / KÄRNTEN

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A-Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen, 0664/9503749. 24.46775

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.46772

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissballen, alles auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 02754/8707. 24.46774

Strohrundballen günstig zu verkaufen. Zustellung möglich, 0664/9503749. 24.46547

TIROL / VORARLBERG

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. 24.46428

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. 24.46406

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. 24.46438

Heu, Grummet, Stroh, Maissballen auch bio, liefert Fa. Datzler, www.datzler.bayern, 0049/899035294. 24.46401

Heu, Grummet, Stroh, Siloballen, Silomischballen, Zuckerschnitzel; LKW-Lieferung! Agrarprodukte Müller, 0049/1728925668. 24.46456

TIERMARKT

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe wegen Betriebsauflösung Schafherde, 50 Stk. Kärntner Brillenschafe, größtenteils trächtig á 60,- €, Mangalzaschweine, 20 Stk. zur Weitermast, Weibliche und Kastrate á 190,- €, Bez. Bezirk Wr. Neustadt, 0676/5113421. 24.46749

Hundewelpen zu verkaufen, Labrador/Münsterländer Mischlinge, ab Mitte Oktober, 07488/76943 oder 0664/4211150. 24.46522

Kaufe bio und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. 24.41973

Schäferhunde abzugeben, geb. 17.07.24, St. Pölten, 0676/9662249. 24.46255

Verkaufe Ferkel, 0676/9453078. 24.46747

OÖ / SALZBURG

Verkaufe reinrassigen WBB Zuchtstier und eine Noriker Tigerstute trächtig 2A, 0664/3265797. 24.46750

Verkaufe hochträgliche Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. 24.46676

Schöne reinrassige **Bio-Fleckvieh-Kalbin**, trächtig, zu verkaufen, 0664/5429172. 24.46734

STEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe großträgliche FV-Kalbin, enthornt, gealpt, Abkalbetermin: 20.11.2024, Mutterleistung 9.700, 0664/1855849 (Weiz). 24.46777

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh (Höchstpreis für Kühe). Firma Schalk 03115/3879. 24.46768

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt, für konventionelle und BIO-Betriebe. Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. **Kauf selbstverständlich auch möglich!** 24.46769

Hybridjunghennen, auch bio, schon die ersten Eier anbei, volles Impfprogramm, ab sofort **stark verbilligt**. Freie Hauszustellung. Josef Holzmeister, Trieben, Tel. 03615/2358 oder 0676/3542571. 24.46433

TIROL / VORARLBERG

Hundewelpen abzugeben, Border Collie/Australien Shepherd Mischlinge, gechipt und geimpft, 0676/4026378. 24.46762

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. 24.46393

Verkaufe mehrere **Shetty-Pony-Stuten**, kinderlieb, herdenverträglich, sehr gute Abstammung, teils geritten und gefahren, Stockmaß bis 1,10 m, 0664/3254293. 24.46684

FORST UND HOLZ

OÖ / SALZBURG

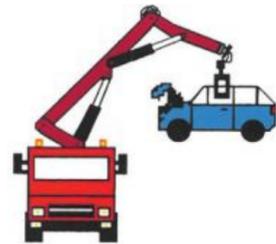
Holzschindel-Produktion

gerne auch aus Ihrem eigenen Holz. 5242 St. Johann am Walde, www.brettundco.at, 0664/4118129. 24.46049

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at. 0664/8598176 oder 07246/7781. 24.46034

KRAFTFAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. 24.46451

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 24.40971

STEIERMARK / KÄRNTEN

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 24.46773

Kaufe alle gebrauchten PKW's, LKW's, Busse Pick Up, Geländefahrzeuge mit oder ohne Pickerl, 0664/3625840. 24.45629

TIROL / VORARLBERG

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 24.46411

MASCHINEN U. GERÄTE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe 768 Steyr, 3.100,- €, 0664/5340673. 24.46707

Suche günstiges 4- oder 6-reihiges **Hatzenbichler Hackgerät**, 0664/93339794. 24.46339

Suche **Maismühle** mit Zapfwelle, 0676/3340633. 24.46461

OÖ / SALZBURG

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf, Silofräse, Kompostwender, Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/4662338, Tel.: 07249/46623. 24.46013

STEIERMARK / KÄRNTEN

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9332577. 24.46771

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064. 24.46770

TIROL / VORARLBERG

Verkaufe Aebi Motormäher CC 110, hydrostatischer Fahrtrieb, Stachelwalzen, Top Zustand, 0664/1737474. 24.46727

Verkauf Bandkreissäge „Antika“ Guter Zustand, VB €1.100, 0676/7059186. 24.46709

Verkaufe Heu Drehte elektrisch „OCM“, Guter Zustand, VB 1.050,- €, 0676/7059186. 24.46710

LANDW. FAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe gebrauchte Landmaschinen, Traktoren auch reperaturbedürftig, 0048/691033310. 24.41972

Suche einen gebrauchten Kartoffel-vollernter. Bitte alles anbieten, 0660/5314553. 24.45879

Kaufe gebrauchten Mährescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. 24.41978

OÖ / SALZBURG



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneel, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

STEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe Puch Moped, Traktorkistl, Elektroquad, Motorteile f. 650/760, Traktor Ferguson 35 X, Beet-Pflug 4scharig. Preis auf Anfrage. 0664/9971766. 24.46767

VERSCHIEDENES

WIEN / NÖ / BGLD

Brunnenbau

Bohrbrunnen, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausl.at, 0664/3087178. 24.40896



SEKO - was sonst!

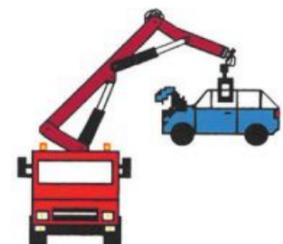
- Horizontal oder Vertikal
- von 5m³ bis 45m³
- Stationär, gezogen, selbstfahrend
- „Landwirt“-Test beeindruckend - siehe QR Code



Josef Rotschne KG, Hotline: 0664/450 50 04

Biete **Haus- und Gartenarbeiten** (Baumschneiden, Heckenschneiden etc.), 0677/62213945. 24.46758

Christbäume für Händler und Wiederverkäufer abzugeben, 0676/6884840. 24.46735



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! **0664/5617850**. 24.46446

Achtung Berufskollegen! Jungunternehmer übernimmt **sechsstufige Rüben- und Maiserte**, auf Wunsch auch mit Abfuhr, 0664/3456709. 24.46731

OÖ / SALZBURG

Sandwichpaneel, Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416. 24.46047



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneel, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig; mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0. 24.40481

Kaufen Alteisen - Altautos. Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann am Wimberg, 0664/1620245, 07217/7194. 24.46009

Bei **Selenmangel**, www.quellsalz.at, ab 600 kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. 24.46076

Bastler sucht alte Mopeds + Motorräder (Puch, KTM, Jawa, usw), auch defekt und Teile. 0664/1446073. 24.46593



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. 24.40486

Trapezprofile - Sandwichpaneel, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007. 24.46030



Stahlherdplatten nach Maß: Restaurieren Sie Ihren Tischherd mit einer **Sonnenglut®-Stahlherdplatte**. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219. OÖ/S-23.42782

STEIERMARK / KÄRNTEN



Waagen ab 0,1µ - 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. 23.40302

TIROL / VORARLBERG

Verkaufe Futterkartoffeln, lose, gesackt und in Kisten, Stams, 0650/3870370. 24.46692

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen - stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. 24.40272

WORTANZEIGEN

PER E-MAIL: FÜR ALLE BUNDESLÄNDER wortanzeigen@bauernzeitung.at

PER TELEFON: NIEDERÖSTERREICH, WIEN, BURGENLAND, TIROL, VORARLBERG +43 (0) 512 599 00 - 25

OBERÖSTERREICH, SALZBURG +43 (0) 732/77 66 41 - 0

STEIERMARK, KÄRNTEN +43 (0) 316/82 63 61 - 13

Wortanzeigen-Tarife Marktplatz (nicht rabattfähig): Mindestbestellsumme 19,- €. Wortpreis 1,90 € (max. 25 Wörter), **Fettdruck** jeweils 3,80 €. **Chiffregebühr** 15,- €, **gelber Hintergrund** 6,- €. Alle Preise sind zuzüglich 20 % MwSt.; Satz- und Druckfehler vorbehalten. Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

Donnerstag,
10. Oktober 2024
Nr. 41
84. Jahrgang
Wochenzeitung
für den
ländlichen Raum

Postentgelt bar bezahlt
WZ 24Z044213 W
Agrar Media
Verlagsgesellschaft mbH
Sturzgasse 1a
1140 Wien

NEUES LAND

www.neuesland.at

Eine reine Briefwahl

Der Ennstaler Eduard Zentner ist seit dem Jahr 2016 Präsident der Steiermärkischen Landwirtschaftskammer und tritt bei der Landwirtschaftskammerwahl wieder als Spitzenkandidat an.

Seiten 2-3



© Thomas Luefl



Erntedank

Landauf, landab finden jetzt die Erntedankfeste statt. Eine gute Ernte ist nicht selbstverständlich. Das vergessen viele Menschen in Zeiten des Überschusses.

© Erich Strobl

RIBES®

**Apfel
Annahme
2024**

26. August –
31. Oktober 2024

Mo, Do, Fr & Sa von
08:00 – 17:30

10 % RABATT
AUF UNSERE
1L SÄFTE &
ARONIASÄFTE

0664 1529844 oder
0664 2357962
Stainzenhof 11
8511 St. Stefan ob Stainz
www.ribes.at

**SICHERN SIE SICH IHRE
VIGNETTE 2025!**

Infos unter:
0316-8037-6222

* Aktion unterliegt besonderen Bedingungen,
gültig für Neuabschlüsse von Oktober bis Dezember 2024.

grawe.at/vorsorge

GRAWE

Bis
31.12.2024
bei Abschluss
einer
GRAWE Lebens-
versicherung



EIN KLARES WORT

Karlheinz Lind

Wichtiger Motor für Innovationen

Regionale Wertschöpfung stärkt die Resilienz und Innovationskraft der heimischen Wirtschaft. Doch was bedeutet Resilienz? Laut Definition ist es die Eigenschaft eines Unternehmens, externe Schocks oder Verwerfungen der sozialen, wirtschaftlichen oder politischen Rahmenbedingungen auszuhalten und sich an die neuen Bedingungen anzupassen.

Das zeigt eine aktuelle Studie von EcoAustria, die im Auftrag des Österreichischen Raiffeisenverbandes durchgeführt wurde. Regionale Wirtschaftskreisläufe bieten demnach nicht nur ökonomische Vorteile, sondern leisten auch einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und zum Umweltschutz. Die Unterstützung regionaler Wirtschaftskreisläufe ist daher ein wesentlicher Bestandteil einer nachhaltigen Wirtschaftspolitik.

Und genau hier kommen die heimischen Raiffeisen-Genossenschaften ins Spiel. Die Studie zeigt eindrucksvoll auf, dass Raiffeisenbanken, Lagerhaus-Genossenschaften oder andere Raiffeisen-Genossenschaften wie Molkeereien, Nahwärmegenossenschaften und viele weitere wesentlich zur wirtschaftlichen Stabilität beitragen.

Die Vereinten Nationen – kurz UNO – haben daher beschlossen, das Jahr 2025 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften auszurufen. All das soll dazu beitragen, das Genossenschaftswesen zu stärken, regionale Arbeitsplätze zu fördern und die Wertschöpfung in der Region zu halten.

Somit tun sich auch für viele bäuerliche Betriebe Chancen auf, die Wertschöpfung am Hof zu steigern. Egal ob durch die Stromlieferung in Energiegenossenschaften oder die Veredelung von Hackgut in Wärme.

Die Wahl mit dem Brief

Vom 10. bis 24. Oktober findet in der Steiermark die Landarbeiterkammerwahl statt. Insgesamt 9130 Mitglieder sind wahlberechtigt.

Alle wahlberechtigten Mitglieder der Steiermärkischen Landarbeiterkammer erhielten in dieser Woche die Wahlunterlagen für die Landarbeiterkammerwahl zugesandt. Das sind insgesamt 9130 Frauen und Männer, welche die zukünftige Zusammensetzung der Landarbeiterkammer bestimmen. Die Wahl dauert vom 10. bis 24. Oktober und ist eine reine Briefwahl. Das Endergebnis wird am frühen Abend des 24. Oktober vorliegen.

Auf dem amtlich grünen Wahlzettel stehen so wie beim letzten Mal zwei Listen. Das sind die Listen ÖAAB-FCG mit Spitzenkandidat Präsident Eduard Zentner und die Fraktion sozialistischer Gewerkschafter (FSG) mit Spitzenkandidat Markus Dick. Diesmal haben viele auch mit dem Antreten einer FPÖ-Liste gerechnet, das ist aber nicht eingetreten.

In der Landarbeiterkammer stellt das Team mit Edi Zentner 19 von 21 Kammerräten und hat bei der letzten Wahl über 87 Prozent

der Stimmen erhalten. Über die abgelaufene Periode zieht Zentner eine positive Bilanz: „Wir haben sehr viel Positives im Sinne unserer Mitglieder verändert und weiterentwickelt. Es gab einen noch nie da gewesenen Zulauf zu unseren Förderangeboten und zu unseren Veranstaltungen.“ So wurde das finanzielle Förderangebot für viele Lebensbereiche der Kammermitglieder und ihrer Familien – von der Unterstützung beim Bau von Eigenheimen, Sanierung, Möblierung, Photovoltaikanlagen und dergleichen bis hin zu finanziellen Zuschüssen im Bereich der Aus- und Weiterbildung – massiv ausgebaut. Über 2,3 Millionen Euro pro Jahr kommen dadurch den Kammermitgliedern zugute. Die Bildungsangebote mit insgesamt 700 Kursen und 10.000 Teilnehmern wurden gut angenommen, ebenso die gemeinschaftsfördernden Veranstaltungen wie Familientage oder Kabarettabende.

Besonders stolz ist Präsident Zentner auf die immer mehr wer-



© Foto Fischerw

Präsident Franz Titschenbacher: „Enge Verbindung zur Landarbeiterkammer.“

denden Mitglieder. „Heuer hatten wir einen Mitgliederhöchststand von nahezu 17.000.“ Diese Zahl schließt auch die Saisoniers und Erntehelfer mit ein. Der Unterschied zur tatsächlich zur Wahl zugelassenen Wähler liegt darin, dass der Stichtag für das Wählerverzeichnis schon im März lag. Da waren viele Fremdarbeitskräfte noch nicht im Land. Große Sorgen bereitet ihm der Arbeitskräftemangel. „Vor allem im Forst ist die Lage katastrophal. Da muss sich etwas ändern, sonst ist die Arbeit nicht mehr bewältigbar.“

Für die neue Periode will Zentner all diese Angebote der LAK unbedingt aufrecht erhalten. Er betont dabei auch die Einstimmigkeit im Vorstand und in der Vollversammlung. „Parteiliches Agieren ist uns in der Land-



Präsident Zentner sucht nicht nur in Vorwahlzeiten den Kontakt zu den Mitgliedern – wie hier im Pöllauer Bauernladen. © LAKI



Die LAK-Wahl wird als Briefwahl durchgeführt. Die Wahlunterlagen wurden bereits an die Wohnadressen der wahlberechtigten Mitglieder ausgesandt und müssen bis 24. Oktober abgegeben werden.
© LAKI



Eduard Zentner wohnt in der Marktgemeinde Irdning-Donnersbachtal und ist Abteilungsleiter in der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.
© LAKI

Nah bei den Mitgliedern

Seit 2016 ist Eduard Zentner Präsident der Landarbeiterkammer und bei der jetzigen Wahl wieder Spitzenkandidat der Liste ÖAAB-FCG.



© Strobl

LR Simone Schmiedbauer: „Präsident Zentner und sein Team leben das gute Miteinander vor.“



© Kanitzaj

LH Christopher Drexler: „Zentner ist eine kraftvolle Stimme an der Spitze der LAK.“

arbeiterkammer fremd. Wir versuchen im Dialog und mit professioneller Vorbereitung die besten Beschlüsse für unsere Mitglieder herbeizuführen.“

Breite Unterstützung

Für seine Arbeit und jetzt auch für die Wahl erhält Präsident Zentner breite Unterstützung. Landeshauptmann Christopher Drexler betont: „Mit Eduard Zentner steht eine kraftvolle Stimme an der Spitze der Landarbeiterkammer, wenn es um die Anliegen der Beschäftigten der Land- und Forstwirtschaft geht. Er und sein Team bringen Kompetenz und Erfahrung mit, um Tag für Tag das Beste für die Kammermitglieder zu erreichen.“ Landesrätin Simone Schmiedbauer lobt: „Präsident Eduard

Zentner und sein Team stehen selbstbewusst und kraftvoll für jedes einzelne Kammermitglied ein und leben dabei das gute Miteinander vor, das uns in der Land- und Forstwirtschaft auszeichnet.“

Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher, der so wie Zentner in der Marktgemeinde Irdning-Donnersbachtal lebt, sagt: „Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sind mit der Steiermärkischen Landarbeiterkammer eng verbunden. Präsident Eduard Zentner vertritt als bekennender Sozialpartner vermittelnd, aber wenn notwendig auch stark, die Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf den Betrieben, in den landwirtschaftlichen Schulen, in den Lagerhäusern oder in der Landwirtschaftskammer.“

Der Ennstaler Eduard Zentner tritt bei der Landarbeiterkammerwahl zum zweiten Mal als Spitzenkandidat der ÖAAB-FCG-Fraktion an. Das Präsidentenamt hatte er im Jahr 2016 von Christian Mandl übernommen. Bei der Wahl 2018 erreichten Zentner und sein Team 87,41 Prozent der Wählerstimmen.

Im Zivilberuf ist Zentner (60) Abteilungsleiter in der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Er ist federführend an Forschungsprojekten für emissionsarme und besonders tierfreundliche Ställe tätig und ist auf diesem Gebiet ein international höchst anerkannter Experte. Für den Wahlkampf hat

sich Zentner – er wohnt in Irdning-Donnersbachtal, ist verheiratet, zweifacher Vater und zweifacher Großvater – extra fünf Wochen Urlaub genommen, um mit möglichst vielen LAK-Mitgliedern persönlich in Kontakt zu kommen. In seinem Team bildet er die Vielfalt der Berufe der Kammerzugehörigen sehr gut ab. Als Zeichen der Verbundenheit mit den LAK-Mitgliedern setzt Zentner bei den Wahlpräsenten ausschließlich auf Produkte von heimischen Betrieben, bei denen LAK-Mitglieder beschäftigt sind. Zum Beispiel hat er in diesem Wahlkampf 8000 Nordmanntanen und Zirben der Firma Lieco verteilt.



Auf das Kennenlernen der LAK-Mitglieder und auf die Gespräche mit ihnen legt Eduard Zentner großen Wert.
© LAKI

© BML / Paul Gruberl



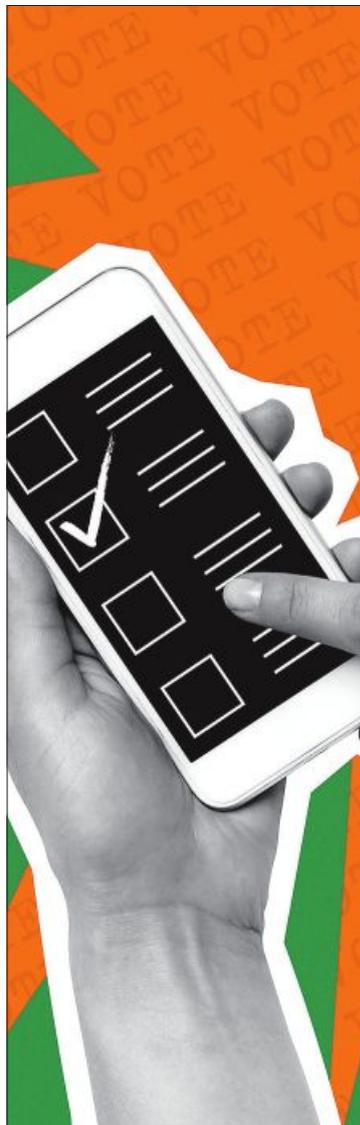
Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig: „Es ist ein großer Erfolg gelungen!“

Verschiebung um ein Jahr angekündigt

Bereits im März 2024 hat Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig als erster EU-Landwirtschaftsminister vor der drohenden Bürokratielawine bei der Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung gewarnt und einen Anwendungsstopp gefordert. Die EU-Kommission kündigte diesen nun an. Darüber freut sich Totschnig und meint: „Die zurecht massiv kritisierte EU-Entwaldungsverordnung wird um ein Jahr verschoben. Intensiver Einsatz auf EU-Ebene macht sich bezahlt. Dafür braucht es gute Argumente und starke Allianzen. Damit konnten wir auch die EU-Kommission überzeugen.“

Die Verschiebung ist laut Totschnig ein wichtiger Schritt, um unbürokratische und praktikable Lösungen zu finden – gerade für Länder ohne Entwaldungsrisiko wie Österreich. Totschnig dazu: „Es ist uns ein großes Anliegen, die globale Entwaldung wie im Amazonas Regenwald zu stoppen. Gleichzeitig dürfen Länder ohne Entwaldungsrisiko, wie Österreich, nicht mit einer unverhältnismäßigen Regulierungswut und unnötigen Auflagen benachteiligt werden. In den vergangenen 50 Jahren hat sich die Waldfläche Österreichs insgesamt um 330.000 Hektar vergrößert. Wir wollen und werden unseren Weg der nachhaltigen Waldbewirtschaftung konsequent fortsetzen. Ich werde mich auch weiterhin für praxistaugliche, stabile und realistische Rahmenbedingungen in unserem Land einsetzen.“

Totschnig hat sich in der Vergangenheit wiederholt in Schreiben an die EU-Kommission und im EU-Rat für Landwirtschaft und Fischerei für eine Verschiebung und Vereinfachung eingesetzt. Eine große Mehrheit der EU-Mitgliedstaaten hat die österreichische Initiative unterstützt.



© master1305 - stock.adobe.com

In Österreich gab es 2009 eine Wahl (ÖH-Wahl), bei der auch online gewählt werden konnte.

Resümee der

Über das tatsächliche Endergebnis bei der Nationalratswahl, die Vorzugsstimmen-Kaiser, den Rekord bei den Wahlkarten und die angestoßene Diskussion über das E-Voting.



© Parlamentsdirektion/PHOTO SIMONIS

Bauernbund-Präsident Georg Strasser kam bei der NR-Wahl auf über 11.800 Vorzugsstimmen.

Die Auszählung der restlichen Wahlkarten brachte beim Endergebnis der Nationalratswahl nur mehr geringfügige Änderungen. Die FPÖ bekam 28,85 Prozent der Stimmen und ist damit erstmals stimmenstärkste Partei im Nationalrat. Dahinter folgen die ÖVP mit 26,27 Prozent und die SPÖ mit 21,14 Prozent. Die NEOS überholten mit 9,14 Prozent der Stimmen die Grünen, die auf 8,24 Prozent kamen. Damit lautet die künftige Mandatsverteilung wie folgt: FPÖ 57 (+26), ÖVP 51 (-20), SPÖ 41 (+1), NEOS 18 (+3), Grüne 16 (-10). Die KPÖ und die Bierpartei scheiterten wie andere Kleinparteien und Listen an der Vierprozenthürde.

Insgesamt warben zwölf Parteien um Stimmen. Neun davon standen in allen neun Bundeslän-

dern am Stimmzettel. Die Wahlbeteiligung lag bei 77,7 Prozent. Rund 6,35 Millionen Österreicherinnen und Österreicher waren wahlberechtigt. Amtlich bestätigt wird das Wahlergebnis am 14. Oktober durch die Bundeswahlbehörde. Dann wird auch feststehen, welche Abgeordneten ein Grundmandat erringen konnten. Die konstituierende Sitzung des neu gewählten Nationalrats ist für 24. Oktober vorgesehen. Mit diesem Tag startet dann auch die 28. Gesetzgebungsperiode. Bis dahin bleiben die derzeitigen Abgeordneten im Amt.

Bei den Vorzugsstimmen schnitten die Bauernbund-Kandidaten sehr erfolgreich ab. Die meisten bekam Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. Er darf sich über mehr als 18.000 Vorzugsstimmen freuen. Bauern-

Früher Lesebeginn

Ab 25. Oktober ist der Junker erhältlich. Dieser gibt einen Hinweis auf die Weinernte. Die Weinbauern zeigen sich zufrieden.

Die Weinernte in der Steiermark hat dieses Jahr aufgrund der vielen Sonnentage ein bis zwei Wochen früher als in den vergangenen Jahren begonnen. Gelesen wurde ab Anfang September. Erwartet wird ein qualitativ sehr guter Jahrgang mit reifen und gesunden Trauben. „Wir hatten in der Steiermark im Jahr 2024 so schöne Trauben auf den Stöcken wie zuletzt im Jahr 2011“, berichtet Stefan Potzinger, Ob-

mann der Wein Steiermark. „Wir rechnen mit einer sehr guten Weinqualität. Die Menge wird in etwa auf dem Niveau der Ernte 2023 liegen. Also wieder eine eher kleine Weinernte für die Steiermark mit hoher Weinqualität. Wir freuen uns über die achte sehr gute Weinernte für die Steiermark in Folge!“

„Es zeichnet sich dieses Jahr eine ganz hervorragende Qualität ab“, macht auch Werner Luttenberger, Geschäftsführer der

Wein Steiermark, Gusto auf den neuen steirischen Weinjahrgang 2024. „Der herrliche Sommer mit ausreichend Feuchtigkeit hat prächtige Trauben heranreifen lassen. Die Trauben sind bei der Lese wie gezeichnet auf den Reben gehangen und haben die Lese zu einem wahren Vergnügen gemacht.“

Das Weinjahr zeigte sich im Frühjahr für die steirischen Winzer fordernd mit Spätfrost und „Verrieselungsschäden“, die zu

Nationalratswahl



© Arthur

Abg. z. NR Andreas Kühberger erhielt allein in seinem Wahlkreis 4741 Vorzugsstimmen.



© Parlamentsdirektion/PHOTO SIMONIS

Abg. z. NR Ernst Gödl schaffte das beste Ergebnis aller ÖVP-Kandidaten in der Steiermark.

bund-Präsident Georg Strasser, der auf der Bundesliste nicht angeführt war, konnte insbesondere in seinem Wahlkreis, der aus den politischen Bezirken Amstetten, Melk und Scheibbs besteht, punkten und dort 11.814 Vorzugsstimmen einheimsen. In der Steiermark erreichte Abg. z.

NR Ernst Gödl aus Dobl-Zwaring in seinem Wahlkreis (Graz und Umgebung) 6507 Stimmen und damit das beste Ergebnis aller ÖVP-Kandidaten der Steiermark. Dazu kamen noch 769 Nennungen auf der Landesliste. Der Bauer und Bürgermeister von Mautern, Abg. z. NR And-

reas Kühberger, konnte sich in seinem Wahlkreis über 4741 Vorzugsstimmen freuen, dazu kommen weitere 635 Vorzugsstimmen auf der Landesliste.

Die Nationalratswahl brachte einen Rekord an Wählerinnen und Wählern mit Wahlkarten. Insgesamt wurden 1,44 Millionen Wahlkarten beantragt, was einem Anteil von 22,3 Prozent entsprach. Mit der Zahl der Wahlkarten steigt auch der Aufwand in den Kommunen. Wie der Gemeindebund-Präsident Johannes Pressl resümierte, habe es dabei aber Probleme gegeben. Viele bestellte Wahlkarten seien nicht angekommen oder wieder zurückgekommen. Ein erheblicher Anteil der Wahlkarten sei auch ungültig gewesen. Daher will der Gemeindebund das System neu denken und bringt dabei auch das E-Voting ins Spiel. „Bis zu 80 Prozent der Unterschriften für die Volksbegehren werden heute bereits online abgegeben. Wir sollten daher auch bei künftigen Wahlen zusätzlich zur Wahl im Wahllokal auch E-Voting anbieten“, meinte Pressl. Die Politik-Wissenschaftlerin Kathrin Stainer-Hämmerle ergänzte: „In Estland blickt man heute auf eine 20-jährige Erfahrung mit dem E-Voting zurück. Österreich sollte auch diesen Schritt wagen und Pilotprojekte zulassen.“



GENAU GENOMMEN

Franz Tonner

Gott sei Dank zu Erntedank

An den Oktoberwochenenden werden nach gutem altem Brauch der katholischen Kirche die Erntedankfeste in den ländlichen Gemeinden gefeiert. Mit dem Erntedankfest soll in Dankbarkeit an den Ertrag in den landwirtschaftlichen Produktionsbereichen erinnert werden und auch daran, dass es nicht allein in der Hand des Menschen liegt, über ausreichend Nahrung zu verfügen. Die Eucharistie wird vielfach als Dank für die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit auf dem von Erntedankgaben umgebenen Altar gefeiert. Die Segnung der bunt geschmückten Erntewägen ist wohl der Höhepunkt einer feierlichen Prozession, bei der auch das Feiern nicht zu kurz kommen soll. Besonderer Dank gilt dabei der Landjugend, die in den Gemeinden und Bezirken sehr viel zum guten Gelingen der Erntedankfeste beitragen.

Es ist das bäuerliche Grundverständnis, dem Herrgott zu danken für eine reiche Ernte, auch wenn dieses Jahr nicht immer gut gelaufen ist und manche Branchen mit massiven Einbußen zu kämpfen haben. Da ist der Ausgleich über Erntevericherungen und über den Katastrophenfonds nur eine schwache Abfederung des erlittenen Schadens, aber doch eine wichtige Unterstützung der teilweise von Existenznöten geplagten Betriebe. Wir Bauern leben und arbeiten in der Natur und wir haben unsere Werkstatt unter freiem Himmel, daher geht mit der Gnade Gottes vieles leichter, meint Ihr



Die Politik-Wissenschaftlerin Kathrin Stainer-Hämmerle und Gemeindebund-Präsident Johannes Pressl wollen über das E-Voting bei Wahlen diskutieren.

© Gemeindebund

und Optimismus

weniger Beeren auf den Trauben führten. Die weitere Entwicklung war sehr erfreulich und schlussendlich entwickelte sich durch das schöne Sommerwetter perfektes Traubenmaterial. Der herrliche Sommer mit ausreichend Feuchtigkeit hat die Trauben früh reifen lassen. Das Ergebnis sind entsprechend hohe Zuckergrade und prächtige Trauben. Die Trauben sind aufgrund des besonderen Wetters im Frühjahr während der Blüte lockerbeerig und absolut gesund. Die herrlich reifen, sauberen Trauben lassen einen sehr harmonischen Jahrgang erwarten.



© Johanna Lamprecht

Die Trauben sind bei der Lese wie gezeichnet auf den Reben gehangen und haben für keine Probleme bei der Ernte gesorgt.



Holzfluencer verfolgen das Ziel, die Nutzung von Holz in unterschiedlichsten Bereichen aufzuzeigen. © Thomas - stock.adobe.com

Aus neuer

Bei drei steirischen Holzfluencern stehen ab sofort Themen rund um Wald und Holz im Mittelpunkt ihrer nachhaltigen Tätigkeit.

Mit mehr als 60 Prozent Waldanteil, über 300 Millionen Festmetern Holzvorrat, naturnahen Wäldern und einem dynamischen Holzenergiesektor hat der steirische Wald eine wichtige Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung und Wertschöpfung im ländlichen Raum. Genau diese nachhaltige Waldbewirtschaftung und die Nutzung von Holz sind Schlüssel, um den Alltag umweltfreundlicher zu gestalten.

Um diese wichtige Botschaften noch besser in der Bevölkerung zu verankern, hat der Verein proHolz Steiermark ein spannendes Projekt gestartet. Junge Menschen sollen aus ihrer Sicht die Bedeutung des heimischen Waldes und Holzes über verschiedenste Kanäle in die Breite tragen. Sie bezeichnen sich als sogenannte Holzfluencer und werden mit ihrem Content zu Wald und Holz zeigen, wo Nachhaltigkeit Wurzeln schlägt. Ihren Followern bieten sie Video-Content zu Themen wie dem klimafitten Wald, regionaler Wertschöpfung mit Holz, aber auch ganz au-

thentische Einblicke in ihren beruflichen Alltag.

„Die Holzfluencer informieren über aktuelle Themen der Wald- und Holzwirtschaft,“ erklärt Christian Hammer, Geschäftsführer von proHolz Steiermark. „Sie berichten, wie es dem Wald geht, wie die Baumarten der Zukunft heißen und wie man Holz bestmöglich als Baustoff einsetzen kann.“ Ihre Begeisterung und ihr Content sollen Bewusstsein für diesen wunderbaren Rohstoff schaffen und wirtschaftliche Impulse in der Steiermark setzen. Außerdem haben sich die Holzfluencer zum Ziel gesetzt, sowohl die Nutzung von Holz im Holzbau, aber auch in weniger bekannten Anwendungsbe- reichen aufzuzeigen. Denn auch in Zahnpasta sind beispielsweise Bestandteile von Holz zu finden. Zwei Videos pro Woche erscheinen dazu seit 1. Oktober auf dem TikTok- und Instagram-Kanal von proHolz Steiermark.

Einer der drei Holzfluencer ist Gernot Sauseng-Zierbesseger aus Eggersdorf bei Graz. Neben der Arbeit an einer mobi-

IM STEIRERLAND

Lehrberufe im Rampenlicht

Über 1000 Jugendliche informieren sich beim „Tag der Lehrberufe“ am Grazer Hauptplatz über Karriere mit Lehre. Dieser Tag zeigte wieder eindrucksvoll, wie vielfältig Karriere mit Lehre gemacht werden kann und bot den Jugendlichen praktische Einblicke in die Berufswelt. Insgesamt

225 Lehrberufe kann man in Österreich erlernen, in der Steiermark zählt man derzeit 1350 offene Lehrstellen, wie das AMS kürzlich bekannt gab. Mit dabei waren Kurt Hohensinner, Josef Herk, Barbara Eibinger-Miedl, Natalie Moscher-Tuscher und Bernhard Bauer. © Stadt Graz/Fischer



Neuer Ort für Kinderrechte

Kürzlich fand in der Paulustorgasse in Graz die feierliche Eröffnung der neuen Räumlichkeiten der Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark (kija) statt. Die Kinderrechte wurden an diesem Tag deutlich sichtbar und erlebbar. Zu diesem Anlass konnte Landeshauptmann Christopher

Drexler die Landesrätinnen Simone Schmiedtbauer und Doris Kampus begrüßen. Mit dabei war auch Kinder- und Jugendanwältin Denise Schiffrer-Barac. Darüber hinaus folgten zahlreiche Vertreter politischer Parteien sowie von Landes- und Gemeindeebene der Einladung. © Land Steiermark/Binder

Perspektive



Katharina Fessl, Anna Zettl und Gernot Sauseng-Zierbessegger setzen den heimischen Wald perfekt in Szene. © proHolz Steiermark

len Kleinsäge bewirtschaftet der Forstwart auch den im Familienbesitz befindlichen Wald. Forstwirtschaft liegt ihm besonders am Herzen, ebenso seine Funktion als Bindeglied zwischen dem Rohstoff Holz und dem weiterverarbeiteten Werkstoff Holz. Katharina Fessl aus Judenburg und Anna Zettl aus Geistthalsödingberg vervollständigen das dynamische Team bei proHolz Steiermark. Forst- und Holzwirtschaft steht im Mittelpunkt der Tätigkeiten von Katharina und

Anna. Mit dem Fokus, Waldwissen zu vermitteln, sind sie mit voller Begeisterung bei der Sache. Beim Waldverband Steiermark arbeiten die jungen Frauen als Holzfachberaterinnen, Försterinnen und im Bereich Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit.

Ziel von proHolz Steiermark ist es, den Holzeinsatz nachhaltig zu steigern und die Vorteile dieses genialen Bau- und Werkstoffes nach außen zu tragen. So fördert der Verein den bewussten Einsatz von Holz.

IM STEIRERLAND

Verteilaktion zu Erntedank

Unter dem Motto „Der Körper braucht's, die Bäuerin hat's“ haben die Mitglieder der Landjugend Wildon beim Erntedankfest Baumwollsackerl mit Produkten von örtlichen Direktvermarktern verteilt. Diese sympathische Aktion soll Konsumenten zu einen nachhaltigen und

regionalen Einkauf bewegen. Weiters wollten die Landjugendmitglieder auch die örtlichen Direktvermarkter vor den Vorhang holen, die Produkte von höchster Qualität herstellen. Auch LABg. Gerald Holler war dabei und unterstützte die Teilnehmer beim Verteilen. © privat



Die Mannschaftswertung der Agrar- und Genussolympiade holten sich die Teilnehmer aus dem LJ-Bezirk Judenburg. © LJ Steiermark

Sie sind nun echte Profis

Beim Agrar- und Genussolympiade-Landesentscheid der Landjugend war nicht nur Wissen, sondern auch viel Geschick gefragt.

Die Fachschule Naas - St. Martin war kürzlich Zentrum der diesjährigen Agrar- und Genussolympiade. In Zweiertteams traten 110 Landjugendliche an, um ihr Wissen rund um agrarische Produktion und Konsum unter Beweis zu stellen. Für die Teams der Agrarolympiade drehte sich alles rund um die Themen Pferdehaltung, Betriebswirtschaft und Buchführung sowie Landtechnik. Da Agrar und Genuss eng miteinander verbunden sind, gab es auch Aufgabenstellungen, welche die Teams beider Olympiaden zu meistern hatten. Beim Funparcours waren zusätzlich Geschick, Schnelligkeit und Standfestigkeit gefragt.

Der Jubel bei der Siegerehrung war groß, als die diesjährigen Landesieger verkündet wurden. Agrargold holten sich mit einem minimalen Vorsprung von 1,5 Punkten die Knittelfelder Johannes Pfaffenthaler und Magdalena Bärnfeind. Sie werden jedenfalls alles dafür geben, ebenso wie die Zweitplatzierten Sarah Beren und Johannes Pichler und die Drittplatzierten Sandro Panzer und Stefanie Honis, alle aus dem Landjugend Bezirk Judenburg. Sie haben sich ebenso für den Bundesentscheid

2025 in Niederösterreich qualifiziert.

Für die 28 Genuss-Teams ging es im Wettbewerb um Direktvermarktung, Erdäpfelverarbeitung und Lagerung, Milch versus Pflanzendrinks und vieles mehr. In der Genussolympiade ging der Landesieg an ein Team aus dem Landjugend Bezirk Deutschlandsberg. Felicitas Masser und Magdalena Koch dürfen die Steiermark nächstes Jahr beim Bundesentscheid vertreten. Mit 5,25 Punkten hinter den beiden reihte sich das Team aus dem Landjugend Bezirk Judenburg mit Maximilian Liebinger und Daniela Dullinger ein. Den dritten Platz sicherten sich Maximilian Rößler und Martin Schachner.

Zusätzlich zur Einzelwertung gab es auch noch eine Mannschaftswertung, bei der die Punkte der jeweils zwei besten Bezirksteams in der Agrar- sowie der Genussolympiade herangezogen wurden. Hier holte sich der Landjugend Bezirk Judenburg klar den Sieg, gefolgt vom Landjugend Bezirk Deutschlandsberg auf Platz zwei und dem austragenden Landjugend Bezirk Weiz auf Platz drei.

Die Agrar- und Genussolympiade wurde heuer zum 19. Mal in der Steiermark ausgetragen.

WIR GRATULIEREN

E-Mail: karl.brodschneider@neuesland.at

GRAZ UND UMGEBUNG

KAINBACH B. G.

Nebenerwerbsbauer

Walter Fuchs vom Schaftalberg feierte seinen 80. Geburtstag. Dazu wurde er von den Vorstandsmitgliedern Grete und Gerhard Weidacher besucht. Sie überbrachten die besten Glückwünsche, die Ehrenurkunde und Gutscheine der Region. Herr Fuchs ist gebürtiger Kainbacher und bewirtschaftete gemeinsam mit seiner Familie seinen Heimathof als Nebenerwerbsbetrieb. Hauptberuflich war er beinahe 40 Jahre beim Magistrat Graz beschäftigt. Dort war er mit den großen Müllabfuhrautos im Stadtgebiet unterwegs und schaffte es mit seinem Gefährt in jede noch so enge Gasse. Beim Bauernbund ist er auch schon bald 50 Jahre treues Mitglied und immer wieder gerne bei unseren Ausflügen dabei. Wir wünschen ihm nochmals alles Gute und viel Gesundheit für die nächsten Jahre!

Romana Weidacher



© privat

PREMSTÄTTEN

Noch immer fleißig

Der Bauernbund Premstätten gratulierte Theresia Schmidt zum 80. Geburtstag. Sie feierte im Kreise ihrer Familie und Freunde. Sie hilft gerne am landwirtschaftlichen Familienbetrieb



© privat

mit. Wir bedanken uns für die treue Mitgliedschaft und wünschen ihr weiterhin viel Gesundheit und alles Gute für die Zukunft!
Ingrid Baumhackl

ST. MAREIN B. G.

Fünf Jubilare

Im September feierten folgende Jubilare besondere Geburtstage: Alois Wagner aus Kohldorf vollendete das 75. Lebensjahr. Gertrude Veszelovics aus Petersdorf II beging den 65. Geburtstag. Theresia Eibl aus Siegensdorf wurde 90, Franz Schwarzl aus Hohenegg feierte den 70. Geburtstag. Wir gratulieren diesen Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute und viel Gesundheit. In diese Glückwünsche schließen wir auch Alfred Leopold aus Petersdorf II mit ein, der Ende Oktober seinen 50. Geburtstag begeht.

Andrea Pauli

WUNDSCHUH

Ehrung nachgeholt

Eine Gratulation zum 80. Geburtstag musste damals wegen der Corona-Maßnahmen verschoben werden. Nun feierte unser langjähriges Mitglied Johann Greiner vulgo Hohl aus Gradenfeld den 82. Geburtstag und jetzt wurde diese Ehrung nachgeholt. Neben Bauernbundobmann Stefan Strohrigl gratulierte auch Altbürgermeister Karl Brodschneider herzlich.

Karl Brodschneider



© privat

OSTSTEIERMARK

BLAINDORF

Gerne beim Bauernbund

Vor kurzem beging Johann Steirer – als Nebenerwerbslandwirt

Initiator und

■ Franz Uller

In verschiedenen Funktionen arbeitete Gottfried Lafer aus Breitenfeld an der Rittschein für die Bevölkerung und den Bauernstand.



Gottfried Lafer aus Neustift feierte in guter Gesundheit den 90. Geburtstag. Zu diesem freudigen Anlass gratulierten Kammerobmann und Bauernbund-Bezirksobmann Franz Uller, der Riegersburger Bürgermeister Manfred Reisenhofer, Gemeindevorstandsmitglied Franz Raidl und Kammerer Konrad Lafer.

Der Jubilar war 30 Jahre lang Gemeinderat von Breitenfeld an der Rittschein, davon zehn Jahre Vizebürgermeister. Von 1965 bis 1990 war er Bauernbundob-

mann und auch ÖVP-Ortspar-teiobmann. Zudem war er lang-jähriger Bezirkskammerrat und konnte dabei seine agrarpoliti-sche und fachliche Expertise im Bereich Obst- und Weinbau sowie Rinderzucht einbringen. 1982 wurde ihm die Kammer-medaille in Silber verliehen. Seine Anliegen für Landwirtschaft und Gemeinde waren der Wege-

bearbeitete er seine kleine Land-wirtschaft mit viel Fleiß – den 85. Geburts-tag. Der Jubilar erfreut sich trotz seiner Schwerhörig-keit noch guter Gesundheit.



Für den Bauernbund, dem er bereits

seit 60 Jahren als Mitglied ange-hört, hatte er immer eine große Sympathie. Zu seinem Geburts-tag wurde ihm herzlich gratu-liert. Es wurden ihm noch viele Jahre in Gesundheit gewünscht.

Karl Kutschera

FRIEDBERG

Sieben Jahrzehnte

Zum 70. Geburtstag gratulierten wir Johanna Hofer aus Stögers-

bach. Dazu konnten Josef Otter und Hans Neumüller die besten Glückwünsche der Ortsgruppe mit einem Geschenk überbrin-gen. Wir danken für die langjäh-rige Treue und wünschen ihr für die Zukunft weiterhin viel Ge-sundheit!

Josef Otter

GEISELDORF

„Steirisches Wahrzeichen“

Im feierlichen Rahmen im Wei-ßen Saal der Grazer Burg wurde das Wirtshaus der Familie Friedrich als „Steirisches Wahr-zeichen“ ausgezeichnet. Für Hausherr Andreas Friedrich ist es bereits das zweite Gebäude mit diesem besonderen Prädikat und Anspruch im Bereich der Baukultur. Landesrätin Simone Schiedtbauer lobte die zwei Ge-nerationen der Wirtsfamilie für ihr nachhaltiges Schaffen. Zur



© privat



© Land Steiermark

Ideengeber



Gottfried Lafer mit den Gratulanten der Bauernkammer, des Bauernbundes und der Marktgemeinde Riegersburg.

© privat

bau in den 1960er- und 1970er-Jahren, der Telefonnetzausbau in den 1980er-Jahren sowie der Ausbau des Kanalnetzes in der Gemeinde. Er war auch Initiator des Beitritts zum Wasserverband. Gottfried Lafer engagierte sich als langjähriger Obmann des Weinbauvereins für den Weinbau in der Region. Zudem war er 18 Jahre lang Aufsichtsrat bei

der Raiffeisenbank Ilz-Ottendorf-Hohenegg. In der Pension entdeckte er sein Interesse am Reisen. Seinen sieben Kindern ermöglichte er eine gute Ausbildung. Gottfried Lafer ist sehr gut eingebettet in die Familie seines Sohnes Konrad, welcher den Obst- und Weinbau-Betrieb führt und auch als Kammerrat in der Südoststeiermark aktiv tätig ist.

Zeit wird im Wirtshaus gerade der Eingangsbereich komplett erneuert – ab November gibt's dann wieder die traditionellen Wildbrettage.

MÜHLDORF

Vorstandsmitglied

Der Bauernbund, Ortsgruppe Mühlendorf, gratulierte Josef Stradner zum 60. Geburtstag und bedankte sich für die langjährige Mitarbeit im Vorstand. Der Bauernbund wünscht ihm alles Gute, viel Glück und Gesundheit.

Ernst Veith



© privat

PINGGAU

Vulgo Schab

Unser langjähriges Mitglied Josef Zingl vulgo Schab aus Tauchen feierte im Kreis seiner Familie den 75. Geburtstag. Der rüstige

Jubilar hilft noch täglich seinem Sohn bei den Arbeiten im Stall und am Hof. Er ist begeisterter Jäger, ist gesellig und fährt gerne bei unserem Bauernausflug mit. Er war auch viele Jahre als Ortsbauernrat in Tauchen tätig. Es gratulierten Obmann Herbert Zingl und Ortsbauernrat Roman Koglbauer. Sie dankten dem Jubilar für seinen Einsatz und wünschten ihm weiterhin viel Gesundheit und Schaffenskraft.

Claudia Stögerer



© privat

SCHÄFFERN

Gemeinsame Feier

Die Gemeinde und die Pfarre Schäftern luden alle Jubilare von 70 bis 85 Jahre zu einer gemeinsamen Geburtstagsfeier ein. Nach einer feierlichen Messe und einem gemeinsamen Mittagessen im Gasthaus Pür-

rer wurden die Jubilare in den Mittelpunkt einer kleinen Feier gestellt. Als besondere Überraschung trat der Tanzkreis Schäftern auf. Den Glückwünschen der Gemeinde und Pfarre schlossen sich auch alle Vereine an. Auch der Bauernbund nutzte die Gelegenheit, allen Mitgliedern Schäftern-Gutscheine und den Damen noch einen Blumenstrauß zu überreichen. Wir gratulierten Otilie Nagl, Johanna Hofer, Franz Fasching, Helene Glatzl, Karl Fellingner und Christine Reithofer jeweils zum 70. Geburtstag. Zum 75er beglückwünschten wir Helene Gruber, Maria Weigl, Seniorenbundobfrau Maria Hammer, Johann Schiefer und Theresia Kager. 80 Jahre wurden Erna Pfeffer und Alois Hammer. Zum 85er wünschten wir Alois Haas, Herta Prenner und Theresia Ringhofer alles Gute. Bauernbundobmann Martin Prenner und Gemeindebäuerin Burgi Osterbauer dankten für die langjährige Mitgliedschaft beim Steirischen Bauernbund.

Martin Prenner



© privat

SÜDSTEIERMARK

WILDON

Runder Geburtstag

Franz Fruhmann, ein sehr treues Vorstandsmitglied der Bauernbund-Ortsgruppe Wildon, beging seinen 50. Geburtstag. Dazu lud er Bauernbund und Feuerwehr gemeinsam ein. Der ehemalige Bauernbundobmann Josef Reiter-Haas und der jetzige Obmann Josef Kaiser gratulierten in Feuerwehruniform und bedankten sich recht herzlich bei Herrn Fruhmann für seine Mitarbeit und wünschten ihm alles Gute.

Josef Kaiser



© privat



SCHULTERKLOPFEN

Karl Brodschneider

Das Spitzen-Trio ganz privat

Sein Name ist Programm. Der Spitzenkandidat der ÖAAB-FCG-Fraktion für die derzeitige Landarbeiterkammerwahl, Eduard Zentner, ist tatsächlich einen Zentner schwer und groß gewachsen. Das sind geradezu die idealen Voraussetzungen, um als Präsident ein gewichtiges Wort für die Anliegen der Kammermitglieder zu haben.

Er und sein Team stellen sich auf der Homepage www.teamzentner-lak.at in origineller und gleichsam persönlicher Art und Weise vor. So erfährt man, dass „Thunderstruck“ von ACDC der Lieblingssong des Ennstalers ist und dass er folgende drei Dinge auf eine einsame Alm mitnehmen würde, nämlich seine Familie, sein Gewehr und Gösser-Bier. Sich selbst beschreibt er als geradlinig, zielstrebig und freundlich. Als die einflussreichste Person in seinem Leben nennt seinen Vater.

Platz zwei auf der ÖAAB-FCG-Liste nimmt der Förster Peter Bedenk aus Gratwein-Straßengel ein. Ein Messer, den Bergstock und ein Feuerzeug würde er auf eine einsame Alm mitnehmen. Das Erdäpfelgulasch ist sein Lieblingessen, das Beatles-Album „Revolver“ seine Lieblingsmusik. Als die einflussreichste Person in seinem Leben nennt er seine Großmutter, die nach 1945 unter heute unvorstellbaren Voraussetzungen zwei Kinder allein großziehen musste.

Den dritten Platz nimmt Landwirtschaftsmeister Herbert Telser aus Hatzenhof ein. Sich selbst beschreibt er als geduldig, überlegt und ehrgeizig. An anderen Menschen schätzt er besonders, wenn sie zuhören können, offen und ehrlich sind. Für ihn sind seine Eltern die einflussreichsten Personen in seinem Leben.

WESTSTEIERMARK

BAD GAMS

Maibaum in Stücken

Im September besuchte der Altbauer Roman Lampl das Dorffest der ÖVP Wundschuh und gewann dabei den Maibaum. Dieser wurde ihm kürzlich von den Mitgliedern des Bauernbundes und der Jungen ÖVP Wundschuh zugestellt. JVP-Obmann Martin Brodschneider und Bauernbundobmann Stefan Strohrigl gratulierten dem Gewinner recht herzlich.



© NL

OBERSTEIERMARK

ALLERHEILIGEN I. M.

Allseits geschätzt

Karl Weissenbacher feierte im Kreise seiner großen Familie den 85. Geburtstag. Aus der Ehe mit seiner Frau Hermine entstammen fünf fescbe, gut ausgebildete Kinder. Die Landwirtschaft führte unser Jubilar viele Jahre im Nebenerwerb. Seine gute Ausbildung als gerichtlich beeideter Sachverständiger eröffnete viele Möglichkeiten eines zusätzlichen Einkommens. Durch die Hofübergabe wurde die landwirtschaftliche Produktion auf Direktvermarktung und Mostbuschenschank umgestellt und erweitert. Herr Weissenbacher stellte sein umfangreiches Wissen auch in den Dienst der Allgemeinheit. Viele Funktionen – vom Maschinenring bis zur Geschäftsführung der „Hofbauer Alm“, als Gemeinderat und als sehr erfolgreicher Obmann des Seniorenbundes – zählen dazu. Der Bauernbund wünscht unserem Jubilar, dem „Hiasbauern Koarl“, weiterhin alles Gute und bedankt sich für die lange und freundschaftliche Unterstützung.



Georg Piller

KAPFENBERG

Rüstig und gesellig

Siegfried Bärnthaler aus Pogier feierte seinen 85. Geburtstag. Der pensionierte Verwalter der Landwirtschaftsschule Hafendorf ist ein sehr rüstiger, geselliger Altbauer. Siegi ist an der Entwicklung der Landwirtschaft, speziell an den Fortschritten in der Milchviehzucht, sehr interessiert. Herr Bärnthaler und seine Frau treffen sich gerne mit Freunden auf Almen. Besonders stolz ist Siegi auf seine große Familie. Viel Freude hat der rüstige Jubilar mit seinem Damwild- und Muffelwildgehege. Bauernbundobmann Andreas Handlos und einige Mitglieder gratulierten Herrn Bärnthaler und durften dabei auch die feinen hausgemachten Wildspezialitäten



© privat

verkosten. Es war ein sehr kulinarischer und lustiger Abend.

Sabine Ebner

MÜRZHOFEN

Großes Lebenswerk

Vor kurzem feierte eine große Persönlichkeit von Mürzhofen,



Hans Scheikl, den 95. Geburtstag. Hans Scheikl kann auf besondere, in ganz verschiedenen

Sparten erbrachte Leistungen zurückblicken. Als eingeherrateter Bauernsohn baute er gemeinsam mit seiner Frau eine bis heute weit über die Grenzen der Steiermark hinaus anerkannte Brauvieh-Milchkuhherde auf. Sein großes Interesse und Verständnis für die Technik waren ausschlaggebend, dass er schon in frühen Jahren mit dem Bau einer Tankstelle und dem Beginn des Maschinenhandels bekannt wurde. Daraus entstand das etablierte „Autohaus Scheikl.“ Auch in der örtlichen Kommunalpolitik war er viele Jahre als Gemeinde-

rat und Vizebürgermeister sehr erfolgreich tätig. Viele Projekte tragen heute noch die Handschrift von Hans Scheikl, zum Beispiel die Autobahnabfahrt in Allerheiligen. Als sehr erfolgreicher Bezirksobmann der Senioren setzte er den Höhepunkt unter sein großes Lebenswerk. Der Bauern- und Seniorenbund bedanken sich bei unserem Jubilar recht herzlich für die geleistete Arbeit.

Georg Piller

THÖRL-ETMISSL

Milchbäuerin

Vor kurzem feierte Helga Berger den 70. Geburtstag. Helga ist eine Milchbäuerin mit Leib und Seele. Auch heute noch ist sie auf ihrem Betrieb, der bereits von der jüngeren Generation weitergeführt wird, ständig bei der Arbeit dabei. Gedanken ans Aufhören schiebt Helga immer wieder weit weg, auch wenn gesundheitliche Probleme sie ein wenig einschränken. Eine Abordnung der Bäuerinnen und des Bauernbundes gratulierte Helga zu ihrem runden Geburtstag und wurde großzügig bewirtet. Die Bäuerinnen und der Bauernbund bedankten sich für ihre Mithilfe und langjährige Mitgliedschaft.

Elfi Wöls



Der Jubilar Alois Lafer (3. von links) wurde auch von Ökonomierat Matzhold und Schriftführer Schauer beglückwünscht. © privat



© privat

WEISSKIRCHEN

Vulgo Lex

Ihren 70. Geburtstag feierte Elisabeth Hübler vulgo Lex aus Großfeistritz. Bauernbundobmann Roland Pichler, Frieda Moitzi und Christian Feeberger gratulierten der Lisi und überbrachten ein kleines Geschenk unserer Ortsgruppe. Bei einer guten Kaffeejause verbrachten sie einen gemütlichen Nachmittag. Wir wünschen der Lisi viel Gesundheit und eine schöne Zeit am Lexhof! Roland Pichler



© privat

Fleißiger Rinderzüchter

Der langjährige Rinderzüchter und ehemalige Obmann der Fleckviehzuchtgenossenschaft Feldbach, Alois Lafer aus Wetzelsdorf bei Feldbach, feierte den 90. Geburtstag. Der Jubilar ist zeitlebens mit der Landwirtschaft verbunden und arbeitet heute noch im Betrieb und Wald fleißig mit. Viele Rinder wurden von Alois Lafer in der Grenzlandhalle Feldbach vermarktet, viele Zuchtstie-

re wurden von ihm für die Gemeinden angekauft. Seitens der Rinderzüchter gratulierten Ökonomierat Josef Matzhold und Schriftführer Johann Schauer. Sie würdigten den Fleiß, die Freundlichkeit und Bescheidenheit des Jubilars und überreichten ihm ein Präsent, verbunden mit den besten Wünschen für viel Gesundheit, Glück und Freude mit seiner netten Familie, der Landwirtschaft und dem Wald.

EGGERSDORF B. G.

Johann Wagner

Völlig unerwartet starb unser langjähriges Bauernbundmitglied Johann Wagner. Er war 56 Jahre lang ein treues Mitglied, der bei Veranstaltungen und Ausflügen des Bauernbundes Eggersdorf immer ein gern gesehener Gast war. Er führte gemeinsam mit seiner Gattin eine Landwirtschaft mit Rinderzucht sowie Obst- und Beerenanbau und vermarktete seine Produkte am Kaiser-Josef-Platz. Zudem war er 15 Jahre lang als Fahrer beim Milchhof tätig. Der Bauernbund wird Johann Wagner stets ein ehrendes Gedenken bewahren. *Petra Zaunschirm-Wolf*

FRIEDBERG

Berta Glatz

Im 100. Lebensjahr starb Berta Glatz vulgo Hiasla aus Schwaighof. Frau Glatz war eine bescheidene und sehr fleißige Bäuerin, die vor allem die Großfamilie mit sechs Kindern, 17 Enkel- und 26 Urenkelkindern in den Mittelpunkt stellte. Tief verwurzelt und viel Kraft gab ihr auch der Glaube. Sie hatte eine musikalische Ader und war jahrzehntelang Vorsängerin in der Kapelle in Schwaighof. In den letzten Lebensjahren konnte sie eine fürsorgliche Pflege daheim durch ihre Angehörigen erfahren. Seitens des Bauernbundes würdigte Altbauernvertreter Neumüller das Leben der Verstorbenen und dankte für die über 50-jährige Mitgliedschaft. *Josef Otter*



Im 100. Lebensjahr starb Berta Glatz vulgo Hiasla aus Schwaighof. Frau Glatz war eine bescheidene und sehr fleißige Bäuerin, die vor allem die Großfamilie mit sechs Kindern, 17 Enkel- und 26 Urenkelkindern in den Mittelpunkt stellte. Tief verwurzelt und viel Kraft gab ihr auch der Glaube. Sie hatte eine musikalische Ader und war jahrzehntelang Vorsängerin in der Kapelle in Schwaighof. In den letzten Lebensjahren konnte sie eine fürsorgliche Pflege daheim durch ihre Angehörigen erfahren. Seitens des Bauernbundes würdigte Altbauernvertreter Neumüller das Leben der Verstorbenen und dankte für die über 50-jährige Mitgliedschaft. *Josef Otter*

HARTBERG-RING

Alois Gruber

Alois Gruber starb im 98. Lebensjahr. Er war zeitlebens ein sehr geselliger und freundlicher Mann. Der ehemalige Bezirksinspektor der Wechselseitigen Versicherung sprach stets mit Stolz von seiner bäuerlichen Abstammung. Geistig rüstig, interessierte ihn bis ins hohe Alter alles Aktuelle von der Familie bis zur Politik und er stieß gerne mit



**WIR
TRAUERN**

E-Mail: karl.brodschneider@neuesland.at

einem Glaserl Wein an. In seiner aktiven Zeit versicherte er hauptsächlich Bauern aus der ganzen Umgebung. Herr Gruber war 75 Jahre Mitglied des Steirischen Bauernbundes. Bei der Begräbnisfeier, geleitet von Prälat Rupert Kroisleitner, wurde ihm vielfach für sein Vorbild im Beruf und Privatleben ein herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen. *Sepp Lind*

SCHWARZAUTAL

Rudolf Rauch



Im 85. Lebensjahr ist Rudolf Rauch aus Breitenfeld nach einem erfüllten und arbeitsreichen Leben friedvoll entschlafen. Die Bauernbundortsgruppe Schwarzaotal möchte auf diesem Weg ein herzliches Beileid an die Hinterbliebenen aussprechen. *Daniela Platzer*

Im August mussten wir von unserem langjährigen Mitglied Franz Harrer vulgo Blaskarl aus Kambegg Abschied nehmen. Nur neun Monate nach dem Tod seiner Frau Ida starb Franz im 85. Lebensjahr. In Kambegg geboren und aufgewachsen, half er schon nach Abschluss seiner Schulpflicht am Bauernhof mit und

SEMRIACH

Franz Harrer

Im August mussten wir von unserem langjährigen Mitglied Franz Harrer vulgo Blaskarl aus Kambegg Abschied nehmen. Nur neun Monate nach dem Tod seiner Frau Ida starb Franz im 85. Lebensjahr. In Kambegg geboren und aufgewachsen, half er schon nach Abschluss seiner Schulpflicht am Bauernhof mit und



Im August mussten wir von unserem langjährigen Mitglied Franz Harrer vulgo Blaskarl aus Kambegg Abschied nehmen. Nur neun Monate nach dem Tod seiner Frau Ida starb Franz im 85. Lebensjahr. In Kambegg geboren und aufgewachsen, half er schon nach Abschluss seiner Schulpflicht am Bauernhof mit und

Im August mussten wir von unserem langjährigen Mitglied Franz Harrer vulgo Blaskarl aus Kambegg Abschied nehmen. Nur neun Monate nach dem Tod seiner Frau Ida starb Franz im 85. Lebensjahr. In Kambegg geboren und aufgewachsen, half er schon nach Abschluss seiner Schulpflicht am Bauernhof mit und

arbeitete später als Maurer und dann als Zimmermann bei einer Zimmerei in Frohnleiten. Neben der Landwirtschaft, seiner Familie und der Arbeit war er aber auch ein engagierter Feuerwehrmann und unterstützte den ÖKB. Der freiwilligen Feuerwehr ist er bereits vor 55 Jahren beigetreten und war Ehren-Brandinspektor. Auch auf eine gute Nachbarschaft hat Franz immer Wert gelegt. In seiner freien Zeit ging er gerne Kegeln, Stockschießen und half beim Bauernbundpreisschnapsen immer mit. Wir werden Herrn Harrer ein ehrendes Gedenken bewahren. *Gertraud Harrer*

SPIELFELD

Karl Kugel

Anfang August starb Ökonomierat Karl Kugel im 94. Lebensjahr. Im Laufe seines schaffensreichen Lebens übte der sechsfache Familienvater auch viele Funktionen in der Öffentlichkeit aus. Dazu zählten seine Tätigkeiten als Landjugendobmann, Gemeinderat, Ortsbauernratsobmann, Bezirkskammerrat und Obmann der Weinkellereigenossenschaft Ehrenhausen. Karl Kugel war führender Funktionär im Steirischen Landwirteverband sowie in der Raiffeisenbank Straß-Spielfeld. Mit dem Berufstitel „Ökonomierat“ wurde der Landwirt aus Graßnitzberg 1987 ausgezeichnet.



Anfang August starb Ökonomierat Karl Kugel im 94. Lebensjahr. Im Laufe seines schaffensreichen Lebens übte der sechsfache Familienvater auch viele Funktionen in der Öffentlichkeit aus. Dazu zählten seine Tätigkeiten als Landjugendobmann, Gemeinderat, Ortsbauernratsobmann, Bezirkskammerrat und Obmann der Weinkellereigenossenschaft Ehrenhausen. Karl Kugel war führender Funktionär im Steirischen Landwirteverband sowie in der Raiffeisenbank Straß-Spielfeld. Mit dem Berufstitel „Ökonomierat“ wurde der Landwirt aus Graßnitzberg 1987 ausgezeichnet.

WILDON

Josef Knippitsch

Im Alter von 80 Jahren starb Josef Knippitsch. Er war jahrelang Obmann der Bauernbund-Ortsgruppe Wildon. Als Gemeindeaußenmitarbeiter war er in Wildon sehr geschätzt. Im Alter konnte er noch 20 Jahre am Betrieb mit seiner Frau, seinem Sohn, Schwiegertochter und den Enkeln und mittlerweile auch einem Urenkel eine schöne Zeit verbringen. Für ihn war es eine Freude zu sehen, wie seine Begeisterung für die Landwirtschaft bei allen weiterlebt. *Josef Kaiser*



Im Alter von 80 Jahren starb Josef Knippitsch. Er war jahrelang Obmann der Bauernbund-Ortsgruppe Wildon. Als Gemeindeaußenmitarbeiter war er in Wildon sehr geschätzt. Im Alter konnte er noch 20 Jahre am Betrieb mit seiner Frau, seinem Sohn, Schwiegertochter und den Enkeln und mittlerweile auch einem Urenkel eine schöne Zeit verbringen. Für ihn war es eine Freude zu sehen, wie seine Begeisterung für die Landwirtschaft bei allen weiterlebt. *Josef Kaiser*

Wie's g'wesn is

Präsident Alfred Wahl bei einer Mitgliederehrung der Steiermärkischen Landarbeiterkammer im Herbst 1990. Der Mürzsteger Alfred Wahl war zwei Jahre vorher Landarbeiterkammer-Präsident geworden und übte dieses Amt bis zu seinem viel zu frühen Tod im April 2000 mit großem Einsatz aus. Wahl war 18 Jahre in der Kommunalpolitik tätig und wurde 31-jährig Kammerrat. Er war auch zwei Jahre lang Bundesrat. Sein Nachfolger als Kammerpräsident war Christian Mandl.

MARKT AKTUELL

Steirischer Marktbericht Nr. 41 vom 10. Oktober 2024, Jg. 56

E-Mail: markt@lk-stmk.at

Märkte

11. Oktober bis 10. November

Zuchtrinder

15.10. St. Donat, 11 Uhr

Nutzrinder/Kälber

15.10. Greinbach, 11 Uhr

22.10. Traboch, 11 Uhr

29.10. Greinbach, 11 Uhr

5.11. Traboch, 11 Uhr

Agrarpreisindex

2015=100, Q: Stat.Austria, *vorl. Werte

		Einn. mit öff. Geld	Aus- gaben	Einn. % z.VJ
2021		117,7	111,2	+ 10,8
2022	1. Quar.	123,8	123,6	+ 14,8
	2. Quar.	135,9	131,5	+ 19,3
2022		142,9	131,5	+ 21,4
2023*	1. Quar.	141,9	138,0	+ 14,6
	2. Quar.	143,1	134,4	+ 5,30
2023*		140,2	134,2	- 1,89
2024*	1. Quar.	132,9	132,4	- 6,34
	2. Quar.	137,7	132,0	- 3,77

Wechselkurs

Q: agrarzeitung.de	8.10.	Vorw.
Euro / US-\$	1,098	- 0,014

Energiepreise

	8.10.	Vorw.
Erdöl-Brent, US-\$ je bbl	79,72	+ 7,82
Diesel, günst. steirische Tankstelle, E-Control	1,419	± 0,00
Diesel ICE London, US-\$, Kontrakt, Okt.	716,75	+ 65,25

Märkte online

QR-Code scannen →

oder besuchen Sie uns auf:

<https://stmk.lko.at/>



Alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge.

Entwaldungs-VO: Umsetzung verschoben

Verzögerte Hilfestellungen sowie unzureichende Werkzeuge bei der Umsetzung der EU - Entwaldungsverordnung haben letztendlich zu einer Verlängerung der Umsetzungsfrist bis voraussichtlich 30. Dezember 2025 geführt. Eine unmittelbare Umsetzung dieser Verordnung hätte massive Auswirkungen auf den Holzmarkt gehabt. Nun wird von Interessenvertretungen zahlreicher Länder auf praxistaugliche Abänderungen gedrängt. Seit dem Sommer haben kleinräumige Gewitterfronten vereinzelt zu lokalen Kalamitäten geführt. Dadurch kam immer wieder Holz zur Vermarktung, jedoch auf überschaubarem Niveau. Große Schäden – zumin-

dest regional – hat das Sturmtief Anett rund um den 14. September verursacht. Erste Bilder ließen verheerende Schadholz-



„Die Schadmengen führen zu keinen Verwerfungen am Holzmarkt.“

Klaus Friedl,
Holzmarktexperte LK Stmk.

mengen erwarten. Zum Glück haben sich aber die Erstschätzungen nicht bewahrheitet. In Summe werden die steirischen Schadholzmengen aus diesem Sturmtief auf rund 300.000 fm geschätzt. Am schwersten betroffen scheint der Norden des Bezir-

kes Hartberg-Fürstenfeld zu sein, wobei auch in Voitsberg, Graz-Umgebung und Weiz lokal größere Schäden aufgetreten sind. In den höheren Lagen ist aufgrund der Niederschläge auch Schneebruch zu erwarten. Es ist aus Forstschutzgründen unerlässlich diese Schadmengen sehr zeitnah aufzuarbeiten, damit jegliches Risiko für eine Borkenkäfermassenvermehrung im Frühjahr klein gehalten werden kann.

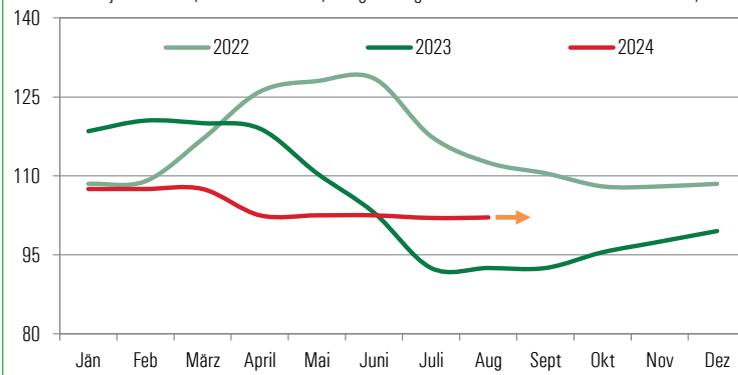
Der Holzmarkt wird von dieser Kalamität nicht wesentlich betroffen sein, da aufgrund der Baumartenvielfalt und des hohen Bruchholzanteils verstärkt Industrie- und Energieholzsortimente anfallen dürften. Das Preisniveau für das Fichtenleitsortiment wird sich - so die Verhandlungen für das vierte Quartal - weiterhin zwischen 100 und 105 Euro pro Festmeter bewegen. Seitens der Sägeindustrie zeigt sich eine steigende Nachfrage nach frischem Rundholz, die jedoch bis dato zu keiner wesentlichen Preissteigerung geführt hat. Die absatzseitigen Prognosen sind vorsichtig positiv.

Dienstleister aus dem Bereich der Holzernte sind gut verfügbar. Die Werke der Papier- und Zellstoffindustrie sind großteils gut versorgt.

Steiermark: Entwicklung der Fi/Ta-Rundholzpreise

in Euro je fm netto, frei Forststraße, Prognose: gleichbleibend

Grafik, Q: LK



SCHWEINEMARKT: Weiterhin stabile Notierungen



Erzeugerpreise Stmk

26. September bis 2. Oktober
inkl. eventueller Zu- und Abschläge

Klasse	Ø-Preis	Vorw.
S	2,28	± 0,00
E	2,19	+ 0,01
U	1,94	+ 0,02
Ø S-P	2,25	± 0,00
Zuchten	1,26	+ 0,02

EU-Erzeugerpreise

Kl.E, je 100 kg; Q: EK	Wo.39	Vorw.
EU	204,52	- 0,12
Österreich	221,44	- 1,06
Deutschland	210,58	+ 0,68
Niederlande	168,61	- 0,01
Dänemark	170,83	+ 0,47

Notierungen Styriabrid

Basispreise lt. Preismasken in kg	Kurs	Vorw.
Schweinehälften, 3.-9.10.	2,01	± 0,00
Zuchtsauen, 3.-9.10.	1,23	± 0,00
ST-Ferkelstückpr. 31kg, 7.-13.10	100,55	± 0,00

Notierungen international

je kg; Q: Agrarzeitung, VEZG, Schweine-Net	Kurs	Vorw.
Dt.Internet-Schweinebörse, 4.10.	2,05	- 0,01
Dt.VEZG Schweinepreis, 3.-9.10.	2,00	± 0,00
VEZG Ferkelpreis, Stk., 7.-13.10.	65,0	± 0,00
Schweine E, Bayern, Wo.39 Ø	2,06	+ 0,02

lk Landwirtschaftskammer
Steiermark

Marktbericht erstellt durch Referat Betriebswirtschaft, Markt und Innovation
Dipl.-Ing. Robert Schöttel, Tel. 0316/8050-1363, Fax 0316/8050-1515
www.stmk.lko.at, markt@lk-stmk.at

Ferkelnotierung ST-Basispreis

in Euro je Kilogramm

Grafik: LK



Steigendes Angebot trifft auf eine steigende Nachfrage. Daher bleiben die Notierungen sowohl für Schlachtschweine, wie auch für die heimischen Ferkel stabil.

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 41

Futtergerste, ab HL 62	175 - 180
Futterweizen, ab HL 78	185 - 190
Mahlweizen, ab HL 78;12,5 P	215 - 220
Körnermais, interv.fähig	195 - 205
Sojabohne, Speisequal.	410 - 415

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 41

Sojaschrot 44% lose	465 - 470
Sojaschrot 44% lose, o.GT	600 - 605
Sojaschrot 48% lose	480 - 485
Sojaschrot 48% lose, o.GT	605 - 610
Rapsschrot 35% lose	330 - 335

Mais international

je t, O: agrarzeitung.de **8.10. Vorw.**

Mais, Chicago, Dezember	151,92	+ 2,17
Mais MATIF Paris, Nov.	216,25	+ 7,00
Mais Bologna, 3.10.	224,00	± 0,00

EU-Rindermarkt

Marktpreise Jungstierfleisch R je 100 kg Schlachtgewicht kalt, Woche 39, Vergleich zu Vorw.; O: EK

Tschechien	468,10	-
Dänemark	427,64	+ 7,57
Deutschland	527,50	+ 6,77
Spanien	562,02	+ 7,04
Frankreich	528,88	+ 1,76
Italien	536,29	+ 41,4
Österreich	507,20	- 0,55
Polen	495,78	- 1,36
Slowenien	484,96	- 19,7
EU-27 Ø	523,32	+ 4,84

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00-10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0-14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0-26,0
Unverb. Preise f. Kürbiskerne je kg inkl. 13% MwSt.	
Kürbisk. g.g.A. Vertragsanbau	3,20-3,60
Bio-Kürbisk. g.g.A. Vertragsanbau	4,90-5,10
Kürbiskerne g.g.A. freier Markt	ab 4,00

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,80 - 4,20
Qualitätsklasse II	3,50 - 3,75
Qualitätsklasse III	2,90 - 3,45
Qualitätsklasse IV	2,50 - 2,85
Altschafe und Widder	0,40 - 1,00

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 23 kg warm, o. Innereien, je kg inkl. Ust. ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, August	1,36		

Walnüsse und Kastanien

Unverbindl. Richtpreise je kg ab Hof, inkl. Ust.

Walnüsse ganz	7,00 - 9,00
Edelkastanien	8,00 - 12,0

Pressobst

Erhobene Ankaufspreise, in Cent je kg inkl. Ust., Standardware, frei Rampe Aufkäufer, KW 41

Pressobst, faulfrei	25 - 27
---------------------	---------

Großmarkt Wien

Erhobene Großmarktpreise durch Magistrat Wien für die KW 39/40, Österreich. Erzeugnisse, je kg

Äpfel	1,63-1,81
Chinakohl	1,80-1,85
Eisbergsalat, Stk.	1,52-1,55
Gurken, Stk.	0,87-1,10
Karfiol, Stk.	2,60-2,70
Kartoffeln	1,00-1,75
Karotten	1,00-1,75
Kohl	1,00-1,05
Kopfsalat, Stk.	1,30-1,35
Kürbis	1,25-1,30
Paradeiser	3,88-4,02
Rotkraut	1,15-1,18
Sellerie	1,30-1,34
Weißkraut	1,03-1,05
Zwiebel	0,45-1,25

Nutzrindermarkt Traboch: Schwerere Kälber gut gefragt

8. Oktober	Zweinzutzung		Milchrassen		Kreuzungen	
	Ø-Gew.	N.Pr.	Ø-Gew.	N.Pr.	Ø-Gew.	N.Pr.
Stierkälber bis 80 kg	71,50	4,62	73,00	1,80	75,00	5,84
Stierkälber 81-100 kg	89,47	5,29	96,33	2,53	94,86	5,78
Stierkälber 101-120 kg	109,70	5,70	110,00	2,92	107,20	5,69
Stierkälber 121-140 kg	127,11	5,83	131,50	3,04	133,00	4,90
Stierkälber über 141 kg	179,68	4,95	-	-	210,11	4,74
Summe Stierkälber	111,38	5,38	103,45	2,71	128,53	5,27
Kuhkälber bis 80 kg	70,00	2,85	-	-	76,00	4,52
Kuhkälber 81-100 kg	88,88	4,33	-	-	91,38	4,64
Kuhkälber 101-120 kg	109,80	4,49	104,00	2,70	109,50	4,06
Kuhkälber 121-140 kg	137,00	3,86	-	-	130,40	4,44
Kuhkälber über 141 kg	209,00	4,10	-	-	173,20	4,25
Summe Kuhkälber	113,33	4,05	104,00	2,70	118,29	4,38
Einsteller bis 12 M.	365,35	3,41	-	-	371,75	3,66
Kühe nicht trächtig	700,11	1,98	644,40	1,57	691,60	2,17
Kalbinnen bis 12 M.	317,54	3,17	-	-	303,17	3,12
Kalbinnen über 12 M.	422,56	2,52	674,50	2,42	408,25	2,84

Milchkennzahlen international

Q: EK, IFE, LTO **Kurs Vorper.**

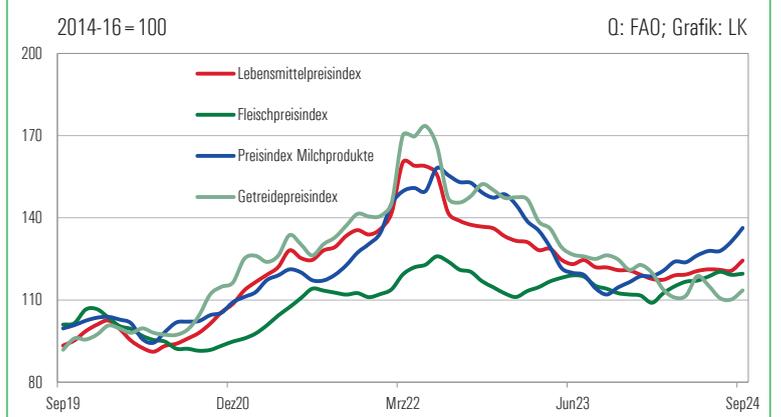
Spotmilch Italien, 29.9.	65,0	65,3
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Sept.	53,7	48,7
Kieler Börsenmilchwert Frontmonat, 4.10.	53,8	55,3
Internat. GDT-Auktionspreis-Index, 1.10.	+ 1,2%	+ 0,8%

Erzeugerpreise Lebendrinder

30.9. bis 6.10., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Preis	Tend.
Kühe	731	2,14	+ 0,06
Kalbinnen	505,5	2,82	- 0,01
Einsteller	243,5	3,64	+ 0,04
Stierkälber	111,5	5,14	- 0,15
Kuhkälber	113	4,48	+ 0,22
Kälber ges.	112,3	4,98	- 0,08

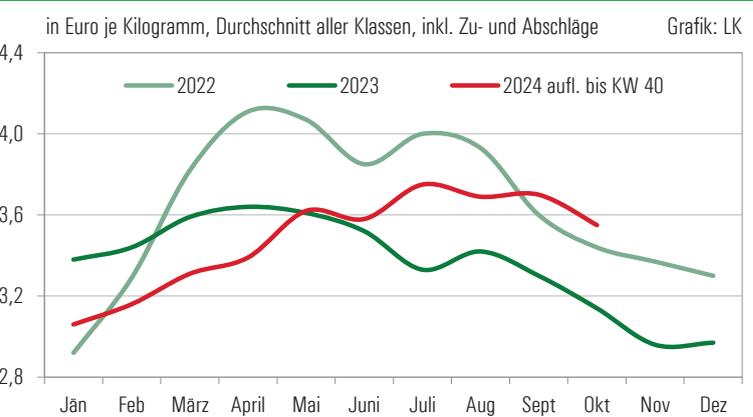
Weltmarkt-Preisentwicklung wichtiger Sparten



SCHLACHTRINDERMARKT: Seitwärtsbewegung



Schlachtkühe



Der EU-Rinderbestand reduzierte sich, laut Juniviehzählung, um 1,9 %. Dadurch ist die Wahrscheinlichkeit von Notierungsabschlägen bei Schlachtkühen vermindert.

Notierung Rind Steiermark

7. bis 12.10., exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge, Qualitätskl. R, Fettkl. 2/3, je kg

Kategorie/Gew. kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,82/4,86
Ochsen (300/441)	4,82/4,86
Kühe (300/420)	3,44/3,70
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24M	4,50
Programmkalbin (245/323)	4,82
Schlachtkälber (80/110)	6,80
Infos unter: 316/421877, 03572/44353	

Notierung Spezialprogramme

Kategorie/Gew.	Not.
ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj., R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse	5,55

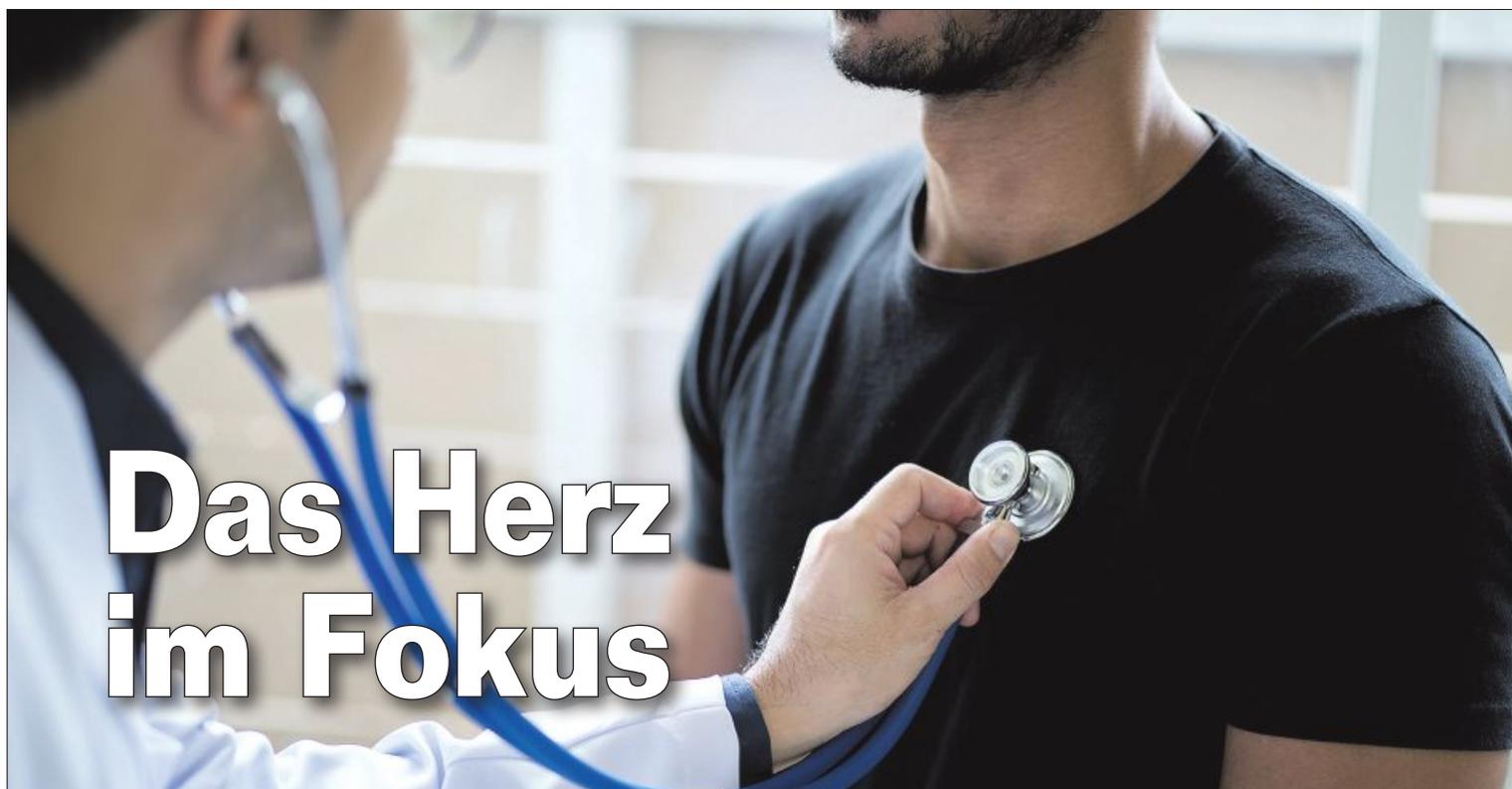
Zuschläge Rind Steiermark (in Cent)

AMA: Stier bis 20 M. **31**
 Ochse bis 30 M. **20**; Kalbin bis 24 M. **28**
Bio: Ochse <30 M. (Kl.2,3,4) **47**; Kuh (Kl.1-5) **47**; Kalbin <36 M. (Kl.2,3,4) **69**
M oGT: Kuh: M + **15**, M + + **20**,
 MGTf + **35**

Steirische Erzeugerpreise

inkl. Zu-/Abschläge, **Okt. auflaufend bis KW 40** im Vergleich zum Vormonatsdurchschnitt

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,90	-	4,60
U	5,05	4,13	5,18
R	4,97	3,81	4,87
O	4,68	3,33	4,15
Summe E-P	5,01	3,55	5,01
Tendenz	- 0,03	- 0,15	- 0,02



Das Herz im Fokus

© PaeGAG - stock.adobe.com

Herz-Kreislauf-Erkrankungen bleiben oft lange unbemerkt. Experten fordern daher Herzvorsorgeuntersuchungen.

■ Elke Jauk-Offner

Anlässlich des Weltherztags Ende September plädierte der Verein „Meine Herzklappe“ für die Einführung regelmäßiger Herzvorsorgeuntersuchungen in Österreich, ähnlich der bestehenden Krebsvorsorge. Obwohl Herz-Kreislauf-Erkrankungen die häufigste Todesursache in Österreich sind, gibt es bislang kein vergleichbares Vorsorgeprogramm für das Herz, wie es zum Beispiel in Deutschland bereits existiert.

Herz-Checks ab 50

„Herzvorsorge ist entscheidend, um Erkrankungen wie Herzinfarkt, Herzklappenfehler oder Schlaganfälle frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig behandeln zu können. Die Einführung eines Herz-Checks ab dem 50. Lebensjahr könnte viele Menschenleben retten“, erklärt Christian Hengstenberg von der Kardiologie der Medizinischen Universität Wien und Präsident des Vereins „Meine Herzklappe“.

Viele Menschen vertrauen darauf, dass ihr Herz problemlos funktioniert, ohne die versteckten Risiken zu bedenken. Herz-Kreislauf-Erkrankungen entwickeln sich häufig schleichend und bleiben lange unbemerkt, da sie anfangs oft keine Symptome verursachen. Bei der Hälfte der Betroffenen, die einen Herz-

infarkt erleiden, gab es im Vorfeld keine Anzeichen. Ohne regelmäßige Untersuchungen bleiben Risiken oft unerkannt. Eine frühzeitige Diagnose könnte jedoch lebensrettend sein.

Einfach, aber effektiv

Der vorgeschlagene Herz-Check sollte Folgendes umfassen: Stethoskop-Untersuchung zur Überprüfung der Herzklappenfunktion, Bestimmung von Blutwerten wie Cholesterin und Blutzucker, Blutdruckmessung, Ruhe- und Belastungs-EKG und eine Ultraschalluntersuchung des Herzens bei Auffälligkeiten.

Mit diesen einfachen, aber effektiven Untersuchungen lassen sich viele Herz-Kreislauf-Erkrankungen frühzeitig erkennen und behandeln. Besonders Herzklappenerkrankungen betreffen häufig ältere Menschen und könnten schon bei einer routinemäßigen Untersuchung mit einem Stethoskop entdeckt werden.

Vorsorge unerlässlich

Mit dem Fokus auf eine gesunde Lebensweise, regelmäßige Bewegung und eine ausgewogene Ernährung kann jeder Einzelne viel für seine Herzgesundheit tun. Dennoch ist eine medizinische Vorsorge unerlässlich, um Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkt und Schlaganfall zu verhindern.

WIE SICH GUT GESCHÜTZT ANFÜHLT.

Unser umfassender Schutz in allen Lebensbereichen, von Österreichs meistempfohlener Versicherung.

grawe.at/meistempfohlen

Die **meistempfohlene** Versicherung Österreichs.

 **GRAWE**

* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) Versicherungskund:innen zu Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2019-2023 an erster Stelle: grawe.at/meistempfohlen



Zukunft der Mobilität

Vom autonomen Fahren bis hin zu intelligenten Fahrassistenzsystemen – moderne Autos nutzen KI, um das Fahren sicherer, effizienter und komfortabler zu machen. KI-basierte Systeme können Verkehrsmuster analysieren, Unfälle verhindern und sogar vorausschauende Wartungen ermöglichen.

Was moderne



© Gabriel - stock.adobe.com

Gewisse Assistenzsysteme und technische Einrichtungen sind bei neuen Autos zwingend vorgeschrieben. Hier eine kleine Übersicht.

Zu den bereits verpflichtenden Fahrerassistenzsystemen wie Antiblockiersystem (ABS), Elektronische Stabilitätskontrolle (ESP), Bremsassistent, Reifendruckkontrollsystem sowie Gurtwarner sind bei allen Fahrzeugen, die ab 7. Juli 2024 erstzulassen werden, weitere Assistenzsysteme vorgeschrieben. Dazu gehört der sogenannte Notbremsassistent. Dieses System überwacht den Abstand zum vorausfahrenden Fahrzeug und warnt durch Töne und akustische Signale, wenn ein bestimmter Sicherheitsabstand unterschritten wird. Unternimmt der Fahrer nichts, leitet der Notbremsassistent selbständig die Notbremsung ein. Daneben ist

zunehmend auch der Notfall-Spurhalteassistent bei Neufahrzeugen verpflichtend. Seine Aufgabe ist es, das Auto in der Fahrspur zu halten. Auch hier gibt es optische, akustische oder haptische Warnsignale, etwa ein Vibrieren des Lenkrads, wenn das Fahrzeug aus der Spur ausschert. Reagiert der Fahrer nicht, kann das System in den Lenkvorgang eingreifen. Der intelligente Geschwindigkeitsassistent ist nun ebenfalls Pflicht. Mit einer Kamera liest er die Verkehrsschilder für die Tempolimits. Wird das Limit überschritten, gibt es einen Warnton oder auch ein haptisches Signal. Auch das Notbremslicht oder adaptive Bremslicht ist jetzt Pflicht. Es

macht hinterherfahrende Fahrer auf eine Notbremsung aufmerksam, indem es bei starker Verzögerung in kurzen Abständen aufblinkt. Auch die in den meisten Autos sowieso schon vorhandenen Rückfahrassistenten wie Parkpiepserl oder Rückfahrkamera sind nun verpflichtend eingebaut, oft durch eine Notbremsfunktion erweitert. Wenn man beim Zurückfahren einem Objekt zu nahe kommt, bremst das Auto selbständig.

Alkolock und Blackbox

Ebenfalls verpflichtend ist jetzt der Müdigkeitswarner. Er beobachtet den Fahrer mit Kameras

Auch die Rückfahrassistenten wie Parkpiepserl oder Rückfahrkamera sind nun verpflichtend.

Zinssatzionell.

Der Kia Stonic jetzt im Simple Leasing mit 0%.

Im Leasing ab
€ 178,- mtl.

Stonic	Kaufpreis	Anzahlung	Restwert	Effektivzinsatz	Laufzeit	Rate	Rechtsgeschäftsgebühr	Gesamtkosten	zu zahlender Gesamtbetrag
Titan	€ 21.226,10	€ 3.223,50	€ 11.604,60	0,22%	36 Mon.	€ 177,72	€ 96,22	€ 96,22	€ 21.322,32



Pappas Steiermark GmbH

Schippingergasse 8 | 8051 Graz | Tel.: 0316 - 6076-0
info.graz@pappas.at



CO₂-Emission: 139-119 g/km, Gesamtverbrauch: 5,2-6,2 l/100km

Symbolfoto. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Geräuschpegel nach vorgeschriebenen Messverfahren gemäß der Verordnung (EU) Nr. 540/2014 und Regelung Nr. 51.03 UN/ECE [2018/798] ermittelt: Kia Stonic. Fahrgeräusch dB(A) 70,0-69,0 / Nahfeldpegel dB(A) / min¹ 74,7-73,0 / 3750. Berechnung Kia Stonic 1.2 DPI ISG, Titan, Listenpreis € 21.490,00. Kia Simple Leasing Aktion gültig solange der Vorrat reicht, längstens aber bis 31.12.2024 bei Finanzierung über Kia Finance; 15.000km/Jahr Laufleistung. Die Abwicklung der Finanzierung erfolgt über die Santander Consumer Bank GmbH. Erfüllung banküblicher Bonitätskriterien vorausgesetzt. Stand 09/2024.

Autos haben müssen

beziehungsweise interpretiert auch dessen Fahrweise, zum Beispiel wenn die Spur immer öfter nicht gehalten wird, dass der Fahrer müde oder unkonzentriert ist und sendet optische und akustische Warnsignale mit der Aufforderung zum Pausemachen aus. Auch muss jetzt eine Vorrichtung zum Einbau eines „Alkolocks“, also einer Wegfahrsperrung bei Alkoholisierung des Fahrers, im Fahrzeug vorhanden sein, allerdings (noch) nicht das Gerät selbst. Zusätzlich ist auch die sogenannte „ereignisbezogene Datenaufzeichnung“ im Fahrzeug nun Pflicht. Besser bekannt ist das System als Black Box, wie sie schon lange im Flugverkehr gibt. Dieses System speichert alle relevanten Daten vor, während und nach einem Unfall, also Geschwindigkeit, Bremsweg, Position des Fahrzeuges und ähnliches.

© Stockwerk-Fotodesign - stock.adobe.com



Moderne Autos müssen automatisch Abstand halten und selbständig bremsen.

 **REITERER**



**FAHRFREUDE KENNT
KEINE JAHRESZEITEN!**

DER
NEUE

X2

**ENTDECKE DIE NEUEN BMW X MODELLE AUF
[REITERER-AUTOHAUS.AT](https://reiterer-autohaus.at)**



TOYOTA COROLLA CROSS HYBRID PASST ZU DIR.



JETZT ELEKTRIZIERT FAHREN **MAX. KUNDENVORTEIL € 4.200,-****

AB **€ 34.190,-***

Der neue Corolla Cross ist der perfekte Begleiter für deinen Alltag. Er bietet die Stabilität eines zuverlässigen Familienautos mit intuitivem SUV-Design.

*Ab-Preis bezieht sich auf Neuwagen Toyota Corolla Cross 1,8 2WD Active. Angebot beinhaltet: € 2.000,00 Barzahlerbonus, € 500,00 Flexprämie (bei Leasing über die Toyota Kreditbank GmbH Zweigniederlassung Österreich), € 500,00 Versicherungsbonus- (bei Abschluss einer Kfz-Haftpflicht- und Kaskoversicherung mit 24 Monaten Vertragsbindung über die Toyota Insurance Management SE, Niederlassung Österreich). Gültig für Konsumenten bei allen teilnehmenden Toyota Vertragshändlern inkl. Händlerbeteiligung bei Anfrage und Kaufvertragsabschluss bis zum 31.12.2024. Angebot freibleibend.
**Max. Kundenvorteil bei Abschluss eines „Toyota Easy Leasing“ Vertrags der Toyota Kreditbank GmbH von bis zu € 4.260,00 bei Corolla Cross 1,8 2WD Active, beinhaltet unverbindlich empfohlene Finanzierungsätze (Rabatt) von € 2.500,00 (inkl. Händlerbeteiligung), einen Versicherungsbonus im Wert von € 500,00- (bei Abschluss einer Kfz-Haftpflicht- und Kaskoversicherung mit 24 Monate Vertragsbindung über die Toyota Insurance Management SE, Niederlassung Österreich), Servicearbeiten lt. Herstellerangaben während einer Laufzeit von 36 Monaten im Wert von € 1.260,00. Keine Barablässe möglich. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Alle Werte inklusive MwSt und USt. Normverbrauch kombiniert: 5,0 - 5,4 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert: 113 - 122 g/km. Gemessen nach WLTP.

GADY **GADY Family bewegt.**

Gady Autohaus GmbH
Industriestraße 9, 8430 Leibnitz
Bahnhofstraße 21, 8350 Fehring
www.gady.at



KIA EV6, Auto des Jahres 2022.
© Kia

KIA jetzt auch bei Pappas in Graz-Nord

Seit Juli dieses Jahres bietet die Pappas Steiermark GmbH ihren Kundinnen und Kunden einen neuen Standort für Kia im Norden von Graz in der Schippingerstraße 8. KIA stellt eine ideale Ergänzung zu den „klassisches“ Pappas-Marken Mercedes-Benz und smart dar. Die Marke hat mittlerweile auch lange Erfahrung und starke Kom-

petenz in Bereich der Elektromobilität. Speziell der EV6 stellte eine kleine Revolution für den EV-Markt dar. Mit 800V-Technologie, ultraschnellem Laden (100 Kilometer Reichweite in 4,5 Minuten) und der Fähigkeit Strom nicht nur zu laden, sondern auch an Geräte abzugeben, konnte sich der Business-Crossover nicht nur 2022 zum „Auto des

Jahres“ qualifizieren, er war streckenweise bestverkauftes Modell der Marke. Pappas kann übrigens als Retail- und Servicepartner von KIA in Ungarn auf langjährige Erfahrungen mit der Marke aufbauen, von denen die Kundinnen und Kunden am neuen Pappas-Standort Graz-Nord profitieren werden.

www.pappas.at

– Firmenmitteilung –

Steiermärkische SPARKASSE



Wenn es um meine Landwirtschaft geht: Steiermärkische Sparkasse.

Anja Gruber-Maier, Milchviehbetrieb, Neumarkt i.d. Stmk.

steiermaerkische.at/landwirtschaft

PARTNERSUCHE

Einsames weibliches Herz, Anfang 40, sucht einsames männliches Herz, für alle Dinge die im Leben zu zweit mehr Spaß machen. Schreib mir unter: annboeer@t-online.de

PACHT

Suche Ackerflächen zum Pachten, Raum Weiz, Südoststeiermark, Bezahlung im Voraus. 0664/99737766.

REALITÄTEN

Verkaufe Mischwald mit 9 ha in der Gemeinde Oberhaag (Südsteiermark), 0664/6464428.

Suche Landstrich, Forstwirtschaft zum Weiterbearbeiten als Nachfolger. (Rentenkauf). Zuschriften unter 24.46649 an Österr. BauernZeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

FUTTERBÖRSE

Verkaufe **Stroh** in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 02754/8707.

Strohrundballen günstig zu verkaufen. Zustellung möglich, 0664/9503749.

ANZEIGEN

Wortanzeigen: T: 03 16 82 63 61-13
E: wortanzeigen@neuesland.at

Anzeigenkoordination: T: 03 16 82 63 61-15
E: wolfgang.garofalo@neuesland.at

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A-Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen, 0664/9503749.

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

TIERMARKT

Verkaufe großtrüchtige FV-Kalbin, enthornt, gealpt, Abkalbetermin: 20.11.2024, Mutterleistung 9.700, 0664/1855849 (Weiz).

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt, für konventionelle und BIO-Betriebe. Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. **Kauf selbstverständlich auch möglich!**

Hybridjunghennen, auch bio, schon die ersten Eier anbei, volles Impfprogramm, ab sofort **stark verbilligt**. Freie Hauszustellung. Josef Holzmeister, Trieben, Tel. 03615/2358 oder 0676/3542571.

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh (Höchstpreis für Kühe). Firma Schalk 03115/3879.

LANDW. FAHRZEUGE

Verkaufe Puch Moped, Traktorkistl, Elektroquad, Motorteile f. 650/760, Traktor Ferguson 35 X, Beet-Pflug 4scharig. Preis auf Anfrage. 0664/9971766.

KRAFTFAHRZEUGE

Kaufe alle gebrauchten PKW, LKW, Busse, Pick-Up, Geländefahrzeuge mit oder ohne Pickerl, 0664/3625840.

Allradautos Kaufe alle Geländewagen & Pick-Up, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, **0664/6563590**.

MASCHINEN U. GERÄTE

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577.

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064.

VERSCHIEDENES



Waagen ab 0,1µ - 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.

Immer aktuell!
neuesland.at



Wir suchen **Partnerbetriebe**, sowohl konventionelle als auch **BIO-Betriebe**, welche ohne eigenen Kapitaleinsatz

- unsere gelieferten Fresser-, Kalbinnen, Ochsen bzw. Stiere für **ihren bestmöglichen Erlös fertig mästen** (mit zusätzlicher Mastprämie zum offiziellen Börsen- bzw. EZG-Preis samt alle Zuschlägen)
 - oder unsere gelieferten Kälber zu Fresser umstellt.
- Bitte um telefonischen Kontakt mit Hr. Karl Schalk Tel. 0664 24 418 52.

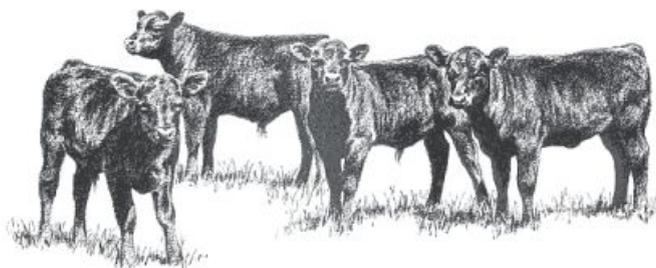
- Wir suchen ständig Jungvieh, Einsteller, kleine Kälber und Schlachtvieh (Kühe besonders gesucht) und kaufen zu Höchstpreisen an.
 - Betriebsauflösungen werden raschest gegen Sofort-Bezahlung abgewickelt.
- Bitte um telefonischen Kontakt mit Fa. Schalk Büro Tel. 03115 3879.



Fa . Röbl Viehhandel

Wir sind täglich bemüht, den besten Service für unsere Kunden zu bieten. Mit einer großen Auswahl an trächtigen Nutztürindern – Masttinder und Zuchtstiere.

Bei der Vermarktung von Schlachtürindern aus unterschiedlichen Programmen versuchen wir, faire Preise für Sie zu erzielen.



Bei Betriebsauflösungen oder Betriebsumstellungen können wir gute und schnelle Lösungen anbieten. Anfragen bitte unter 06 64/51 385 24, Markus Röbl oder viehhandel777@gmail.com

Neuer kompakter Anbaudrehpflug

Mit der Einführung der SERVO 2000 Baureihe wurde das Pflugportfolio von Pöttinger komplett überarbeitet. Die leichten Anbaudrehpflüge SERVO 2000 bilden nun den Abschluss für Traktoren bis 130 PS. Verfügbar sind die neuen Modelle in drei- und vierschariger Ausführung mit unterschiedlichen Rahmenhöhen und Körperabständen. Erstmals sind die leichten Anbaupflüge mit einer hydraulischen Schnittbreitenverstellung als SERVO 2000 P erhältlich. Zudem gibt es die bekannte NOVA hydraulische Steinsicherung bei den SERVO 2000 N. Der Standardpflug ist mit mechanischer Steinsicherung und Schnittbreitenverstellung ausgestattet.

– Firmenmitteilung –



© Werfotafoto

Der neue Pflug SERVO 2000 spielt seine Leistungsstärke voll aus.



© AMT

Schüttguttechnik: AMT macht's möglich

Das Unternehmen aus Kirchbach bietet ganze Silos und Fördersysteme aus einer Hand – und das für so ziemlich jede Betriebsgröße.

Von der Erstaufnahme über die 3D-Projektion bis zur Fertigstellung der kompletten Anlage reicht das Portfolio von AMT Agrar und Schüttguttechnik. Auch für Holzpellets Lager in beinahe jeder Größe mit Lager von 10 bis 6000 Tonnen ist das Unternehmen der richtige Partner. Ganz besonders großer Wert wird dabei auf individuelle Planung und maßgeschneiderte Lösungen, je nach Betriebsart und -größe gelegt. Das Angebot umfasst die Bereiche

Trockenanlagen, Fördertechnik, Reinigung sowie Getreide- und Futterlagerung.

– Firmenmitteilung –

Kontakt & Infos

AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH

- Glatzau 58
- A-8082 Kirchbach
- Tel.: +43 311686380-00
- www.amt-agrar.com

IMPRESSUM

Medieneigentümer/Herausgeber:
Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH,
Sturzgasse 1a, A-1140 Wien,
www.BauernZeitung.at, FN 206664 v,
Handelsgericht Wien,
UID: ATU51609406,
Geschäftsführung:
DI Anni Pichler, Franz König

Redaktionsleitung Steiermark:
Karl Brodschneider,
T: 03 16 82 63 61-28;
E: karl.brodschneider@neuesland.at

Anzeigenkoordination Steiermark:
Wolfgang Garofalo,
T: 03 16 82 63 61-15
E: wolfgang.garofalo@neuesland.at

Wortanzeigen Steiermark:
T: 03 16 82 63 61-13,
F: 03 16 82 63 61-16,
E: wortanzeigen@neuesland.at

Druck:
Styria GmbH & Co KG,
StyriasträÙe 20, 8042 Graz,
www.styriaprintgroup.com

Entgeltliche Ankündigungen sind mit „Anzeige“ gekennzeichnet. Unentgeltliche PR-Artikel mit „Firmenmitteilung“. Die Vervielfältigung und Veröffentlichung (auch auszugsweise) bedarf der schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Erscheint wöchentlich.
Einzelpreis € 1,20 / Abo € 44,-

DIE STEIERMARK GIBT'S BEI

SPAR

www.spar-steiermark.at

WIR SIND STEIRER

JETZT FAN WERDEN:

www.facebook.com/SPARSteiermark



In der Grazer Burg

Am Nationalfeiertag, 26. Oktober, öffnet die Grazer Burg von 9 bis 17.30 Uhr ihre Tore. Beim „Tag der offenen Tür“ – diese Veranstaltung findet heuer zum zweiten Mal statt – sind die Steirerinnen und Steirer dazu eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen der Steiermärkischen Landesregierung zu werfen. Landeshauptmann Christopher Drexler wird an diesem Tag interessierte Besucherinnen und Besucher persönlich durch den Karlstrakt führen. Wo abseits der Doppelwendeltreppe die historischen Amtsräumlichkeiten der Steiermärkischen Landesregierung sonst nicht öf-

fentlich zugänglich sind, lädt der Landeshauptmann ein, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Vom Regierungssitzzimmer bis zu seinem Büro zeigt er allen, wo die Landesregierung zusammenkommt und Entscheidungen für die Zukunft der Steiermark getroffen werden. Seit 1922 ist die Grazer Burg Sitz des steirischen Landeshauptmannes, seines Stellvertreters sowie weiterer Abteilungen der Steiermärkischen Landesregierung. Für die Teilnahme an einer Führung beim „Tag der offenen Tür“ ist eine digitale Anmeldung erforderlich. © Land Steiermark/Foto Fischer



Der Staubsauger-Tänzer

25. Oktober, Laßnitzhöhe. Die Laienbühne bringt die turbulente Komödie „Der mit dem Staubsauger tanzt“ in der Aula der Mittelschule zur Aufführung. Premiere ist am 25. Oktober. Es folgen dann noch sieben Vorstellungen. Reservierungen unter 0677 61617899. © LaLaBü



Das rotseidene Höserl

11. Oktober, St. Magdalena. Im Ludwig Hirsch-Saal bringt die Theatergruppe das Stück „Das rotseidene Höserl“ zur Aufführung. Es gibt sechs Aufführungen (11., 12., 13., 16., 18. Und 19. Oktober). Infotelefon für Fragen 0664 93145911 (täglich 16 bis 18 Uhr). © Theatergruppe St. Magdalena

Graz

Buchvorstellung

Am Freitag, 11. Oktober, stellt Claudia Rossbacher im Steiermarkhof ihr neues Buch vor. Es heißt „Steirerzorn“. Die Buchpräsentation beginnt um 19 Uhr und wird von Johann Baumgartner, Kultur- und Bildungsreferent im Steiermarkhof, eingeleitet.

Graz

Über indigene Völker

Am Montag, 14. Oktober, um 19 Uhr findet im Volkskundemuseum eine Lesung von Christina Korak zum Thema „Indigene Völker – Widerstand gegen das Entdecken“ statt. Korak spricht auch mit einer indigenen Frauenrechtlerin und einem Menschenrechtsverteidiger.

Graz

Kunst und Design

Am 12. und 13. Oktober verwandelt sich die Seifenfabrik jeweils von 10 bis 18 Uhr in eine Paradies für Kunst- und Designliebhaber. Es gibt 160 Aussteller. Ihre Produkte sind Mode, Schmuck, Keramik, Lifestyle, Fotografie, Kunst und Design.

Knittelfeld

Schlagernacht

Bei der Schlagernacht am Samstag, 12. Oktober, um 19.30 Uhr im Kulturhaus Knittelfeld treten einige der erfolgreichsten und beliebtesten heimischen Schlagerstars auf. Das sind Simone und Charly Brunner, Oliver Haidt, Natalie Holzner und Allessa.

Leibnitz

Bildungsmesse

Am Freitag, 18. Oktober, findet in der Zeit von 9 bis 16 Uhr in der Reinhold-Heidinger-Sporthalle die Bildungsmesse statt. 70 Schulen, Unternehmen, Institutionen und Hochschulen präsentieren sich dabei den jungen Menschen und auch ihren Eltern.

Lieboch

Gesundheitsmesse

Am Samstag, 12. Oktober, findet von 10 bis 15 Uhr in der Veranstaltungshalle der Tag der Gesundheit statt. Es gibt viele Aussteller und stündlich einen Fachvortrag zu den Themen „Narzissmus“, „Gesunde Ernährung“, „Ätherische Öle“ und „Stress im Alltag“.

St. Anna a. A.

Winzerumzug

Alle fünf Jahre findet in St. Anna am Aigen der große Winzerumzug statt. An diesem Sonntag, 13. Oktober, ab 10 Uhr ist es wieder soweit. Es wird viele Schau- und Degustationswagen geben. Es werden rund 6000 Besucher zu dieser Veranstaltung erwartet.

St. Radegund b. G.

Im Zeichen der Streuobstwiesen

Die fünf Gemeinden der Klima- und Energieregion Schöckland laden am Sonntag, 20. Oktober, von 10 bis 18 Uhr zum Fest „Im Zeichen der Streuobstwiesen“ am Scheikhof in der Hohenbergstraße ein. Bei diesem Fest gibt viel Information, Musik und Kulinarik.

Söchau

Kräuter-Hexen-Wandertag

Am Nationalfeiertag, 26. Oktober, findet der beliebte Kräuter-Hexen-Wandertag statt. Start ist zwischen 9 und 11 Uhr bei der Kulturhalle. Gewandert wird entlang der „Rittscheintour“. Bei der Startenkartenverlosung gibt es schöne Preise zu gewinnen.

Tieschen

Kastanien und Sturm

Am vergangenen Samstag lud die ÖVP zur Veranstaltung „Kastanien, Sturm und Topfnfleckn“ ein, an diesem Samstag, 12. Oktober, tritt der Seniorenbund Tieschen als Veranstalter auf. Dieses gemütliche Beisammensein am Marktplatz beginnt um 11 Uhr.

Vorau

Sänger und Musikanten

Beim Volksmusikabend am Samstag, 19. Oktober, um 19 Uhr im Mehrzwecksaal der Mittelschule Vorau spielen und singen diesmal Musikgruppen aus Südtirol, Kärnten, Vorarlberg und aus der Steiermark (MaiXang, D'Vaspüttn). Durch das Programm führt Franz Putz.

Wundschuh

Kastanienbraten

Die ÖVP und der Bauernbund laden am Sonntag, 20. Oktober, um 14 Uhr zum traditionellen Kastanienbraten am Bauernhof der Familie Stubenrauch in Forst ein. Es gibt Sturm, Gratis-Kastanien, Aufstrichbrote und natürlich wieder ein Schätzspiel.



Trüffel-Siegerweine

Die Genuss Hauptstadt Graz organisierte gemeinsam mit der Wein Steiermark die Trüffelwein-Verkostung 2024. Getreu dem Motto „Steirischer Wein trifft Graz-Trüffel“ wurden die Trüffelweine von einer prominenten Jury gekürt. Mit dabei waren Hannes und Claudia Rossbacher, Peter Kraus mit Gattin Ingrid sowie Weinbaudirektor Werner Luttenberger.

© Graz Tourismus/Krugl

Auszeichnung

Die Alwera-Gruppe ist „Austria's Best Managed Company“ 2024. Der Award wurde von Deloitte-CFO Gottfried Spitzer (l.) und Michaela Rammel, Bereichsleiterin Großkunden RLB Wien-Niederösterreich, an Alwera-Vorstand Andreas Cretnik überreicht.

© Niklas Schnaubelt



Jugend im Einsatz

Beim kürzlich abgehaltenen Erntedankfest in der Marktgemeinde Bad Waltersdorf wurde die Erntekrone stolz von der örtlichen Jugend in die Pfarrkirche getragen. Es ist schön, wenn sich die bäuerliche Jugend für die Landwirtschaft interessiert und beim Erntedankfest als Dank für das abgelaufene Erntejahr die Gaben zur heiligen Messe bringt.

© Lederer



Medaillenjagd

47 Jungfachkräfte haben an der Berufsweltmeisterschaft „WorldSkills“ in Lyon teilgenommen. In einer ORF-Steiermark-Dokumentation war auch Florian Gruber aus Aigen im Ennstal als bester Fliesenleger der Welt zu sehen.

© SkillsAustria/Max Slovencik/Florian Wieser



Für Verdienste geehrt

In der Aula der Alten Universität überreichte Landeshauptmann Christopher Drexler gemeinsam mit Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang insgesamt 23 verdienten Persönlichkeiten Ehrenzeichen des Landes Steiermark. Unter den Geehrten war auch Roswitha Orac-Stipperger, die das Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark erhielt. Orac-Stipperger ist eine der profiliertesten Volkskundlerinnen der Steiermark und auch nach ihrer beruflichen Karriere noch in vielen Bereichen für die Volkskultur aktiv.

© Land Steiermark/Frankl



Fest mit Rekordbesuch

Tausende Besucher machten das traditionelle Hartberger Winzerfest einmal mehr zum vollen Erfolg. Eingestimmt wurden die Gäste mit dem Erntedankgottesdienst, gelebt von Stadtpfarrer Josef Reisenhofer. Im Anschluss boten einige der besten Winzer ihre Spezialitäten an. Natürlich durften beim kulinarischen Verwöhnprogramm auch frischer Sturm und heiße Maroni nicht fehlen. Für Unterhaltung sorgten mehrere Volksmusikgruppen, die Neudauer Schuhplattler, Bastelstationen und eine Hüpfburg.

© Mayer



Überraschung am Hof

Beim Mutterkuh-Betrieb der Familie Wetzelhütter vulgo Stadlbauer in der Ortschaft Falkenstein in der Gemeinde Fischbach brachte die Mutterkuh Frieda bei stürmischem Wetter mit Regen und Schneefall drei gesunde Kälber auf der Weide zur Welt. Über das seltene Ereignis freuten sich die ganze Familie und besonders die Buben Lukas und Paul.

© Waltraud Wetzelhütter

Volles Haus

Als Kulturreferent des Steiermarkhofes konnte Johann Baumgartner kürzlich Autor August Schmörlzer begrüßen. Dieser präsentierte sein Buch „Heimat“. Über 200 Gäste, darunter auch Landesdirektor Gerhard Koch, Kulturstadtrat Günter Riegler sowie Ernst Sittinger waren gekommen.

© Pachernegg



Danke für die Ernte

Wenn sich die Bäume färben, die Tage wieder kürzer werden, das Vieh von den Almen heimkehrt – dann hat die prächtige Herbstzeit Einzug gehalten und mit ihr die Erntedankfeste. So auch in Allerheiligen im Mürtal, wo den Bäuerinnen durch die Umrahmung der heiligen Messe, aber auch durch die festliche Gestaltung der Kirche Dank und Hochachtung gebührt.

© Piller

Zuversicht ist wieder da

Im Juni spülte eine Flutwelle Tausende Puten aus den Stall. Die Betroffenheit bei Monika Schuller und ihrem Gatten Helmut war sehr groß, ebenso der finanzielle Schaden.

■ Roman Bruckner

Das Jahr 2024 ist für die oststeirische Bäuerin Monika Schuller und ihre Familie ein schweres. Zuerst gab es die Flutkatastrophe mit 5000 ertrunkenen Puten, dann die Missernte bei den Kartoffeln. Trotzdem denken sie nicht ans Aufgeben. Der Stall ist wieder gefüllt und die Kartoffelkunden halten zu ihnen.

Der Betrieb der Familie Schuller ist auf zwei Gemeinden aufgeteilt. Ein Teil befindet sich im Ortsteil Lechen in der Gemeinde Grafendorf, der andere im Ortsteil Unterlungitz in der Gemeinde St. Johann in der Haide. So sind sie eine Art Pendler, weil sie täglich zweimal die sieben Kilometer von einer Hofstelle zur anderen fahren. In Lechen dominiert der Ackerbau mit den Kartoffeln als wichtigster Direktvermarktungszeitpunkt. In Unterlungitz steht der Putenstall, außerdem gibt es hier weitere Ackerflächen.

Monika Schuller ist heute 51 Jahre alt und seit 1999 mit ihrem Mann Helmut verheiratet. Sie haben zwei Kinder, Tochter Anja und Sohn Daniel, der den Hof einmal übernehmen soll. Dafür ist er bereits bestens ausgebildet. Er hat wie der Papa die Fachschule Kirchberg absolviert, dann die HBLA Wieselburg mit Matura. Monika Schuller – sie kommt von einem kleinen Bauernhof in St. Lorenzen am Wechsel – hat in einer Handelsakademie maturiert. Ihr Plan war es damals nicht, unbedingt Bäuerin zu werden. Durch die Liebe ist sie in Grafendorf gelandet, hier ist auch ihre Freude an der Landwirtschaft gewachsen. „Ich arbeite sehr gerne mit den Puten, helfe gern am Feld und das Kartoffelvermarkten ist sowieso mein Geschäft“, erzählt die heute begeisterte Bäuerin. Dazu engagiert sie sich als Gemeindebäuerin und als Schriftführerin beim Bauernbund. Das liegt in der Familie, ihr Mann ist ja der Bauernbundobmann.

Der Betrieb war ursprünglich ein gemischter Rinderbetrieb mit Kartoffelvermarktung. Vor ungefähr 20 Jahren ergab sich die



**Bäuerin
der
Woche**

Monika Schuller mit jenen zwei Produkten, die heuer nur Sorgen und Verluste gebracht haben. Im Betrieb gibt es eine klare Aufgabenverteilung.

© Bruckner

Übernahme eines Putenbetriebes von einem kinderlosen Onkel des Mannes. Es werden 6400 Puten gemästet. Diese kommen als Eintagsküken und brauchen 14 Wochen als weibliche und 21 Wochen als männliche Tiere bis zu einem Mastengewicht von 10 beziehungsweise 20 Kilogramm. Das Abfangen der 4000 männlichen Tiere, die doppelt so schwer sind, ist eine Knochenarbeit. Es müssen oft über 80.000 Kilo verladen werden. Abnehmer der Puten ist die Firma Wech aus Kärnten. „Meine Aufgaben im Stall sind die Kontrolle sowie die Krankheitsvorsorge und -behandlung“, erklärt die Fachfrau. Sie kann viel über ihre Tiere erzählen, zum Beispiel dass sie keine roten Leiberl mögen. Wenn sie das vergisst, geht im Stall ein unheimliches Geschimpfe los.

Der zweite Betriebszweig sind die Speisekartoffel, die zur Gänze selbst vermarktet werden. Ihr Job ist die Vermarktung samt Zustellung. Im Juni bei den Frühkartoffeln ist sie täglich unter-

wegs, später dann nur mehr ein bis zweimal die Woche. Es kann auch am Hof eingekauft werden. Dazu gibt es noch eigenes Kernöl. „Unsere Kunden sind treu und haben Verständnis, wenn wir eine schlechte Ernte haben, so wie heuer“, spricht sie den Konsumenten ein Lob aus.

Die heurige Katastrophe begann am 8. Juni. In kurzer Zeit fielen extrem hohe Regenmengen. Der Lungitzbach wurde zu einem reißenden Fluss. Als Helmut Schuller die Flutwelle sah, fuhr er sofort zum Stall, der direkt am Bach liegt. Dort erwischte ihn die Flutwelle voll. Er konnte aus dem Traktor nicht mehr aussteigen und nur mehr geschockt zuschauen, was sich dann abspielte. Die Stalltüre wurden aufgedrückt und die meisten Puten davongeschwemmt und dadurch getötet. „Ich war wie gelähmt und hatte keine Ahnung, was ich tun soll“, erzählt er heute noch tief betroffen. Die Feuerwehr, Freunde und Nachbarn retteten, was noch zu retten war. Insgesamt verende-

ten 5000 Tiere. Der wirtschaftliche Schaden ist enorm. Als Entschädigung gab es 30 Prozent des Tierwertes aus Mitteln des Katastrophenschutzfonds. Von den Versicherungen kam nichts.

Heute blicken Monika Schuller und ihr Mann mit Wehmut zurück. Gleichzeitig sind sie dankbar für die viele Hilfe, die ihnen entgegengebracht worden ist. Das ist sicher auch ein Grund, dass sie wieder Puten eingestallt haben und weitermachen wollen, natürlich in der Hoffnung, dass wieder bessere Jahre kommen.

Zur Person

Monika Schuller (51)

■ Lechen 21, 8232 Grafendorf

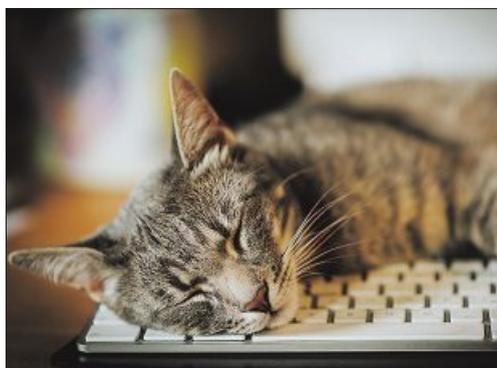
■ Verheiratet mit Helmut, zwei Kinder

■ Ackerbau mit 25 Hektar (Kartoffel, Kürbis, Mais und Speiseroggen), Tierhaltung mit 6400 Mastputen konventionell sowie 6 Hektar Wald

■ Kontakt: 0664 4851663

ZU GUTER
LETZT

redaktion@neuesland.at



Das Miteinander-Spielen ist für erwachsene Katzen nicht wichtig. Vielmehr sind sie auf menschliche Unterstützung und Beschäftigung angewiesen.

Die Königin des Hauses

Der Mehrkatzen-Haushalt liegt im Trend, aber sozialer Stress macht Katzen krank. Auf was sollen Katzenhalter achten, damit sich ihre Lieblinge wohl fühlen und zufrieden sind?

Die Katze ist das beliebteste Haustier in Österreich und stand bei der diesjährigen Fachtagung der Tierschutzombudsstelle im Vordergrund. Dabei wurde der Blick vor allem auf den Mehrkatzenhaushalt in Wohnungen und Eigenheimen gelegt. Für Katzen auf Bauernhöfen treffen viele Hinweise weniger zu, weil die dortigen Katzen genügend Platz zum Jagen, Spielen und zum Rückzug haben.

Die Tierärztin und Verhaltensforscherin Sabine Schroll stellte klar: „Katzen tun nichts miteinander, sie sind miteinander. Sie können gut zusammenleben, wenn sie alles haben, was sie brauchen, und sich körperlich und psychisch wohl fühlen.“ Allerdings können Katzen-Konflikte in einer Wohnung ausarten, weil sie einander nicht ausweichen können. Wenn der Tierhalter eine neue Katze heimbringt, soll er für die Partnersuche folgende Grundregel beachten: Gleich und gleich gesellt sich gern. Es gilt also, möglichst gleichgeschlechtliche und in Lebensphase wie Charakter gut passende Katzen zu suchen, wenn eine Partnerkatze einziehen soll. Je jünger die Katzen

sind, desto leichter ist in der Regel eine Zusammenführung.

„Katzen werden krank, weil sie sozialen Stress haben. Sie werden aber nicht krank, weil sie alleine leben“, betonte Schroll. Das Ziel jeglicher Maßnahmen sei da-

her, die Zufriedenheit aller beteiligten Katzen so gut wie möglich zu gewährleisten. Schroll verurteilte Tierhalter, die ihre Katzen strafen, mit ihnen schimpfen oder sie mit Wasser bespritzen. „Das verbessert in keiner Weise das Wohlbefinden der Katzen!“

Für einen harmonischen Mehrkatzen-Haushalt sollte jede Katze immer freien und ungestörten Zugang zu allen wichtigen Ressourcen wie Futter, Wasser, Rückzugsorten und Katzentoiletten haben. Diese sollten räumlich gut verteilt werden. „Vor allem attraktive Rückzugsorte sollten in ausreichender Zahl, warm und mit Sichtschutz angeboten werden“, betonte Schroll.

Katzen folgen einem natürlichen, sich wiederholenden „Arbeitskreislauf“ aus jagen, spielen, fressen, putzen und schlafen. Die Katzen-Ernährungsberaterin Julia Fritz machte darauf aufmerksam, dass Katzen „Snackfresser“ sind. Das heißt, sie fressen am liebsten viele kleine Mahlzeiten von circa 10 bis 30 Gramm über den Tag und die Nacht verteilt. Idealerweise sollte eine Katze mindestens vier Mahlzeiten am Tag bekommen. Zwischen diesen Mahlzeiten beziehungsweise bei Abwesenheit des Besitzers sowie auch nachts kann Trockenfutter als „Arbeitsessen“ ohne Napf angeboten werden. Laut ihren Erfahrungen ist jede zweite Katze zu dick.



Katzen brauchen Bewegung, ständig verfügbares Essen, Wärme und einen sicheren Rückzugsort.

© Nynke - stock.adobe.com

© artemistepanov - stock.adobe.com, Sonja - stock.adobe.com, Natalia S. - stock.adobe.com